

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



# Statistisches Monatsheft Thüringen

**Juli 2013**

---

## **Zeichenerklärung**

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- ( ) Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

## **Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen**

### *Herausgeber:*

Thüringer Landesamt für Statistik  
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

### *Schriftleitung:*

Günter Krombholz

### *Auskunft erteilt:*

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse  
Ronald Münzberg  
Telefon 0361 37-841 11  
Telefax 0361 37-84697  
E-Mail: [Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de](mailto:Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de)  
Internet: [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de)

### *Satz und Druck:*

Thüringer Landesamt für Statistik

### *Titelfoto:*

© lightpoet – Fotolia.com

Heft-Nr.: 141/13

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

# Statistisches Monatsheft Thüringen

20. Jahrgang · Juli 2013

## Inhalt

### Neues aus der Statistik

Zensus 2011: 2 188 589 Einwohner lebten am 9. Mai 2011 in Thüringen.	3
Zum Kindertag	4
Leichter Beschäftigungsrückgang in Thüringen auch im 1. Vierteljahr 2013	4
3. Mai 2013: Schweinebestand um 15 Tsd. Tiere gesunken	4
Anbau von Feldfrüchten 2013	5
Thüringer Bauherren planten 2012 jedes zweite neue Wohngebäude mit erneuerbaren Heizenergien	6
Bauherren im Wartburgkreis führend bei der Nutzung erneuerbarer Energien	6
Thüringer Großhandel	6
April 2013: Weniger Straßenverkehrsunfälle aber mehr Verkehrstote	7
Kommunale Bildungsdatenbank eröffnet	7
1 103 Maßnahmen zum Schutz für Kinder und Jugendliche 2012	8
Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im 1. Quartal 2013	8
Im Jahr 2012 weiterer Anstieg der Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Thüringen	9
Die Entwicklung der Beschäftigung im öffentlichen Dienst Thüringens der letzten zwölf Jahre	10
Anstieg der Inflationsrate in Thüringen im Mai auf 1,4 Prozent	10
Über 2 Mrd. Euro Umsatz mit Umweltschutzgütern	11

<b>Thüringen aktuell</b>	<b>12</b>
--------------------------	-----------

### Aufsätze

Robert Kaufmann: „Europa der Regionen – Bildung“	24
Doris Baals-Weinlich: „Kindheit, Schule und Ausbildung im demografischen Wandel – Eine Bestandsaufnahme für Thüringen“	37

<b>Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren</b>	<b>55</b>
---	-----------

<b>Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick</b>	<b>61</b>
--	-----------

<b>Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland</b>	<b>62</b>
---	-----------

<b>Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich</b>	<b>64</b>
--	-----------

<b>Zahlenspiegel Thüringen</b>	<b>66</b>
--------------------------------	-----------



## Neues

### **Zensus 2011: 2 188 589 Einwohner lebten am 9. Mai 2011 in Thüringen.**

Am 9. Mai 2011 lebten nach dem Ergebnis der neuen Bevölkerungszählung, des Zensus 2011, im Freistaat Thüringen 2 188 589 Einwohner, das sind rund 40 Tsd. Einwohner weniger als bisher angenommen (–1,8 Prozent).

Fortgeschrieben auf den 31. Dezember 2011 betrug die Differenz zur alten Bevölkerungszahl genau 39 619 Einwohner (–1,8 Prozent). Diese Gesamtdifferenz resultiert vor allem aus der Bereinigung von doppelten Einträgen im Melderegister (Mehrfachfallprüfung). Allein diese Fehleinträge in den Melderegistern machen in Thüringen rund die Hälfte der Differenz zur alten Einwohnerzahl aus (20 283 Personen).

Ein Drittel der Thüringer Gemeinden hat nach dem Zensus mehr Einwohner als zuvor. Bei 33 Gemeinden gibt es nach dem Zensus keinen Korrekturbedarf. Fast die Hälfte der Thüringer Gemeinden hat nahezu dieselbe Einwohnerzahl, da sie nur um weniger als +10 Einwohner abweicht.

Erfurt hat 4 432 Einwohner weniger als bisher angenommen, bleibt aber über 200 Tsd. Einwohnern. Prozentual verliert Mühlhausen unter den größeren Städten Thüringens mit 7 Prozent am meisten. Für Jena wurden 965 Einwohner mehr festgestellt, und damit die Stadt mit dem höchsten Zuwachs in Thüringen. Neben Jena gewinnt unter den größeren Städten nur Ilmenau Einwohner hinzu (+117 Einwohner).

Zum Zensusstichtag 9. Mai 2011 liegt der Anteil der Ausländer in Thüringen mit 1,5 Prozent deutlich niedriger als bisher ausgewiesen und ist im Vergleich mit dem deutschen Durchschnitt von 7,7 Prozent sehr gering.

In Thüringen kommen laut Zensus am 9. Mai 2011 auf 100 Personen nur 3 mit Migrationshintergrund, in Deutschland insgesamt sind es dagegen 19. Der höchste Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in Thüringen findet sich in Weimar (7,3 Prozent), der geringste im Altenburger Land (1,7 Prozent). Unter den Personen mit Migrationshintergrund gibt es deutlich mehr jüngere Personen und deutlich weniger ältere Personen als bei jenen ohne Migrationshintergrund.

Neben den Einwohnerzahlen wurde im Rahmen des Zensus 2011 auch der Gebäude- und Wohnungsbestand in Thüringen zum 9. Mai 2011 neu vermessen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Anzahl der Wohnungen pro Gebäude in Thüringen genauso groß ist wie im Bundesdurchschnitt (2,2). In Thüringen ist die Bebauungsdichte mit 33 Gebäuden/km<sup>2</sup> wesentlich geringer als in Deutschland (53 Gebäude/km<sup>2</sup>).

Erfurt hat unter den kreisfreien Städten Thüringens zwar die meisten Gebäude mit Wohnraum (28 Tsd.), jedoch ist die Bebauungsdichte mit 106 Gebäuden/km<sup>2</sup> geringer als in Jena und Weimar mit fast 130 Gebäuden/km<sup>2</sup>.

In Thüringen wurde mehr als jedes zweite Gebäude bereits vor 1950 errichtet, in Deutschland insgesamt nur jedes vierte. Im Altenburger Land sind die Gebäude am ältesten. Dort wurden 60 Prozent der Gebäude vor 1950 errichtet. Das durchschnittliche Baujahr der Gebäude im Altenburger Land ist 1927.

In Thüringen stehen rund 81 Tsd. Wohnungen leer und die Leerstandsquote (7,0 Prozent) ist wesentlich höher als im Bundesdurchschnitt (4,5 Prozent), jedoch deutlich niedriger als in Sachsen (10,1 Prozent) und Sachsen-Anhalt (9,5 Prozent). In Ostthüringen gibt es mit über 12 Prozent den größten Wohnungsleerstand, in Jena ist er mit 1,9 Prozent am geringsten – bundesweit Platz 4 unter den Städten über 100 Tsd. Einwohner.

Thüringer Wohnungen sind mit 81 m<sup>2</sup> rund 20 m<sup>2</sup> kleiner als im Saarland und Rheinland-Pfalz, etwa 10 m<sup>2</sup> kleiner als im Bundesdurchschnitt. Die Wohnungen sind im Eichsfeld und im Kreis Hildburghausen mit weit über 90 m<sup>2</sup> am größten, in den Städten Erfurt, Jena und Gera sind sie rund 20 m<sup>2</sup> kleiner.

### Zum Kindertag

In Thüringen lebten im Jahresdurchschnitt 2012 insgesamt 281 Tsd. Kinder unter 18 Jahren in Familien, davon 145 Tsd. Jungen und 136 Tsd. Mädchen. Gegenüber dem Jahr 2011 ist ein Rückgang um 5 Tsd. minderjährige Kinder festzustellen.

Knapp zwei Drittel der Kinder unter 18 Jahren (157 Tsd.) wohnten bei ihren miteinander verheirateten Eltern, 62 Tsd. bei nichtehelichen Lebensgemeinschaften und 62 Tsd. mit einem allein erziehenden Elternteil zusammen.

107 Tsd. Kinder wuchsen ohne Geschwister auf, 128 Tsd. mit einem Bruder oder einer Schwester und 47 Tsd. mit zwei oder mehr Geschwistern.

102 Tsd. Kinder waren unter 6 Jahre alt. Von den 180 Tsd. Kindern im Alter von 6 bis unter 18 Jahren waren 169 Tsd. Schüler oder Auszubildende.

### Leichter Beschäftigungsrückgang in Thüringen auch im 1. Vierteljahr 2013

Im 1. Vierteljahr 2013 hatten im Durchschnitt 1 023 600 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 2 200 Personen bzw. 0,2 Prozent weniger als im 1. Vierteljahr 2012.

Nach einer längeren Phase des Beschäftigungsaufbaus in Thüringen, vom 2. Vierteljahr 2010 bis zum 2. Vierteljahr 2012, verzeichnet Thüringen ab dem 4. Vierteljahr 2012 einen leichten Beschäftigungsrückgang.

In Deutschland stieg die Zahl der Erwerbstätigen im 1. Vierteljahr 2013 gegenüber dem 1. Vierteljahr 2012 um 0,7 Prozent, im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 0,8 Prozent. Das Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) verzeichnete einen leichten Beschäftigungsrückgang um 0,1 Prozent.

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ ergaben, verzeichneten im 1. Vierteljahr 2013 Berlin mit 2,2 Prozent, Hamburg mit 1,4 Prozent und Bayern mit 1,3 Prozent im Vergleich zum 1. Vierteljahr 2012 den größten Beschäftigungszuwachs unter den Bundesländern. Einen Rückgang der Erwerbstätigenzahl gab es in diesem Zeitraum in Sachsen-Anhalt (-0,8 Prozent), im Saarland (-0,8 Prozent) und in Thüringen (-0,2 Prozent).

Der ebenfalls seit dem 2. Vierteljahr 2010 anhaltende Zuwachs bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen fiel im 1. Vierteljahr 2013, wie bereits im 4. Vierteljahr 2012, schwächer aus. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 2012 erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen im 1. Vierteljahr 2013 um ca. 2 000 Personen bzw. 0,3 Prozent. Auch der langanhaltende Rückgang der so genannten marginalen Beschäftigungsfälle schwächte sich in Thüringen weiter ab. So verringerten sich in Thüringen im 1. Vierteljahr 2013 im Vergleich zum 1. Vierteljahr 2012 die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten (-0,7 Prozent) und die Zahl der 1-Euro-Jobber (-15,4 Prozent) um jeweils ca. 600 Personen.

#### Bitte beachten:

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das so genannte Arbeitsortkonzept zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

### 3. Mai 2013: Schweinebestand um 15 Tsd. Tiere gesunken

Zum 3. Mai 2013 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen verfügen, 813 100 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. November 2012, zu der ein Bestand von 828 400 Tieren ermittelt wurde, sind das 2 Prozent bzw. 15 400 Schweine weniger. Der Bestandsabbau erfolgte ausschließlich bei den Jungschweinen von 20 bis unter 50 kg Lebendgewicht.

Der Ferkelbestand stieg innerhalb eines halben Jahres von 317 700 um 3 Prozent auf 327 100 Tiere. Die Bestände an Zuchtschweinen wurden von 95 100 Tieren um 2 300 auf 97 400 Tiere aufgestockt. Mit 207 500 Mastschweinen waren 2 Prozent bzw. 3 200 Tiere mehr als vor einem halben Jahr eingestallt.

An Jungschweinen von 20 bis unter 50 kg Lebendgewicht wurden mit 181 100 Tieren 14 Prozent bzw. 30 300 Tiere weniger als am 3. November 2012 gehalten.

Drei Viertel (77 Prozent) der Schweine wurden in Bestandsgrößen von 5 000 und mehr Tieren gehalten, wobei 86 Prozent der Ferkel, 81 Prozent der Zuchtsauen und 68 Prozent der Mastschweine einschließlich Jungschweine und Eber dieser Größenklasse zugeordnet werden konnten.

Zur Vorjahreserhebung am 3. Mai 2012 wurden in Thüringen 816 400 Schweine ermittelt. Somit erfolgte innerhalb eines Jahres ein Bestandsabbau um 3 300 Tiere. Nach Schweinekategorien wurden zum 3. Mai diesen Jahres 27 000 Jungschweine und 1 500 Zuchtschweine weniger und 7 400 Ferkel sowie 17 800 Mastschweine mehr als vor einem Jahr festgestellt.

### Anbau von Feldfrüchten 2013

Bei Thüringer Landwirten stehen zur Ernte 2013 nach den ersten Ergebnissen, die auf der Grundlage der Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstatter berechnet wurden, insgesamt 365 700 Hektar mit Getreide (ohne Körnermais und CCM) im Feld. Damit wurden gegenüber dem Vorjahr 3 500 Hektar bzw. 1 Prozent mehr angebaut.

Winterweizen, die anbaustärkste Getreideart, wird auf 222 300 Hektar angebaut. Das sind rund 5 800 Hektar (+3 Prozent) mehr als im Vorjahr.

Sommerweizen wurde in Thüringen auf 2 400 Hektar und Hartweizen auf 2 100 Hektar bestellt. Gegenüber 2012 sind das 52 Prozent bzw. 35 Prozent weniger.

Die Anbaufläche bei Wintergerste umfasst zurzeit 73 300 Hektar. Das sind 6 900 Hektar bzw. 10 Prozent mehr als im Jahr 2012. Sommergerste, die hauptsächlich als Braugerste angebaut wird, wurde in diesem Jahr nur noch auf 30 300 Hektar ausgedrillt. Das sind rund 7 500 Hektar (–20 Prozent) weniger als im Vorjahr und gleichzeitig die geringste Anbaufläche seit 1990.

Bei Roggen- und Wintermenggetreide (WMG) stehen 15 800 Hektar im Feld. Gegenüber 2012 bedeutet das ein Plus von 2 900 Hektar bzw. 22 Prozent. Der Anbau von Triticale, einer Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen, erfolgte auf 15 500 Hektar und überbietet damit das Niveau des Vorjahres um 800 Hektar (+5 Prozent). Der Haferanbau mit 3 700 Hektar geht um weitere 800 Hektar (–18 Prozent) zurück. In keinem der letzten 22 Jahre wurde weniger Hafer angebaut.

Winterraps steht nach den ersten vorläufigen Ergebnissen auf 123 400 Hektar. Damit wurde die Fläche gegenüber dem Vorjahr um 1 700 Hektar bzw. 1 Prozent reduziert.

Der Anbau von Zuckerrüben geht mit 7 700 Hektar gegenüber 2012 um 15 Prozent zurück (2012: 9 082 Hektar). Als Ursache wurde von den Betrieben die Anpassung der Zuckerrübenquote angegeben. Kartoffeln werden nach derzeitiger Anbauplanung der Betriebe auf 2 000 Hektar gelegt. Das sind 2 Prozent mehr als im Jahr 2012. Die Feldbestellung mit Grün- und Silomais wird nach den ersten vorläufigen Ergebnissen um 2 600 Hektar (+5 Prozent) auf 56 700 Hektar erweitert.

#### Bitte beachten:

Die Anbauflächen für die Ernte 2013 sind Ergebnisse einer ersten Hochrechnung und nur als Anbau-tendenzen zu werten. Vorläufige Ergebnisse über den tatsächlichen Anbau auf dem Ackerland liefert die Bodennutzungshaupterhebung. Diese Ergebnisse werden im Juli 2013 vorliegen.



## **Thüringer Bauherren planen 2012 jedes zweite neue Wohngebäude mit erneuerbaren Heizenergien**

Die Bauherren von neuen Wohngebäuden in Thüringen planen 2012 als vorwiegende Heizquelle erneuerbare Energien. Die erneuerbaren Energien erreichten einen Anteil von 56 Prozent. Dabei dominierte die Nutzung von Wärmepumpen mit 49 Prozent, wobei zwischen Geothermie und Umweltthermie (Luft/Wasser) unterschieden wird (2005: 14 Prozent). Weitere sechs Prozent der genehmigten neuen Wohnhäuser sollen vorwiegend mit Holz beheizt werden.

Von der Möglichkeit des Einbaus von Gasheizungen machten 38 Prozent der Bauherren Gebrauch (2005: 70 Prozent).

Drei Wohngebäude ohne Heizung, die aufgrund ihrer guten Wärmedämmung nicht über ein klassisches Heizsystem, ggf. aber über Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung verfügen, wurden genehmigt.

In neuen Wohngebäuden planen wiederum 56 Prozent der Bauherren eine Zusatzheizung. Hier dominierte 2012 erstmals Holz, nachdem in den Vorjahren noch die Solarthermie als Zusatzheizung überwog. Jedes dritte geplante neue Wohngebäude wird zusätzlich damit ausgestattet sein.

Die beliebteste Kombination von vorwiegend genutzter Heizenergie und Zusatzheizung ist die Umweltthermie, die mit einer Holzheizung ergänzt wird (12 Prozent). Darunter kann man sich beispielsweise eine Luft-Wärme-Pumpe vorstellen, die durch einen Scheitholzofen ergänzt wird.

Erstmals wurden neben den Angaben der verwendeten Heizenergie auch Daten der verwendeten Energien zur Warmwasserbereitung erhoben. Hier wurde festgestellt, dass das Warmwasser bei 46 Prozent der geplanten neuen Wohngebäude überwiegend mit Wärmepumpen (Geothermie und Umweltthermie) erhitzt werden soll. Der Anteil des Energieträgers Gas lag bei 31 Prozent.

## **Bauherren im Wartburgkreis führend bei der Nutzung erneuerbarer Energien**

Mehr als jedes zweite (56,1 Prozent) der in Thüringen im Jahr 2012 genehmigten neuen Wohnhäuser soll überwiegend oder ausschließlich mit erneuerbaren Energien beheizt werden. Hierzu zählen Wärmepumpen, Holz, Solaranlagen, Biomasse und Biogas/Biomethan. In 15 von 23 Thüringer Landkreisen und kreisfreien Städten überwogen die Bauvorhaben mit umweltschonenden Heizenergien.

Im Wartburgkreis war der Anteil der Bauvorhaben mit umweltschonenden Heizenergien am höchsten: die Bauherren setzten hier 2012 bei ihren Neubauten zu 75,0 Prozent auf erneuerbare Energien. Danach folgten der Landkreis Schmalkalden-Meiningen (70,3 Prozent) und der Unstrut-Hainich-Kreis sowie der Saale-Orla-Kreis (je 64,6 Prozent) auf den Plätzen zwei und drei.

In acht Thüringer Landkreisen nutzen dagegen die Bauherren mehrheitlich konventionelle Heizenergien: In der Stadt Eisenach waren nur bei knapp jedem dritten Wohnbauvorhaben (32,1 Prozent) erneuerbare Energien die primäre Heizquelle. Ähnlich niedrige Anteile verzeichneten das Eichsfeld (35,7 Prozent) und der Ilm Kreis (38,3 Prozent).

## **Thüringer Großhandel**

Der Umsatz im Thüringer Großhandel (einschließlich Handelsvermittlung) lag im 1. Quartal 2013 real, d.h. preisbereinigt, um 2,3 Prozent unter dem im Vorjahresquartal erreichten Niveau. Nominal (in jeweiligen Preisen) war im Vergleich zum 1. Quartal 2012 ein Umsatzrückgang um 1,3 Prozent festzustellen.

Im Quartalsdurchschnitt wurden nach vorläufigen Ergebnissen 1,0 Prozent weniger Arbeitskräfte beschäftigt. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank dabei um 0,8 Prozent, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1,5 Prozent zurückging.

Im bundesweiten Durchschnitt sanken die Großhandelsumsätze im 1. Quartal 2013 nach vorläufigen Ergebnissen real um 3,5 Prozent und nominal um 3,1 Prozent.



Nur eine der drei umsatzstärksten Branchen des Thüringer Großhandels hatte im 1. Quartal 2013 sowohl reale als auch nominale Umsatzsteigerungen zu verbuchen: der „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ (real +3,0 Prozent, nominal +6,3 Prozent).

In der umsatzstärksten Branche des Thüringer Großhandels, dem „Sonstigen Großhandel“, gingen die realen und nominalen Umsätze mit einem Minus von 3,8 Prozent bzw. 5,3 Prozent hingegen ebenso zurück wie auch im drittgrößten Bereich, dem „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“, (real –1,6 Prozent, nominal –1,0 Prozent).

### **April 2013: Weniger Straßenverkehrsunfälle aber mehr Verkehrstote**

Im April 2013 wurden durch die Thüringer Polizei 4 045 Unfälle aufgenommen. Das waren 83 Unfälle bzw. 2,0 Prozent weniger als im April 2012. Insgesamt ereigneten sich 443 Unfälle mit Personenschaden und 3 602 Unfälle mit nur Sachschaden.

Die Zahl der Unfälle, bei denen Personen getötet oder verletzt wurden, ist um 32 Unfälle bzw. 6,7 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der Unfälle mit ausschließlich Sachschaden sank ebenfalls um 51 Unfälle bzw. 1,4 Prozent.

Dabei verringerten sich die so genannten Bagatellunfälle um 0,2 Prozent auf 3 440 Unfälle und die Zahl der Unfälle, bei denen ein schwerer Sachschaden entstand, wobei mindestens ein Kraftfahrzeug abgeschleppt werden musste, sank um 32 Unfälle. Die Zahl der sonstigen Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel hat sich um 13 Unfälle von 44 auf 31 Unfälle reduziert.

Bei den 443 Verkehrsunfällen mit Personenschaden wurden im April dieses Jahres 8 Personen getötet. Damit wurden 4 Verkehrstote mehr als im April 2012 gezählt. Unter den Getöteten waren 1 Kleinkraftfahrer, 1 Motorradfahrer, 3 Pkw-Fahrer und 2 Mitfahrer sowie eine Person beim Entladen. Weitere 557 Personen wurden bei Straßenverkehrsunfällen schwer oder leicht verletzt. Die Zahl der Verletzten ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 64 Personen gesunken.

Von Januar bis April 2013 ereigneten sich auf Thüringer Straßen 17 350 Straßenverkehrsunfälle. Das waren 282 Unfälle bzw. 1,7 Prozent mehr als in den ersten vier Monaten des Jahres 2012. In diesem Zeitraum verunglückten 370 Personen weniger und die Zahl der Verunglückten sank auf 2 097 Personen.

91 Prozent aller Unfälle waren Unfälle mit nur Sachschaden. Ihre Anzahl stieg in den ersten vier Monaten 2013 um 3,7 Prozent auf 15 701 Unfälle. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden verringerte sich signifikant um 14,2 Prozent auf 1 649 Unfälle. Bei diesen Unfällen kamen von Januar bis April dieses Jahres 25 Menschen ums Leben. Unter den Getöteten waren 1 Kleinkraftfahrer, 1 Motorradfahrer, 15 Pkw-Fahrer bzw. Mitfahrer, 2 Lkw-Fahrer, 1 Businsasse, 1 Fahrradfahrer, 3 Fußgänger sowie eine sonstige Person.

Von *Januar bis April 2013* verloren 5 Verkehrsteilnehmer weniger ihr Leben als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Auch die Zahl der Verletzten hat abgenommen. Es wurden 365 Personen weniger verletzt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bei Straßenverkehrsunfällen in den ersten vier Monaten des Jahres 2013 verletzten sich 2 072 Personen.

### **Kommunale Bildungsdatenbank eröffnet**

In der Kommunalen Bildungsdatenbank können Daten zu allen Bildungsebenen von der frühkindlichen Bildung über allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, zur Berufsbildung und den Hochschulen kostenlos abgerufen werden.

Am Ende des Jahres 2011 befanden sich in Thüringen insgesamt 31 415 Personen in einem betrieblichen Auszubildendenverhältnis. Mit 4 472 Personen (14 Prozent) wurden die meisten von ihnen in Betrieben in der kreisfreien Stadt Erfurt ausgebildet, gefolgt vom Landkreis Gotha mit insgesamt 2 013 Personen

(6 Prozent). Die geringste Anzahl von Auszubildenden im dualen System fand sich in der kreisfreien Stadt Suhl mit insgesamt 650 Personen (2 Prozent). In allen Ausbildungsbereichen fanden sich im Jahr 2011 in Erfurt die meisten Auszubildenden. Von allen Auszubildenden auf dem Gebiet der Stadt Erfurt waren alleine 68 Prozent im Bereich Industrie und Handel (3 063 Personen) in einem betrieblichen Ausbildungsverhältnis. Von den insgesamt 7 968 Auszubildenden im Bereich Handwerk in Thüringen waren im Landkreis Schmalkalden-Meiningen sechs Prozent (499 Personen) in betrieblicher Ausbildung. Das war in diesem Bereich der zweithöchste Anteil. Ebenfalls auf dem Territorium der Stadt Erfurt wurden mit 27 Personen die meisten der insgesamt 221 Personen mit ausländischer Herkunft betrieblich ausgebildet. Die wenigsten Ausländer werden in den Landkreisen Sömmerda, Weimarer Land mit jeweils vier Personen und dem Landkreis Greiz mit zwei Personen ausgebildet.

### **1 103 Maßnahmen zum Schutz für Kinder und Jugendliche 2012**

Im Jahr 2012 erfolgten in Thüringen 1 103 vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in Form von Inobhutnahmen durch die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe. Das waren 87 Maßnahmen bzw. 8,6 Prozent mehr als im Jahr 2011.

In 530 Fällen und somit bei fast der Hälfte der Maßnahmen (48,1 Prozent) wurden die vorläufigen Schutzmaßnahmen von den sozialen Diensten bzw. den Jugendämtern angeregt, 340 von ihnen auf Grund einer vorangegangenen Gefährdungseinschätzung<sup>1)</sup>. In weiteren 219 Fällen regten die Kinder bzw. die Jugendlichen die Maßnahme selbst an und in 139 Fällen war es die Polizei oder eine Ordnungsbehörde.

Der Hauptanlass für die Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen lag mit 30,9 Prozent in der Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils. Weitere Schwerpunkte waren mit 15,7 Prozent Beziehungsprobleme und mit 12,4 Prozent eine Vernachlässigung der Betroffenen.

In mehr als drei Viertel der Fälle (839 Maßnahmen bzw. 76,1 Prozent) erfolgte die Unterbringung während der Maßnahme in einer Einrichtung. Die durchschnittliche Dauer der Maßnahmen betrug 22,7 Tage.

Mehr als die Hälfte (55,0 Prozent) der Kinder und Jugendlichen waren im Jahr 2012 Mädchen. Im Jahr 2011 betrug deren Anteil 53,8 Prozent. Die Altersgruppe der 14- bis unter 16-Jährigen war am häufigsten betroffen. Vorläufige Schutzmaßnahmen für Jugendliche dieser Altersgruppe wurden von den öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe im Jahr 2012 in 238 Fällen gemeldet. Das war mit 21,6 Prozent mehr als ein Fünftel aller Maßnahmen (2011: 23,3 Prozent). In 205 Fällen bzw. 18,6 Prozent waren es Kinder im Alter von unter 3 Jahren (2011: 15,3 Prozent).

In knapp der Hälfte der Fälle (540 Fälle bzw. 44,5 Prozent) konnten die Kinder und Jugendlichen am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme zu den Personensorgeberechtigten zurückkehren. In 351 Fällen (28,9 Prozent) mussten jedoch erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet werden

### **Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im 1. Quartal 2013**

Die Thüringer Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise hatten im ersten Quartal 2013 Ausgaben in Höhe von 1 077 Mill. Euro. Das waren 28 Mill. Euro bzw. 3 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Hauptgründe für diese Entwicklung sind die gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegenen Ausgaben für Personal, laufenden Sachaufwand sowie soziale Leistungen.

Die Personalausgaben der Thüringer Kommunen stiegen gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres um 16 Mill. Euro bzw. 5 Prozent auf insgesamt 309 Mill. Euro, was vor allem auf tarifliche Anpassungen zurückzuführen ist. Für den laufenden Sachaufwand musste gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit insgesamt 204 Mill. Euro 8 Mill. Euro mehr ausgegeben werden, u.a. durch höhere Aufwendungen für die Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens, für Mieten und Pachten sowie die Bewirtschaftung von Grundstücken und baulichen Anlagen. Gestiegen sind auch die Ausgaben für soziale Leistungen. Mit insgesamt 302 Mill. Euro wurden 11 Mill. Euro mehr ausgegeben als im Jahr zuvor.

1) Verfahren zur Einschätzung des Kindeswohls gemäß § 8a Abs. 1 SGB VIII

Mindernd auf die Entwicklung der Gesamtausgaben wirkten die Ausgaben für Sachinvestitionen. Mit 69 Mill. Euro wurden 11 Mill. Euro weniger ausgegeben als im Vorjahreszeitraum. Die Ausgaben für Baumaßnahmen beliefen sich hiervon auf 58 Mill. Euro und für den Vermögenserwerb auf weitere 11 Mill. Euro. Ebenfalls gesunken sind die Zinsausgaben. Sie sind in den ersten drei Monaten dieses Jahres auf 17 Mill. Euro gesunken.

Im ersten Quartal 2013 konnten die Kommunen 977 Mill. Euro als Einnahmen verbuchen. Das waren 110 Mill. Euro bzw. 10 Prozent weniger als in den ersten drei Monaten des Jahres 2012. Die laufenden und investiven Finanzausgaben vom Land bildeten den größten Anteil an den Gesamteinnahmen. Mit einem Volumen von 540 Mill. Euro bzw. einem Anteil von 55 Prozent erhielten die Gemeinden und Gemeindeverbände 133 Mill. Euro weniger als im Jahr zuvor. Die Einnahmen an Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 215 Mill. Euro und stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 16 Mill. Euro bzw. 8 Prozent. Die Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb sanken um 3 Mill. Euro auf insgesamt 135 Mill. Euro.

### **Im Jahr 2012 weiterer Anstieg der Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Thüringen**

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die Steuereinnahmekraft<sup>1)</sup> der Gemeinden aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage<sup>2)</sup> und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer ermittelt. Im Jahr 2012 betrug die Steuereinnahmekraft der 878 Thüringer Gemeinden 1, 256 Mrd. Euro. Das waren 88 Mill. Euro bzw. 7,5 Prozent mehr als im Jahr 2011. Je Einwohner entsprach das einem Anstieg von 43 Euro auf nunmehr 567 Euro, den bislang höchsten Betrag für Thüringen.

Eine Ursache dafür ist, dass wie im vergangenen Jahr nochmals viele Thüringer Gemeinden den Hebesatz für eine oder mehrere Realsteuerarten erhöht haben. Die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze<sup>3)</sup> für das Jahr 2012 sind dadurch erneut angestiegen. Für die Grundsteuer A bedeutet dies einen Anstieg von 271 auf 279 Prozent, für die Grundsteuer B von 383 auf 394 Prozent und der landesdurchschnittliche Hebesatz der Gewerbesteuer entwickelte sich von 367 auf 378 Prozent.

Die Erhöhung der Hebesätze ist u. a. darauf zurückzuführen, dass im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs ab 2015 bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen neue Nivellierungshebesätze angewendet werden (Grundsteuer A mit 271 Prozent, Grundsteuer B mit 389 Prozent, Gewerbesteuer 357 Prozent). Von den Thüringer Gemeinden wird erwartet ihr Einnahmepotential stärker auszuschöpfen und ihre Hebesätze auf dieses Niveau anzuheben. Noch darunter lagen 2012 von den insgesamt 878 Gemeinden bei der Grundsteuer A 218 Gemeinden, bei der Grundsteuer B 289 Gemeinden und bei der Gewerbesteuer 224 Gemeinden.

An Realsteuern nahmen im Jahr 2012 die Thüringer Gemeinden 823 Mill. Euro ein, davon 610 Mill. Euro an Gewerbesteuer (brutto) und 213 Mill. Euro an Grundsteuern. Das waren 59 Mill. Euro bzw. 7,5 Prozent mehr an Realsteuern als im Jahr 2011.

Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 33 Mill. Euro bzw. 9 Prozent auf 410 Mill. Euro.

Beim Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer veränderten sich die Einnahmen nur unwesentlich gegenüber dem Jahr 2011. Die Höhe lag wiederum bei insgesamt 80 Mill. Euro.

Die an Bund und Land abzuführende Gewerbesteuerumlage, deren Umlagesatz bei 35 Prozent lag, belief sich im Jahr 2012 auf 56 Mill. Euro. Im Jahr 2011 waren es bei einem Umlagesatz von ebenfalls 35 Prozent 53 Mill. Euro.

Die Steuereinnahmekraft der kreisfreien Städte im Jahr 2012 betrug 629 Euro je Einwohner (+37 Euro), die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 547 Euro je Einwohner (+45 Euro).

1) ist eine rechnerische Größe zur Ermittlung landesweit vergleichbarer Werte. Dabei werden auf die tatsächlichen Besteuerungsgrundlagen einer Gemeinde die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze angewandt

2) nach der Schlussrechnung

3) werden bei der Ermittlung der Steuereinnahmekraft als Multiplikator für den Grundbetrag angewendet; Ausschaltung der unterschiedlichen, individuellen Hebesätze

Regional fällt die Steuereinnahmekraft in Thüringen sehr unterschiedlich aus.

Bei den kreisfreien Städten war pro Kopf der Bevölkerung die Stadt Jena mit 797 Euro am steuerstärksten. Steuerschwächer waren Suhl, Erfurt, Eisenach, Gera und Weimar (670 Euro, 637 Euro, 613 Euro, 508 Euro und 499 Euro). Nur Jena, Suhl, Erfurt und Weimar konnten jedoch eine Erhöhung ihrer Steuereinnahmekraft verzeichnen.

Kreisangehörige Gemeinden wie Großheringen im Landkreis Weimarer Land (8 989 Euro), Ictershausen im Ilm-Kreis (3 790 Euro) sowie Löberschütz im Saale-Holzland-Kreis (5 249 Euro), die meist über Jahre bei den Pro-Kopf-Werten ein Mehrfaches des Landesdurchschnittes erzielten, liegen zwar im Bereich vieler großer Städte der alten Bundesländer, können aber wegen ihres relativ geringen Volumens den Thüringer Durchschnitt nur wenig beeinflussen.

Insgesamt erreichten 37 Gemeinden eine Steuereinnahmekraft über 1 000 Euro je Einwohner (2011: 29 Gemeinden). Die nach der Einwohnerzahl größten Gemeinden sind darunter Amt Wachsenburg (Ilm-Kreis), Unterwellenborn (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt), Ohrdruf (Landkreis Gotha) und Unterbreizbach (Wartburgkreis).

Weitere 204 Gemeinden (2011: 153 Gemeinden) hatten eine Steuereinnahmekraft zwischen 500 und 1 000 Euro je Einwohner. Insgesamt 173 Gemeinden lagen über dem Landesdurchschnitt von 567 Euro je Einwohner. Im Jahr 2011 waren es 154 Gemeinden.

Unter allen Thüringer Gemeinden mussten Rückersdorf im Landkreis Greiz (-1 887 Euro auf 1 146 Euro), Ictershausen im Ilm-Kreis (-1 711 Euro auf 2 079 Euro) und Kleinbrembach im Landkreis Sömmerda (-1 509 Euro auf 501 Euro) durch stark gesunkene Gewerbesteuererinnahmen den stärksten Rückgang ihrer Steuereinnahmekraft je Einwohner gegenüber dem Jahr 2011 in Kauf nehmen. Dagegen konnten die Gemeinden Löberschütz im Saale-Holzland-Kreis (+3 317 Euro auf 5 249 Euro) und Hohenwarte im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (+2 445 Euro auf 3 069 Euro) das größte Einnahmeplus ihrer Pro-Kopf-Steuern gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

### **Die Entwicklung der Beschäftigung im öffentlichen Dienst Thüringens der letzten zwölf Jahre**

Die Entwicklung des Personalstands des öffentlichen Dienstes Thüringens verlief in den vergangenen zwölf Jahren rückläufig.

Am 30. Juni 2012 waren rund 119 800 Personen im Bundes-, Landes- und kommunalen Bereich sowie bei den Sozialversicherungsträgern Thüringens beschäftigt.

Gegenüber dem Juni 2000 (149 400 Personen) war das ein Rückgang von 29 600 Personen und gegenüber Juni 2006 (123 900 Personen) von 4 100 Personen. Prozentual sank die Beschäftigtenzahl gegenüber 2006 um 3 Prozent, gegenüber dem Jahr 2000 sogar um 20 Prozent.

Der Landesbereich ist anteilmäßig der größte Bereich. Mitte 2012 waren in den staatlichen Behörden, Gerichten, Einrichtungen, Anstalten und Stiftungen 64 100 Personen tätig (53 Prozent). Im kommunalen Bereich arbeiteten 38 100 Personen in den Verwaltungen der Rathäuser, Einrichtungen, Eigenbetrieben und Zweckverbänden (32 Prozent). In den Bundesbehörden und Bundesdienststellen einschließlich Bundeswehr an Dienstorten in Thüringen waren 9 400 Bedienstete (8 Prozent) in der Jahresmitte 2012 angestellt. Die Sozialversicherungsträger einschließlich Bundesagentur für Arbeit beschäftigten 8 200 Personen (7 Prozent).

### **Anstieg der Inflationsrate in Thüringen im Mai auf 1,4 Prozent**

Der Verbraucherpreisindex erreichte im Monat Mai einen Indexstand von 105,3 (Basis 2010=100). Die *Jahresteuersatzrate* betrug 1,4 Prozent. Damit hat sich der seit März zu beobachtende Rückgang der Jahresteuersatzrate nicht weiter fortgesetzt. Verantwortlich für diese Entwicklung sind die weiterhin deutlich gestiegenen Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+6,0 Prozent). Starke

Preiserhöhungen wurden für Gemüse (+19,8 Prozent), darunter besonders für Kopf- und Eisbergsalat (+94,4 Prozent), Gurken (+46,4 Prozent) und Kartoffeln (+41,2 Prozent) berechnet. Speisefette und -öle verteuerten sich binnen Jahresfrist um 10,6 Prozent. Nennenswert sind hier Butter (+19,4 Prozent) und Olivenöl (+19,4 Prozent). Frische Milch verteuerte sich um 15,3 Prozent.

Preisrückgänge wurden nur bei wenigen Produkten des Nahrungsmittelbereiches im Jahresvergleich berechnet. So konnte Trockenobst (-12,3 Prozent), Fertignahrung für Säuglinge (-5,7 Prozent), Schwarzer oder grüner Tee in Aufgussbeuteln (-4,0 Prozent) oder Kaffee (-2,1 Prozent) günstiger erworben werden.

Im *Vergleich zum Vormonat* stiegen die Preise um durchschnittlich 0,5 Prozent. Den stärksten Anstieg binnen Monatsfrist verzeichnete der Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (+3,4 Prozent). Verteuert hat sich der Einsatz für das Lottospielen um 21,1 Prozent, die Fahrt mit der Seilbahn um 9,3 Prozent, die Pauschalreisen um 8,0 Prozent sowie der Besuch eines Schwimmbades um 4,3 Prozent.

Günstiger verlief die Preisentwicklung der Mineralölprodukte. Das Heizöl wurde um 2,1 Prozent billiger angeboten, die Kraftstoffe um 1,9 Prozent.

## Über 2 Mrd. Euro Umsatz mit Umweltschutzgütern

Im Jahr 2011 wurde in Thüringen mit Waren, Bau- oder Dienstleistungen, die ausschließlich dem Umweltschutz dienen, ein Umsatz in Höhe von mehr als 2 Mrd. Euro erzielt. Das waren 187 Mill. Euro bzw. 8,5 Prozent weniger Umsatz als noch im Jahr zuvor.

Mit inländischen Geschäftspartnern wurden im Jahr 2011 rund 1,3 Mrd. Euro bzw. 67,3 Prozent des Umsatzes für den Umweltschutz realisiert. Auf das Ausland entfielen 654,3 Mill. Euro bzw. 32,7 Prozent.

Knapp 1,48 Mrd. Euro (73,8 Prozent) der Umsätze mit Umweltschutzgütern wurden mit Klimaschutzprodukten erzielt und zwar überwiegend mit Produkten zur Nutzung der Solarenergie (606,4 Mill. Euro) und zur Steigerung der Energieeffizienz (449,2 Mill. Euro).

9,3 Prozent des Umsatzes wurden im Bereich Abwasserwirtschaft erzielt, 5,5 Prozent im Bereich Luftreinhaltung sowie 4,4 Prozent im Bereich Abfallwirtschaft. Auf den Schutz und die Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser entfielen 3,3 Prozent und auf die Lärmbekämpfung 2,8 Prozent des Gesamtumsatzes.

84,3 Prozent des im Jahr 2011 mit Umweltschutzgütern erzielten Umsatzes entfiel auf das Verarbeitende Gewerbe. Der Umsatzanteil des Baugewerbes betrug 11,2 Prozent und des Dienstleistungssektors 2,2 Prozent.

Edgar Freund  
 Telefon: 0361 37-841 14; E-Mail: Edgar.Freund@statistik.thueringen.de

## Thüringen aktuell

Im Monat April 2013 verlief die wirtschaftliche Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe positiv. So lagen sowohl Umsatz, Produktivität und Auftragseingang als auch die Beschäftigtenzahl über den Werten vom April 2012 (bei allerdings zwei Arbeitstagen mehr). Im Vergleich zum Vormonat konnten alle vier genannten Kennziffern ebenfalls gesteigert werden (bei einem Arbeitstag mehr).

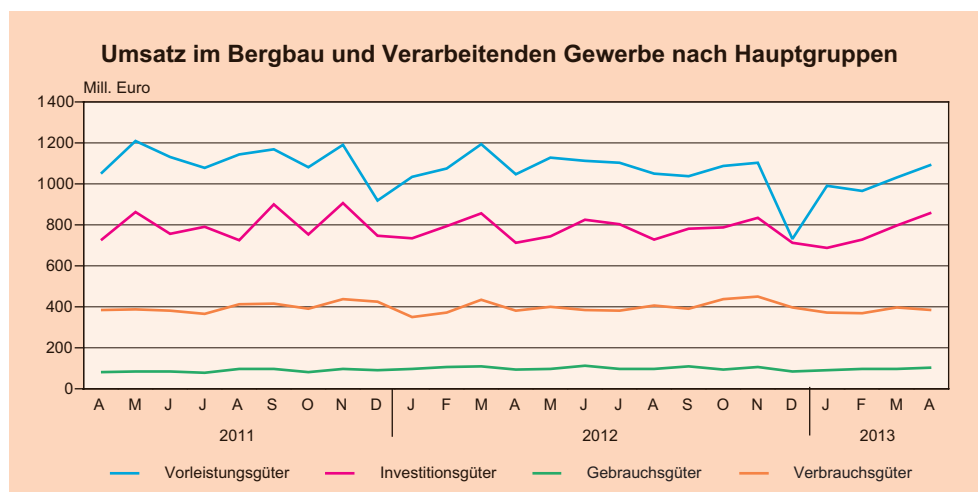
Im Bauhauptgewerbe gingen die Umsätze und die Auftragseingänge gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat zurück; die Beschäftigtenzahl ging ebenfalls leicht zurück. Die Produktivität lag auf dem gleichen Niveau wie im April 2012. Im Vergleich zum Vormonat stiegen alle genannten Kennziffern, außer den Auftragseingängen, an.

Die Zahl der Arbeitslosen ist im April 2013 im Vergleich zum Vormonat deutlich zurückgegangen und lag auch unter der Arbeitslosenzahl des vergleichbaren Vorjahresmonats.

**Im April deutlicher  
 Umsatzanstieg gegen-  
 über Vorjahresmonat**

### Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe betrug der **Umsatz** der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat April 2013 insgesamt 2434 Mill. Euro und war damit um 9,2 Prozent höher als im Vorjahresmonat (bei zwei Arbeitstagen mehr). Einen Umsatzanstieg gegenüber April 2012 konnten alle vier Hauptgruppen verzeichnen, darunter die Investitionsgüterproduzenten (+20,9 Prozent) und die Gebrauchsgüterproduzenten (+11,3 Prozent) mit den höchsten Zuwachsraten.

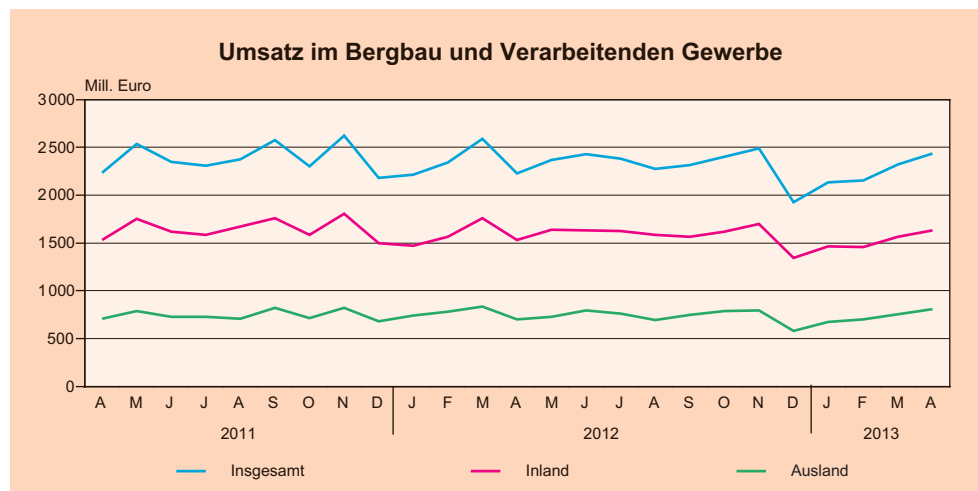


Im *Inland* wurden im April 2013 Waren im Wert von 1628 Mill. Euro umgesetzt. Das waren 6,3 Prozent mehr als im April 2012. Dieser Anstieg wurde wiederum von allen vier Hauptgruppen erreicht, wobei auch hier die Investitionsgüterproduzenten mit 16,3 Prozent den größten Zuwachs aufwiesen.



Die Lieferungen in das *Ausland* stiegen gegenüber April 2012 um 15,7 Prozent auf 806 Mill. Euro an. Während die Auslandsumsätze bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+34,0 Prozent), den Investitionsgüterproduzenten (+28,6 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+9,6 Prozent) anstiegen, gingen sie bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 12,0 Prozent zurück.

**Auslandsumsatz  
deutlich angestiegen**



Die **Exportquote** lag im April dieses Jahres mit 33,1 Prozent um 1,8 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Im Vergleich zum Monat März 2013 stieg der Umsatz um 5,0 Prozent (bei einem Arbeitstag mehr), davon der Inlandsumsatz um 4,2 Prozent und der Auslandsumsatz um 6,6 Prozent.

Trotz der guten Umsatzentwicklung im Monat April 2013 war der Umsatz kumulativ betrachtet bis Ende April 2013 um 3,5 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum (bei einem Arbeitstag weniger).

**Umsatz seit Jahresbeginn niedriger als im Vorjahreszeitraum**

Der Inlandsumsatz sank dabei um 3,4 Prozent und der Auslandsumsatz um 3,6 Prozent. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) blieb mit 32,5 Prozent nahezu konstant. Die höchste Exportquote wies weiterhin die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten auf (38,5 Prozent).

Einen Umsatzrückgang mussten in den ersten vier Monaten alle vier Hauptgruppen verbuchen, darunter hatten die Vorleistungsgüterproduzenten mit -6,3 Prozent den höchsten Rückgang zu verzeichnen.

Die **Beschäftigtenzahl** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe war im Monat April 2013 in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten mit 137 581 Personen etwas höher als im Vormonat (+197 Personen bzw. +0,1 Prozent) und lag auch über der Beschäftigtenzahl vom April des Vorjahres (+986 Personen bzw. +0,7 Prozent).

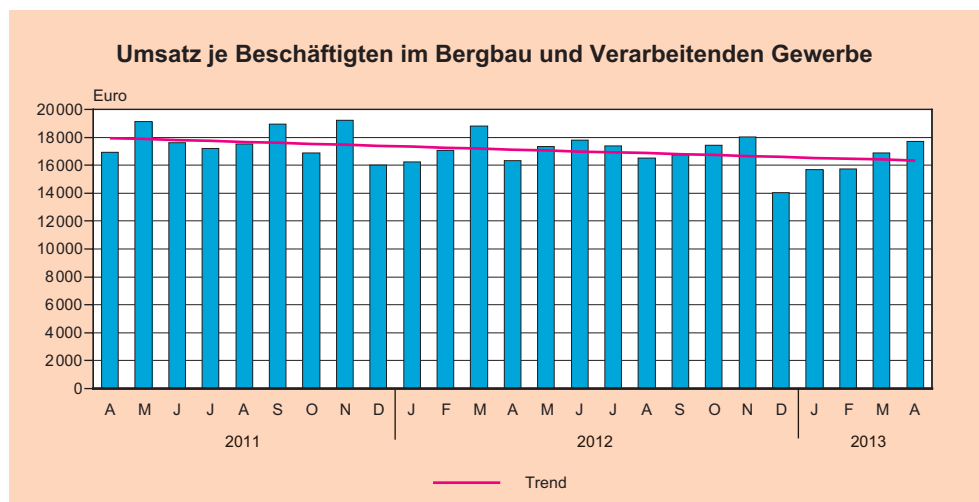


Eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl gegenüber April 2012 verzeichneten die Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+3,4 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+2,5 Prozent); in den beiden anderen Hauptgruppen ging die Beschäftigtenzahl zurück. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten waren nach wie vor die meisten Personen beschäftigt (64.679 Personen); ihr Anteil an der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt lag mit 47,0 Prozent jedoch um 0,9 Prozentpunkte unter dem Niveau vom April 2012.

### Produktivität im Monat April 2013 deutlich höher als im April 2012

Gegenüber April 2012 stieg die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) um 8,4 Prozent an. Dieser Anstieg erfolgte in drei der vier Hauptgruppen, darunter wiesen die Investitionsgüterproduzenten den größten Produktivitätsanstieg auf (+16,9 Prozent). Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging die Produktivität um 1,8 Prozent zurück.

Im Zeitraum Januar bis April 2013 war die Produktivität um 3,6 Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum und sank auf einen Wert von 66,0 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten. Die Produktivität ging in allen vier Hauptgruppen zurück, davon bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 4,5 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 3,3 Prozent, bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 3,1 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 1,3 Prozent.

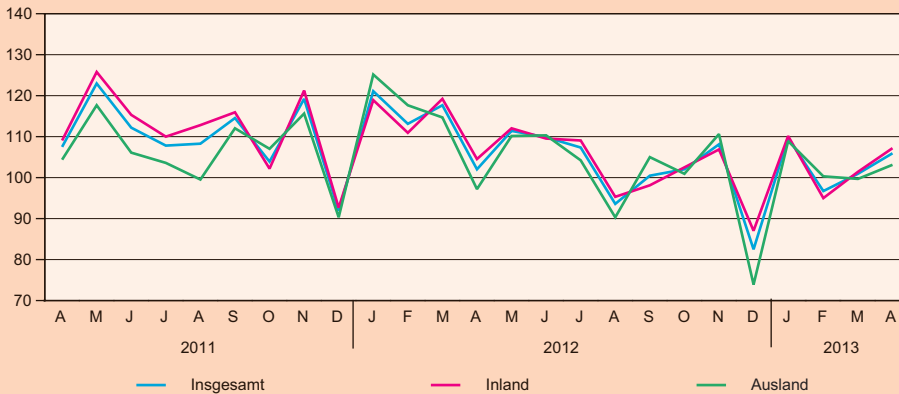


### Zahl der geleisteten Arbeitsstunden deutlich höher als im April 2012

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat April 2013 mit 19.379 Tsd. Stunden um 9,6 Prozent höher als im April 2012 und auch um 4,4 Prozent höher als im März dieses Jahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,7 Stunden (März 2013: 6,8 Stunden; April 2012: 6,8 Stunden).

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe stiegen im April dieses Jahres gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat erstmals wieder an. Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2010=100) war mit einem Stand von 105,8 um 3,7 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Auftragseingänge um 5,0 Prozent. Der Anstieg der Auftragseingänge gegenüber April 2012 resultierte einerseits aus einer um 2,5 Prozent gestiegenen Inlandsnachfrage und andererseits durch die um 6,2 Prozent höheren Auftragseingänge aus dem Ausland.

**Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
Volumenindex 2010 = 100**

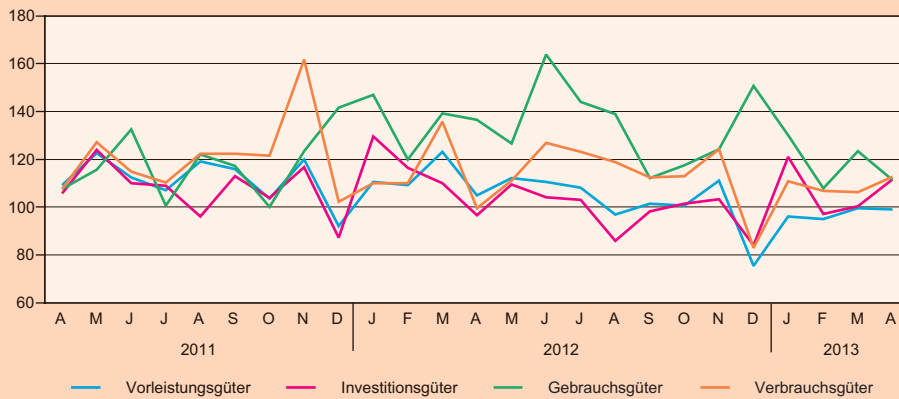


Im Zeitraum Januar bis April 2013 lag der durchschnittliche Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Wert von 103,2 (Basis: 2010=100) um 9,0 Prozent unter dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Während die Auftragseingänge aus dem Inland um 8,8 Prozent sanken, gingen die Auftragseingänge aus dem Ausland um 9,3 Prozent zurück.

**Auftragseingänge bis Ende April 2013 deutlich niedriger als im Vorjahreszeitraum**

Nach Hauptgruppen betrachtet gingen die Auftragseingänge im Vergleich zu den ersten vier Monaten des Jahres 2012 bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 13,0 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 12,8 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 5,0 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 4,1 Prozent zurück.

**Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
Volumenindex 2010 = 100**



## Bauhauptgewerbe

**Umsatz im Bauhauptgewerbe ging gegenüber April 2012 leicht zurück**

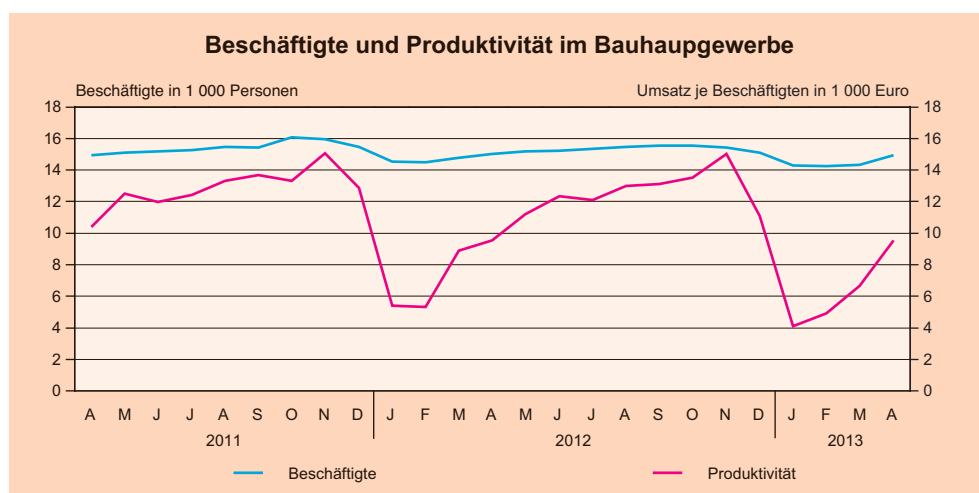
In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe war der **Umsatz** im Monat April 2013 mit einem Volumen von 142 Mill. Euro um 0,7 Prozent niedriger als im April 2012. Der Rückgang wurde allein vom gewerblichen Bau verursacht (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 7,3 Prozent); im Wohnungsbau (+9,4 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (+2,2 Prozent) stieg der baugewerbliche Umsatz dagegen an.

Im Vergleich zum März dieses Jahres stieg die Umsatzleistung um 48,6 Prozent, woran sowohl der Wohnungsbau (Erhöhung des baugewerblichen Umsatzes um 59,5 Prozent) als auch der öffentliche und Straßenbau (+59,1 Prozent) und der gewerbliche Bau (+32,1 Prozent) beteiligt waren.

In der Summe der ersten vier Monate dieses Jahres lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe um 14,6 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Dabei sank der baugewerbliche Umsatz im gewerblichen Bau um 20,1 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 13,2 Prozent. Lediglich im Wohnungsbau stieg der baugewerbliche Umsatz an (+2,9 Prozent).

**Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe lag unter Vorjahreswert**

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im April 2013 gegenüber dem Vormonat erhöht (+4,2 Prozent bzw. +604 Personen), lag mit 14 920 Personen jedoch um 0,7 Prozent (- 100 Personen) unter dem Wert vom April 2012.



Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bauhauptgewerbe erreichte im April 2013 einen Wert von 9521 Euro und lag damit auf dem gleichen Niveau wie im April 2012. Im Vergleich zum Vormonat ist die Produktivität um 42,6 Prozent gestiegen.

**Deutlicher Produktivitätsrückgang bis Ende April 2013**

Im Vergleich der ersten vier Monate 2013 und 2012 sank der Umsatz je Beschäftigten um 13,1 Prozent auf 25 Tsd. Euro, da der Umsatz deutlicher zurückging als die Beschäftigtenzahl.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** ist im April 2013 gegenüber dem Vormonat im Bauhauptgewerbe um 72,1 Prozent gestiegen, davon im öffentlichen und Straßenbau um 84,5 Prozent, im Wohnungsbau um 71,4 Prozent und im gewerblichen Bau um 54,8 Prozent. Mit 1 757 Tsd. geleisteten Arbeitsstunden

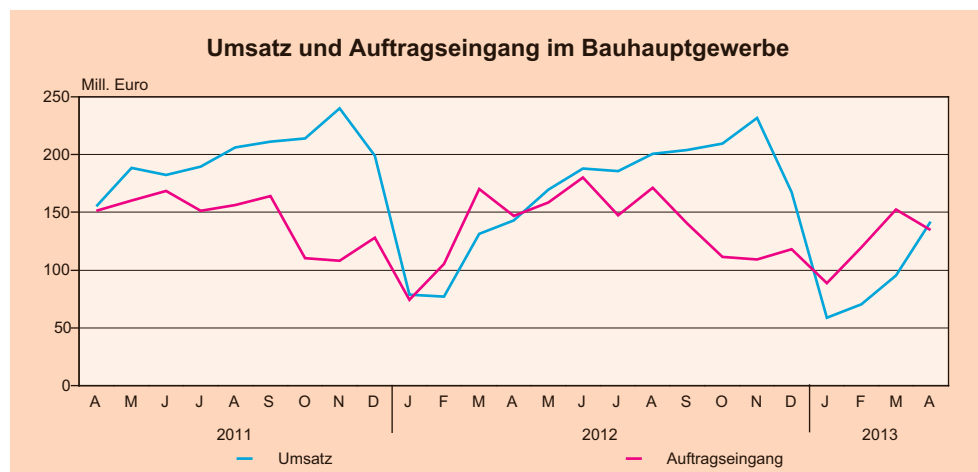
wurde das Vorjahresniveau um 7,9 Prozent überboten, davon im öffentlichen und Straßenbau um 10,1 Prozent, im Wohnungsbau um 8,4 Prozent und im gewerblichen Bau um 4,4 Prozent.

Im Zeitraum Januar bis April 2013 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt trotz der Steigerungen im Monat April jedoch um 10,3 Prozent geringer als im gleichen Vorjahreszeitraum, davon im gewerblichen Bau um 13,3 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 8,9 Prozent und im Wohnungsbau um 6,4 Prozent.

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe hat sich gegenüber dem Vormonat um 11,8 Prozent bzw. 18 Mill. Euro verringert. Insgesamt gingen im April Aufträge für 135 Mill. Euro ein. Damit sank die wertmäßige Nachfrage nach Bauleistungen gegenüber April 2012 um 8,4 Prozent bzw. 12 Mill. Euro.

Das Volumen der Auftragseingänge lag in den ersten vier Monaten 2013 annähernd auf dem Vorjahresniveau. Mit 496 Mill. Euro waren die Auftragseingänge um 0,1 Mill. Euro bzw. 0,2 Prozent geringer als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Während die Auftragseingänge im öffentlichen und Straßenbau um 12,4 Prozent (+32 Mill. Euro) und im Wohnungsbau um 5,5 Prozent (+3 Mill. Euro) anstiegen, gingen sie im gewerblichen Bau um 18,2 Prozent zurück (-35 Mill. Euro).

**Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe bis Ende April auf Vorjahresniveau**



## Baugenehmigungen

In den ersten vier Monaten 2013 wurden von den Bauaufsichtsbehörden des Landes 1510 Anträge für genehmigungspflichtige und genehmigungsfreie Bauvorhaben angezeigt. Insgesamt wurden im Wohn- und Nichtwohnbau 1386 *Wohnungen* genehmigt.

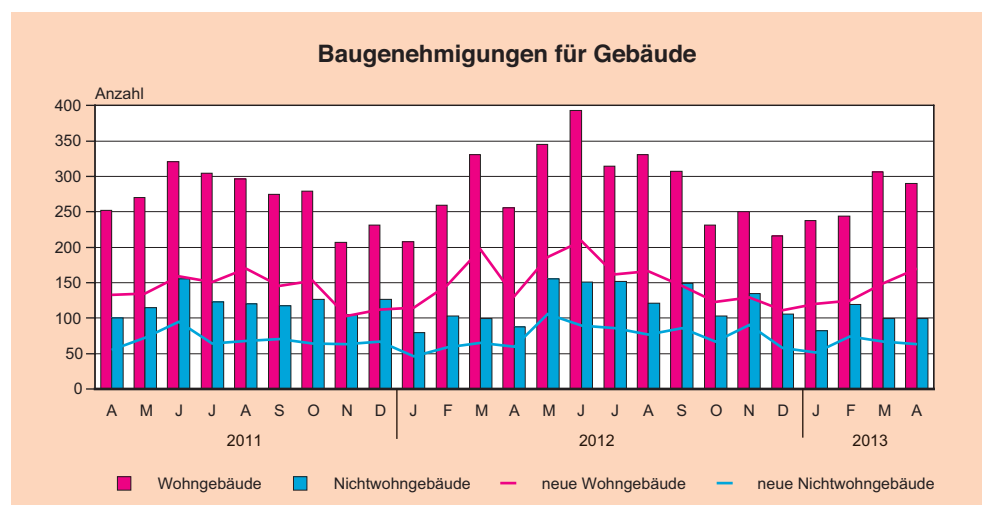
Die höchste Zahl von Bauvorhaben (Wohnungen) meldete der Ilm-Kreis (227), gefolgt von der Stadt Erfurt (116) sowie dem Landkreis Eichsfeld (105).

**Im Ilm-Kreis wurden die meisten Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt**

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren in den ersten vier Monaten 2013 mit 1073 Wohnungen 24,6 Prozent bzw. 212 Wohnungen mehr geplant als im gleichen Zeitraum 2012.

Die Anzahl der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern stieg um 7,3 Prozent auf 542 Wohnungen an. In neuen Zweifamilienhäusern waren es 20,7 Prozent mehr und damit noch 70 Wohnungen. Die Zahl der Wohnungen in neuen Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen lag mit 348 Wohnungen um 20,8 Prozent bzw. 60 Wohnungen über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Für den Bau neuer Wohngebäude sind in den ersten vier Monaten 2013 insgesamt 152 Mill. Euro Baukosten veranschlagt worden. Sie lagen damit um 20,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Damit erhöhten sich die Baukosten pro Quadratmeter Wohnfläche gegenüber Januar bis April 2012 um 81 Euro auf 1331 Euro. Die Kosten je Quadratmeter Wohnfläche lagen in neuen Einfamilienhäusern um 154 Euro über dem Vorjahreswert und bei Mehrfamilienhäusern um 47 Euro.



## Handel

### Umsatz im Einzelhandel ging bis Ende April zurück

Der **Umsatz** im Thüringer **Einzelhandel** lag nach vorläufigen Ergebnissen im Monat April 2013 real um 0,2 Prozent unter und nominal um 1,3 Prozent über den im April 2012 erzielten Ergebnissen. Kumulativ ging der Umsatz bis Ende April nominal um 0,6 Prozent und real um 2,1 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum zurück.

Die **Beschäftigtenzahlen** lagen im April leicht über dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats. Im Vergleich zum April 2012 stieg die Zahl aller Beschäftigten um 0,9 Prozent an.

Die meisten Bereiche des Thüringer Einzelhandels mussten im April 2013 Umsatzrückgänge verbuchen.

Einen deutlichen Umsatzrückgang verzeichneten die Bereiche „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) (real: -3,7 Prozent und nominal: -1,5 Prozent) und „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ (real: -5,1 Prozent und nominal: -2,5 Prozent).

Hohe reale und nominale Umsatzrückgänge musste auch der „Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen“ mit einem Minus von 2,9 bzw. 7,9 Prozent hinnehmen.

Einen deutlichen Umsatzzuwachs konnten dagegen der „Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten“ (real: +33,2 Prozent; nominal: +33,2 Prozent) und der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (+4,7 Prozent bzw. +6,2 Prozent) verbuchen.

**Hoher Umsatzzuwachs beim Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten**

## Gastgewerbe

Im Thüringer Gastgewerbe stieg die Zahl der **beschäftigten Personen** bis Ende April 2013 nach vorläufigen Angaben um 1,4 Prozent.

**Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe bis Ende April 2013 angestiegen**

Die **Umsätze** des Thüringer Gastgewerbes gingen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum jedoch real (preisbereinigt) um 4,0 Prozent zurück; die nominalen Umsätze (zu jeweiligen Preisen) sanken gegenüber dem Zeitraum Januar bis April 2012 um 1,8 Prozent.

Im Bereich der Thüringer *Beherbergung* lagen die Umsätze und Beschäftigtenzahlen bis Ende April 2013 unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. So sank der Umsatz real um 3,9 Prozent und nominal um 1,8 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten war um 3,9 Prozent gesunken.

In der Thüringer *Gastronomie* ging der Umsatz bis Ende April real um 4,0 Prozent und nominal um 1,7 Prozent zurück. Die Zahl der Beschäftigten in der Gastronomie stieg jedoch um 3,0 Prozent an.

## Beherbergungswesen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben ging die Zahl der Übernachtungen bis Ende April 2013 um 2,8 Prozent auf 2,5 Millionen zurück. Die Zahl der Gästeankünfte sank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,5 Prozent auf 900 Tausend. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast betrug, wie schon im entsprechenden Vorjahreszeitraum, 2,8 Tage.

Aus dem Ausland kamen bis Ende April 2013 insgesamt 52 Tausend Besucher (+1,7 Prozent). Das waren 5,8 Prozent aller Gäste (bis Ende April 2012 lag der Anteil der ausländischen Gäste bei 5,6 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,9 Prozent auf 125 Tausend. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen mit durchschnittlich 2,4 Tagen zwar etwas länger als im Vorjahreszeitraum (2,3 Tage), aber dennoch deutlich kürzer als die inländischen Gäste (2,8 Tage).

**Thüringen bei ausländischen Gästen immer beliebter**

**Beherbergungswesen**

Monat	Ankünfte		Übernachtungen		Ankünfte		Übernachtungen	
	Insgesamt	darunter Auslands- gäste	Insgesamt	darunter Auslands- gäste	Insgesamt	darunter Auslands- gäste	Insgesamt	darunter Auslands- gäste
	Anzahl				Anzahl			
	2012				2013			
Januar	196 591	9 966	555 711	26 846	190 674	10 497	533 647	28 011
Februar	206 504	9 751	605 646	22 435	204 879	10 749	610 809	26 783
März	243 567	14 421	631 999	33 788	244 110	13 649	662 682	31 386
April	275 985	17 288	756 984	37 661	259 890	17 428	671 098	39 254
<b>Januar-April</b>	<b>922 647</b>	<b>51 426</b>	<b>2 550 340</b>	<b>120 730</b>	<b>899 553</b>	<b>52 323</b>	<b>2 478 236</b>	<b>125 434</b>
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	.	.	.	.	-2,5	1,7	-2,8	3,9

**Preisindex**

Der **Verbraucherpreisindex** sank im Monat April gegenüber dem Vormonat März um 0,5 Prozent. Er fiel auf einen Indexstand von 104,8 (Basis 2010=100). Die Jahresteuerrate war im April 2013 um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Monat März.

Im Jahresvergleich wiesen die Verbraucherpreise in Thüringen im April nur noch ein um 1,0 Prozent höheres Niveau als im Vorjahr aus. Eine niedrigere Inflationsrate wurde zuletzt im August 2010 (0,8 Prozent) gemessen.

Die Abschwächung der Jahresteuerrate ist vor allem auf sinkende Preise der Mineralölprodukte (-5,8 Prozent), sowie im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur, für Preise von Rundfunk-, Fernseh- und Videogeräten (-9,0 Prozent), von Preisen für Foto- und Filmausrüstungen (-8,2 Prozent) und von Preisen für Pauschalreisen (-3,3 Prozent) zurückzuführen. Letztere wirken sich durch ihren hohen Ausgabenanteil von 26,83 Promille am Gesamtwarenkorb indexbeeinflussend aus.

Der Trend steigender Nahrungsmittelpreise (+4,7 Prozent) setzte sich im April fort. Wesentlich teurer wurden Gemüse (+8,7 Prozent), Obst (+8,2 Prozent) sowie Fleisch- und Fleischwaren (+6,2 Prozent) angeboten.

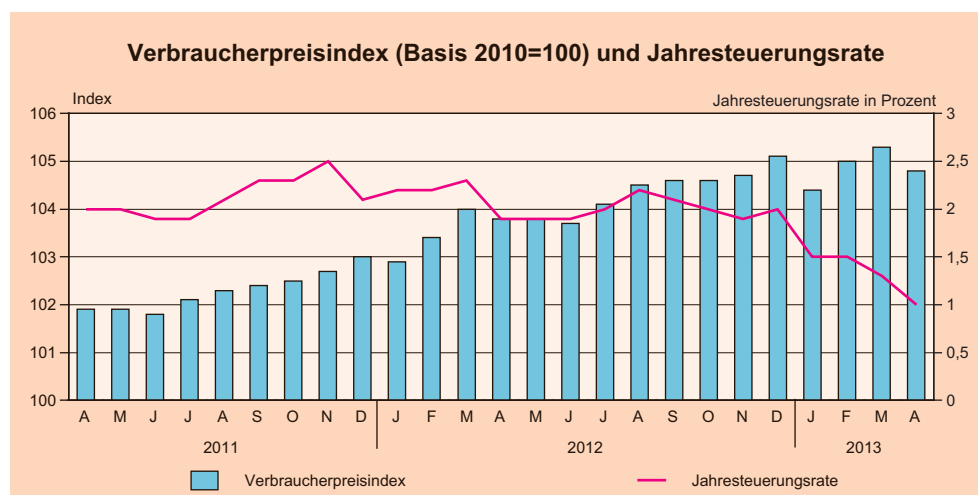
Deutlich höhere Preise mussten im Jahresvergleich für Blumenkohl (+74,6 Prozent), Lauch oder Sellerie (+52,6 Prozent), Weintrauben (+21,2 Prozent) oder Kiwis, Ananas, Mangos (+16,6 Prozent) bezahlt werden.

Im *Vergleich zum Vormonat* sanken die Preise, wie schon oben erwähnt, um durchschnittlich 0,5 Prozent.



Den stärksten Rückgang binnen Monatsfrist verzeichnete der Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-5,1 Prozent). Bis auf geringfügige Ausnahmen in diesem Bereich errechnete sich diese Preisentwicklung durch die um 20,5 Prozent gefallenen Preise der Pauschalreisen.

Weitere nennenswerte Preisrückgänge wurden im Monatsvergleich für alkoholische Getränke, insbesondere für Bier (-4,2 Prozent) beobachtet. Steigende Preise mussten u.a. für Schiffsfahrten (+9,1 Prozent), für Kraftstoffe (+2,7 Prozent) oder das Essen in Kantinen und Mensen (+1,0 Prozent) hingenommen werden.

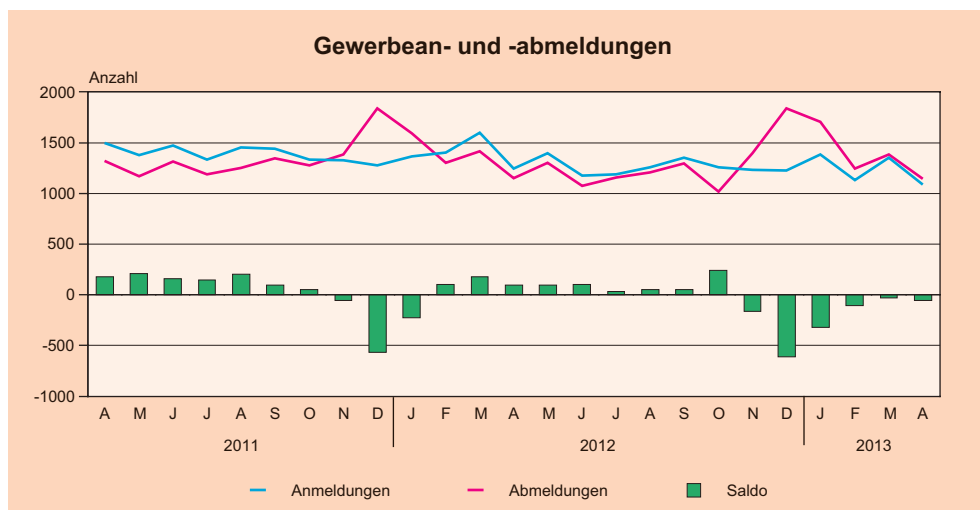


## Gewerbeanzeigen

Im Zeitraum Januar bis April 2013 lag die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** mit 4946 annähernd auf dem Niveau wie im gleichen Zeitraum 2012 (-0,3 Prozent). Schwerpunkt der Gewerbebeanmeldungen waren die Bereiche Handel/Gastgewerbe und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, in denen 31,4 Prozent bzw. 22,9 Prozent aller Anmeldungen erfolgten.

In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden 5404 **Gewerbeabmeldungen** registriert, 1,3 Prozent bzw. 70 Abmeldungen weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Schwerpunkt bei den Gewerbeabmeldungen waren ebenfalls die Bereiche Handel/Gastgewerbe (35,1 Prozent aller Abmeldungen) und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (21,4 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis April 2013 war die Zahl der Gewerbebeanmeldungen um 458 niedriger als die der -abmeldungen; im gleichen Vorjahreszeitraum lag die Zahl der Gewerbebeanmeldungen um 515 unter der der -abmeldungen.



Auf 100 Gewerbeanmeldungen entfielen bis Ende April dieses Jahres 109 Gewerbeabmeldungen, im gleichen Vorjahreszeitraum waren es 110. Sowohl im Bereich Handel/Gastgewerbe (122 Gewerbeabmeldungen je 100 –anmeldungen) als auch im Baugewerbe (112) sowie im Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (102) wurden mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet.

### Arbeitsmarkt

Am Thüringer Arbeitsmarkt hielt der seit Februar dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der **Arbeitslosen** auch im April weiter an. Die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen verringerte sich im April gegenüber dem Vormonat um 4,8 Prozent bzw. 5095 Personen auf 101939 Personen. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) ging von 9,2 Prozent auf 8,8 Prozent zurück.

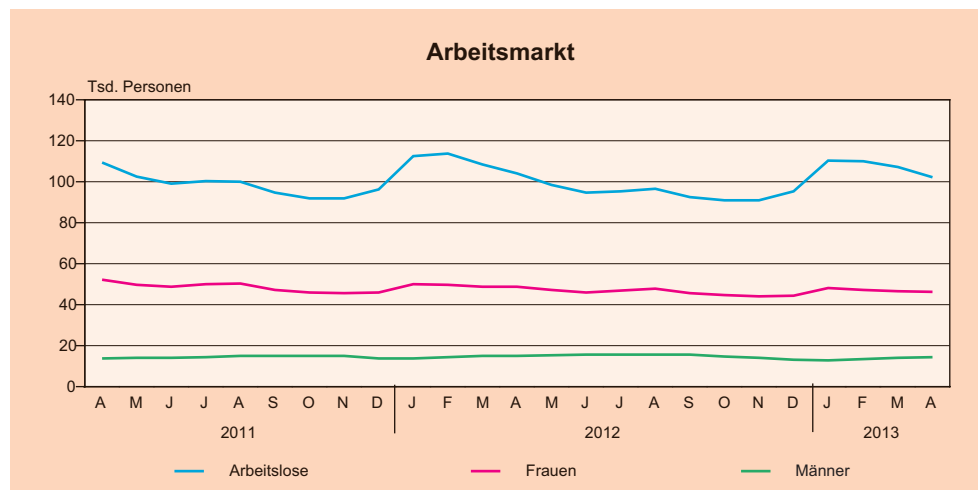
Im Vergleich zu April 2012 ist die Zahl der Arbeitslosen um 1,8 Prozent bzw. 1887 Personen zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote lag im April dieses Jahres auf dem gleichen Niveau wie im April des Vorjahres.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt hat sich mit 45,2 Prozent im Vergleich zum April 2012 um 1,6 Prozentpunkte verringert.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre war im April 2013 gegenüber dem Vormonat um 316 Personen auf 7646 Personen zurückgegangen und lag auch deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert (8147 Personen). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug im Berichtsmonat 7,0 Prozent (Vormonat: 7,3 Prozent; Vorjahresmonat: 6,8 Prozent).

Die seit Februar dieses Jahres zu verzeichnende Erhöhung des **Bestandes an offenen Arbeitsstellen** setzte sich im Monat April weiter fort, allerdings in abgeschwächtem Maße. Mit 14 142 offenen Arbeitsstellen war im Vergleich zum Vormonat ein Anstieg von 191 Stellen zu verzeichnen (+ 1,4 Prozent). Der Bestand an offenen Arbeitsstellen hat sich gegenüber April 2012 allerdings um 860 Stellen verringert (-5,7 Prozent).

**Bestand an offenen Arbeitsstellen hat sich gegenüber Vormonat weiter erhöht**



Der **Zugang an offenen Arbeitsstellen** hat sich im April auf 5 118 Stellen erhöht; im März 2013 lag der Zugang an offenen Arbeitsstellen bei 5 092. Im Vergleich zum April 2012 ist der Zugang an offenen Stellen jedoch um 9,5 Prozent gesunken.



Robert Kaufmann  
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84118

E-Mail: Robert.Kaufmann@statistik.thueringen.de

## Europa der Regionen – Bildung

*Die Darstellung und Beurteilung der nationalen Bildungssysteme anhand von qualitativen oder quantitativen Größen ist in den letzten Jahren mehr und mehr in den Mittelpunkt bildungspolitischer Betrachtungen getreten. Dabei werden die nationalen Bildungssysteme und Bildungspolitiken zunehmend in den Zusammenhang internationaler Entwicklungen gestellt. Die Europäische Union verfolgt daher das Ziel, die nationalen Bildungssysteme in den Prozess der europäischen Integration einzubeziehen und einen einheitlichen Bildungsraum zu entwickeln, um schließlich eine Verringerung der qualitativen Unterschiede der Bildungssysteme der Mitgliedsstaaten und eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Bildungswesens in Europa zu erreichen.*

### Vorbemerkungen

#### Bildung hat in der EU-Politik einen hohen Stellenwert

Die allgemeine und berufliche Bildung spielt eine wichtige Rolle in der Gesamtstrategie der Europäischen Union und führte in den vergangenen Jahren zu einer Zunahme der bildungspolitischen Zusammenarbeit. Bereits im Lissabon-Prozess für Wachstum und Beschäftigung gehörte die allgemeine und die berufliche Bildung zu den zentralen Handlungsfeldern. Doch mit der Strategie „Europa 2020“, welche im Juni 2010 vom Europäischen Rat verabschiedet wurde, hat die Bildung einen neuen Stellenwert erreicht. Die einzelnen Maßnahmen zur Umsetzung der darin formulierten strategischen Bildungsziele müssen von den einzelnen Mitgliedsstaaten selbst auf den Weg gebracht werden. Die Vielfalt der europäischen Bildungslandschaft und die Zusammenarbeit innerhalb der Bildungsprogramme stellen hierfür ein breites Spektrum unterschiedlicher Erfahrungen zur Verfügung, welche für die jeweiligen nationalen Prozesse genutzt werden können. Die EU unterstützt diesen Prozess.

#### Internationaler Standard dient der Vergleichbarkeit der Bildungssysteme

Um die benannte Vielfalt der Bildungssysteme und die damit verbundenen Bildungsabschlüsse für eine Koordination und für die gewünschte Zusammenarbeit nutzbar zu machen, müssen sie zunächst vergleichbar gemacht werden. Hierzu wurde der Internationale Standard für das Bildungswesen, kurz ISCED (International Standard Classification of Education) zur Klassifizierung und Charakterisierung von Schulabschlüssen und Schulsystemen entwickelt. Dabei wird zwischen mehreren Ebenen unterschieden. Der ISCED eignet sich somit für den Vergleich des Bildungsniveaus.

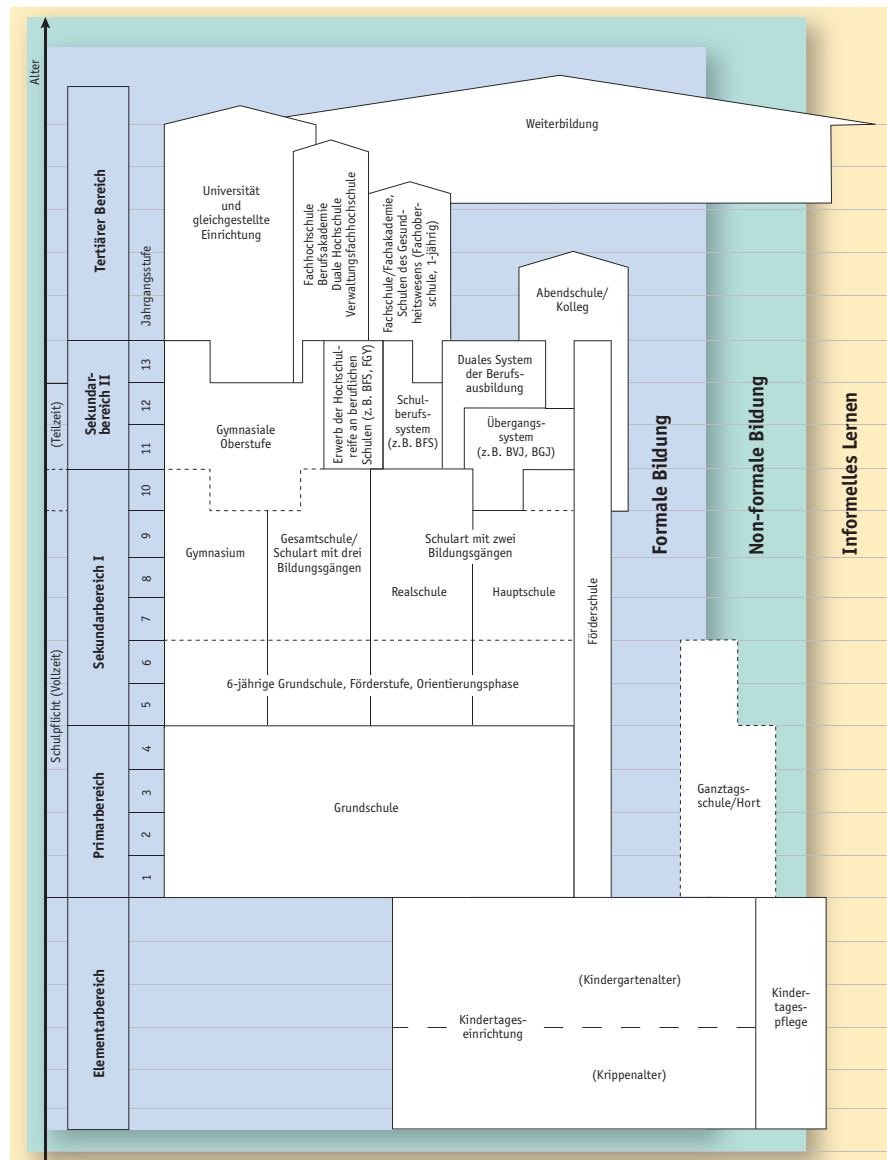
Level 0 umfasst die Vorschulische Bildung. Dazu gehören der Kindergarten und die Vorschule, also Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren. Die Grundausbildung (Level 1) mit der Unterrichts- oder Schulpflicht basiert auf einem Klassenlehrersystem in der Grundschule. Im Level 2, welches üblicherweise eine zwei- bis sechsjährige Schulbildung umfasst, werden die Schüler auf den direkten Übergang ins Erwerbsleben und/oder auf die Fortsetzung ihrer schulischen Ausbildung vorbereitet. Der Begriff entspricht dem Ausdruck „mittlere Bildung“ und bezeichnet die über die Vor- und Grundschule hinausgehende Schulbildung, welche bis an das Ende der Schulpflicht (i.d.R. 7.–9. Schuljahr) geht. Die Allgemein- oder Berufsbildung wird als Sekundarstufe II bezeichnet und durch Level 3 dargestellt. Ein Abschluss in dieser Kategorie bedeutet die Berechtigung zum Arbeiten in einem bestimmten Berufsfeld bzw. zum Besuch einer Hochschule. Die Kombination aus beruflicher und allgemeiner Bildung, wie sie durch technische Oberschulen oder Abendgymnasien angeboten wird, bildet das Level 4. Der Begriff „Tertiäre Bildung“ bezeichnet die Bildungsangebote von Universitäten, Fachhochschulen und technischen Hochschulen. Die erste Stufe der tertiären Bildung dauert mindestens zwei Jahre und setzt einen Abschluss der Sekundarbildung voraus. Studiengänge der Stufe 5A sind weitgehend theoretisch orientiert und sollen hinreichende Qualifikationen für den Zugang zu höheren Bildungsgängen und zu Berufen mit hohen Qualifikationsanforderungen vermitteln. Studiengänge des Levels 5B werden an Fachschulen oder Berufsakademien angeboten und sind eher praxisbezogen ausgerichtet. Studiengänge der ISCED-Stufe 6 bilden die tertiäre Bildung mit Forschungsqualifikation und umfasst die höchsten universitären Ausbildungsformen, also die Promotion und die Habilitation<sup>1)</sup>.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Verweildauer in der ISCED-Stufen 2 und teilweise auch in der ISCED-Stufe 3 hauptsächlich den Schulpflichtigen Unterricht umfasst. Teilweise ist dieser Bildungsbereiche aber auch freiwillig und dient dem Erwerb von mittleren oder höheren Schulabschlüssen. Zahlreiche Kombinationen und Integrationsmodelle erschweren die genaue Zuordnung zur jeweiligen Stufe. Außerdem sind die formulierten Bildungsziele in den einzelnen Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich. Sie reichen vom Angebot für Allgemeinbildung über mittlere und höhere Schulabschlüsse bis zu hochschulartigen Bildungsgängen. Darüber hinaus bestimmen viele länderspezifische und regionale Besonderheiten das Bild in der Berufsausbildung<sup>2)</sup>.

1) Vgl. hierzu <http://www.uis.unesco.org/Library/Documents/isced97-en.pdf>

2) Vgl. hierzu Gries, Lindenau, Maaz, Waleschkowski; „Bildungssysteme in Europa“; ISIS Berlin e.V.

## Systematik des Bildungssystems in der Bundesrepublik Deutschland



Quelle: Bildung in Deutschland 2012

Der vorliegende Aufsatz gibt einen Überblick über die von Eurostat veröffentlichten Ergebnisse der Bildungsstatistik auf regionaler Ebene. Dabei richtet sich der Focus auf den Vergleich der EU-Regionen mit der Region Thüringen<sup>1)</sup>.

### Ergebnisse der Bildungsstatistik

Im Folgenden werden die Ergebnisse der im Datenangebot von Eurostat befindlichen Bildungsstatistiken ausgewertet. Hierbei wird die Region Thüringen mit ausgewählten EU-Regionen verglichen.

Zunächst ist es jedoch interessant zu sehen, wie sich die Bundesrepublik Deutschland im europäischen Vergleich einordnet. Die folgende Tabelle gibt die Bildungssituation der 27 EU-Mitgliedsstaaten wieder.

1) Zur Teilnahme an Bildungsgängen in Deutschland und im Vereinigten Königreich waren Daten allerdings nur auf NUTS-1-Ebene verfügbar. Dieser Umstand hat zur Folge, dass die Region Thüringen zwar in den Vergleich der NUTS-2-Regionen aufgenommen werden kann, jedoch auf ein vergleichendes Ranking – aufgrund der fehlenden Werte – verzichtet wird.

**Anteil der Bevölkerung im Alter von 25–64 Jahren mit Bildungsabschlüssen der Sekundarstufe II oder höher**

Mitgliedsstaaten der EU	2001	2006	2011
	Prozent		
EU (27 Länder)	64,9	69,9	73,4
Belgien	59,5	66,9	71,3
Bulgarien	71,0	75,5	80,0
Tschechische Republik	86,3	90,3	92,3
Dänemark	80,7	81,6	76,9
<b>Deutschland</b>	<b>82,5</b>	<b>83,2</b>	<b>86,3</b>
Estland	87,1	88,5	88,9
Irland	59,2	66,6	73,6
Griechenland	52,1	59,0	64,5
Spanien	40,4	49,4	53,8
Frankreich	63,2	67,3	71,6
Italien	43,0	51,3	56,0
Zypern	62,9	69,5	75,2
Lettland	79,6	84,5	87,9
Litauen	84,2	88,3	93,0
Luxemburg	59,2	65,5	77,3
Ungarn	70,0	78,1	81,8
Malta	19,3	26,1	38,1
Niederlande	66,9	72,4	72,3
Österreich	77,5	80,3	82,5
Polen	80,2	85,8	89,1
Portugal	20,2	27,6	35,0
Rumänien	70,6	74,2	74,9
Slowenien	75,8	81,6	84,5
Slowakei	85,1	88,8	91,3
Finnland	73,8	79,6	83,7
Schweden	80,5	78,9	81,6
Vereinigtes Königreich	64,6	72,7	76,4

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tps00065), zugegriffen am 28.05.2013

Dabei wird auch die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre deutlich, welche sich – bis auf Dänemark – in allen Ländern verbessert hat. Betrachtet man den Anteil der Bevölkerung mit einem Bildungsabschluss der Sekundarstufe II oder höher, so ordnet sich Deutschland mit 86,3 Prozent im Jahr 2011 an siebter Stelle im EU-Vergleich ein. Einen höheren Anteil konnten die Staaten Litauen (93,0 Prozent), Tschechien (92,3 Prozent), die Slowakei (91,3 Prozent), Polen (89,1 Prozent), Estland (88,9 Prozent) und Lettland (87,9 Prozent) aufweisen. Bemerkenswert ist dabei, dass sich die Staaten Osteuropas mit besonders hohen Werten hervorheben.

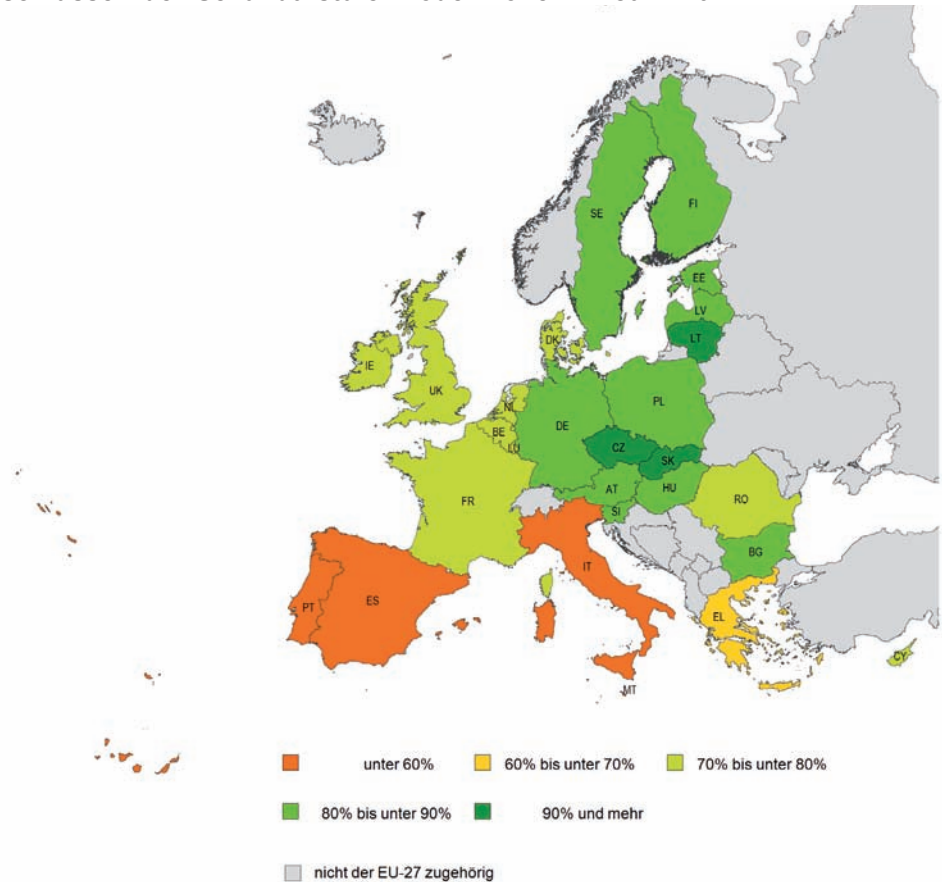
**Bildungssituation in fast allen Ländern verbessert**

**Osteuropäische Staaten mit hohem Bildungsgrad**

Auf der zugehörigen Karte ist gut erkennbar, dass sich demgegenüber der Anteil der Bevölkerung mit einem Bildungsabschluss der Sekundarstufe II oder höher in den Mitgliedsländern Südeuropas auf einem deutlich niedrigeren Stand als im Rest der EU befindet.



**Anteil der Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren mit Bildungsabschlüssen der Sekundarstufe II oder höher im Jahr 2011**



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00065), zugegriffen am 28.05.2013

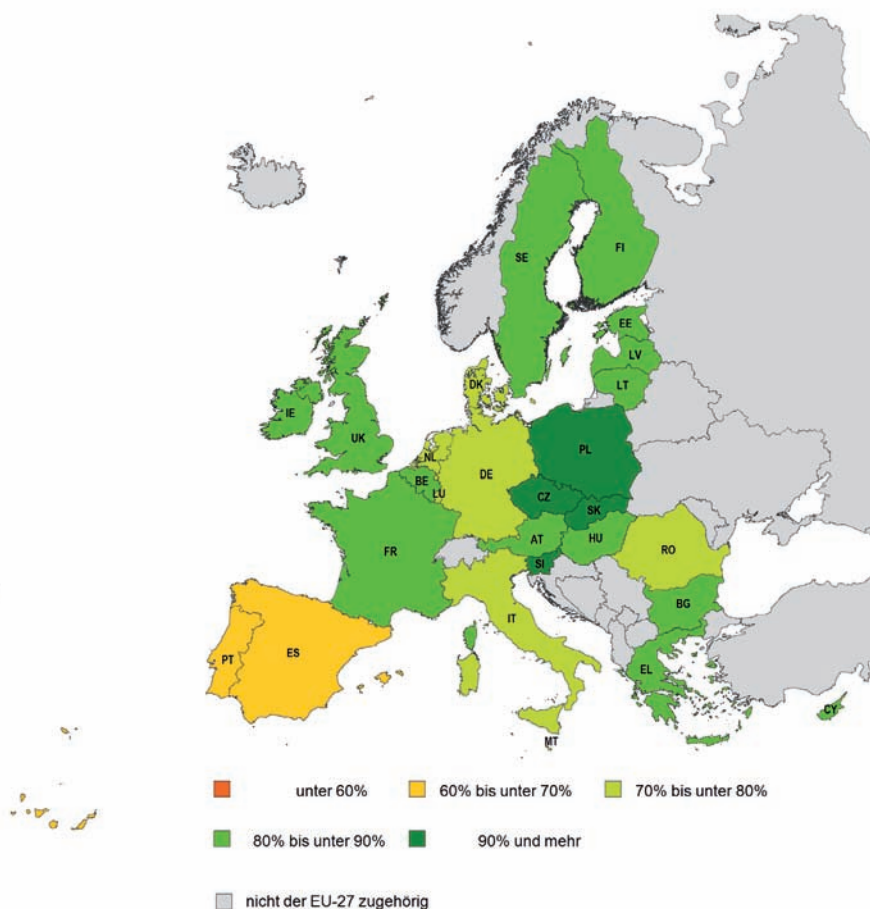
**Staaten Südeuropas weisen geringen Bildungsgrad vor**

Mit Blick auf die Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren bilden die Länder Italien (56,0 Prozent), Spanien (53,8 Prozent), Malta (38,1 Prozent) und Portugal (35,0 Prozent) die Schlusslichter in diesem Vergleich. Es muss allerdings bemerkt werden, dass sich die Bildungssituation im Gegensatz zu jener im Jahr 2001 bereits deutlich verbessert hat. So konnten die südeuropäischen Staaten den Prozentsatz der Erwachsenenbevölkerung mit einem Mindestabschluss der Sekundarstufe II teilweise sogar verdoppeln. Besondere Beachtung gilt hierbei der Steigerung in Malta mit einem Zuwachs von 18,8 Prozentpunkten und Portugal mit einem Zuwachs von 14,8 Prozentpunkten innerhalb von zehn Jahren.

**Bildungsgrad der jüngeren Bevölkerung in Südeuropa höher**

Deutlich zuversichtlicher gestaltet sich die Situation im Hinblick auf die Schulbildung der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren. In der nachfolgenden Karte wird ersichtlich, dass der Prozentsatz jener mit einem Mindestbildungsabschluss der ISCED-Stufe 3 in der betrachteten Altersgruppe gerade in den Staaten Südeuropas deutlich höher liegt als in der Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen.

**Anteil der Personen im Alter von 20 bis 24 Jahren mit Bildungsabschlüssen der Sekundarstufe II oder höher im Jahr 2011**



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00186) zugegriffen am 28.05.2013

Dabei muss jedoch bemerkt werden, dass auch diese Werte noch steigerungsfähig sind. Weiterhin ist festzustellen, dass sich der Bildungsgrad der jüngeren Altersgruppe in der Bundesrepublik Deutschland unter jenem der älteren Altersgruppe befindet, was jedoch dem Umstand geschuldet ist, dass sich ein signifikanter Teil der 20- bis 24-Jährigen noch in einer laufenden Ausbildung befindet.

Im Hinblick auf die einzelnen Regionen der Europäischen Union lassen sich unterschiedliche Merkmale der Bildungsstatistik veranschaulichen. Die folgende Tabelle stellt den Anteil der Schülerinnen und Schüler im Primär- und Sekundarbereich I gemessen an der Gesamtbevölkerung dar.

**Anteil der Schüler mit Schulpflicht entspricht dem Bevölkerungsanteil**

**NUTS-2-Regionen mit den höchsten/niedrigsten Anteilen an Personen im Primär- und Sekundarbereich I (ISCED 1–2) an der Gesamtbevölkerung**

NUTS-2-Regionen	2008	2011	Veränderung 2011 zu 2008
	Prozent		Prozentpunkte
Guyana (FR)	20,4	20,5	0,1
Réunion (FR)	17,3	16,7	-0,6
Border, Midland and Western (IE)	15,8	16,1	0,3
Ciudad Autónoma de Melilla (ES)	16,0	15,7	-0,3
Southern and Eastern (IE)	14,7	15,0	0,3
Ciudad Autónoma de Ceuta (ES)	15,1	15,0	-0,1
Guadeloupe (FR)	15,7	15,0	-0,7
Flevoland (NL)	14,9	14,9	0,0
Sjælland (DK)	12,5	13,6	1,1
Syddanmark (DK)	12,7	13,6	0,9
Sardegna (IT)	7,1	6,9	-0,2
Umbria (IT)	:	6,8	:
Friuli-Venezia Giulia (IT)	:	6,7	:
Severozapaden (BG)	7,1	6,6	-0,5
Yuzhen tsentralen (BG)	7,1	6,5	-0,6
Praha (CZ)	7,2	6,5	-0,7
Liguria (IT)	6,3	6,4	0,1
Bucuresti-Ilfov (RO)	6,2	6,2	0,0
Severen tsentralen (BG)	6,5	6,0	-0,5
Yugozapaden (BG)	6,3	6,0	-0,3
<b>Thüringen (DE)</b>	<b>7,0</b>	<b>7,2</b>	<b>0,2</b>

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00095), zugegriffen am 05.06.2013

Dieser Anteil reicht im Jahr 2011 von 6,0 Prozent in den bulgarischen Regionen Yugozapadna und Severen tsentralen bis hin zu 20,5 bzw. 16,7 Prozent in den französischen Überseeregionen Guyana und Réunion.

Die Werte dieser Kategorie haben sich im Verlauf der vergangenen vier Jahre nur gering verändert. Jedoch hat sich der Anteil in den meisten NUTS-2-Regionen leicht verringert. Da es sich in dieser Tabelle fast ausschließlich um Personen handelt, die der allgemeinen Schulpflicht unterliegen, ist diese Verringerung jedoch mit dem allgemeinen Rückgang der jüngeren Bevölkerung in Zusammenhang zu bringen.

**Unterschiedliche Abgrenzungen des Sekundarbereichs**

Die z.T. deutlichen Differenzen zwischen den Regionen erschließen sich bei der Betrachtung der unterschiedlichen Bildungssysteme. So endet der Sekundarbereich I in Spanien und in Dänemark mit der Klassenstufe 10, während dieser in Italien mit der Vollendung der Klassenstufe 8 abschließt. Hingegen kann der Sekundarbereich I in Bulgarien zwischen dem Ende des 6. und 8. Schuljahres verlassen werden.

Thüringen reiht sich mit 7,2 Prozent in der unteren Hälfte der Tabelle ein, wobei auch hier bemerkt werden muss, dass der Sekundarbereich I in Deutschland bereits nach dem 9. Schuljahr verlassen werden kann.

**Große Unterschiede bei über die Schulpflicht hinausgehender Bildung**

Nach der Betrachtung der unteren Klassenstufen richtet sich der Blick nun auf den Anteil der Personen in Ausbildung in der Sekundarstufe II, also dem ISCED-Level 3 und 4. Auch bei den Personen der Altersgruppe von 15 bis 24 Jahren sind beachtliche Unterschiede ersichtlich. Die belgischen Regionen West-Vlaandern, Limburg und Oost-Vlaandern weisen mit 84,3 Prozent, 82,3 Prozent und 80,3

Prozent die höchsten Anteile aus, während die spanischen Regionen Comunidad Valenciana, Cataluña und Illes Balears mit 23,8 Prozent, 23,6 Prozent und 21,6 Prozent die niedrigsten Anteile unter den NUTS-2-Regionen ausweisen.

Bei der Betrachtung der Tabelle ist die Verteilung der höchsten und niedrigsten Werte besonders auffällig, was wiederum auf die Auswirkungen der unterschiedlichen Bildungssysteme hindeutet. So umfasst der Sekundarbereich II in Belgien vier Schuljahre, während sich jener im Bildungssystem Spaniens lediglich auf zwei Schuljahre erstreckt, und damit unmöglich die Größenordnung von Belgien annehmen kann.

**NUTS-2-Regionen mit den höchsten/niedrigsten Anteilen an Personen in Ausbildung im Sekundarbereich II sowie im postsekundären, nichttertiären Bereich (ISCED 3–4) an der Bevölkerung im Alter von 15–24 Jahren**

NUTS-2-Regionen	2006	2011	Veränderung 2011 zu 2006
	Prozent		Prozentpunkte
Prov. West-Vlaanderen (BE)	78,0	84,3	6,3
Prov. Limburg (BE)	78,8	82,3	3,5
Prov. Oost-Vlaanderen (BE)	71,3	80,3	9,0
Rég. Bruxelles/Brussels Gewest (BE)	74,7	75,3	0,6
Prov. Antwerpen (BE)	63,4	74,0	10,6
Prov. Vlaams-Brabant (BE)	54,2	66,2	12,0
Praha (CZ)	60,0	61,6	1,6
Prov. Luxembourg (BE)	68,0	60,7	-7,3
Prov. Namur (BE)	64,4	60,1	-4,3
Länsi-Suomi (FI)	54,2	60,0	5,8
Comunidad Foral de Navarra (ES)	24,2	26,5	2,3
Extremadura (ES)	22,6	25,9	3,3
Andalucía (ES)	20,4	25,6	5,2
Aragón (ES)	22,6	25,5	2,9
Castilla-la Mancha (ES)	20,7	25,0	4,3
Comunidad de Madrid (ES)	20,8	24,7	3,9
Región de Murcia (ES)	20,0	24,7	4,7
Comunidad Valenciana (ES)	19,3	23,8	4,5
Cataluña (ES)	18,9	23,6	4,7
Illes Balears (ES)	17,1	21,6	4,5
<b>Thüringen (DE)</b>	<b>32,4</b>	<b>27,6</b>	<b>-4,8</b>

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00093), zugegriffen am 05.06.2013

Für die NUTS-2-Region Thüringen steht mit 27,6 Prozent auch ein ähnlich niedriger Wert zu Buche, wobei sich der Sekundarbereich II zusammen mit dem postsekundären, nichttertiären Bereich im deutschen Bildungssystem recht unterschiedlich gestalten lässt. Demnach kann sich dieser Bildungsbereich, je nach Wahl der Schulform, von zwei bis zu sechs Jahren erstrecken. Dieser Umstand hat zur Folge, dass sich für die Regionen der Bundesrepublik Deutschland z.T. deutliche Unterschiede herausstellen. Beispielsweise weist die NUTS-2-Region Bremen im Jahr 2011 in dieser Kategorie einen Anteil von 44,8 Prozent aus, was einer Differenz von 17,2 Prozentpunkten im Vergleich zu Thüringen entspricht. Diese Ungleichheit deutet auf eine zeitlich ausgedehntere Ausbildungsphase im Stadtstaat Bremen hin. Und tatsächlich ist es so, dass die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 24 Jahren in Thüringen mit einem Anteil von 55,2 Prozent vertreten sind, während sie in Bremen einen Anteil von lediglich 40,5 Prozent, gemessen an dieser Altersgruppe, ausmachen

**Unterschiedliche  
Struktur in  
Deutschland**

Betrachtet man die Veränderung im Sekundarbereich II im Zeitraum 2006 bis 2011, so ergibt sich für Thüringen ein Rückgang von –4,8 Prozentpunkten. Schaut man noch weiter zurück erkennt man, dass die Veränderungen in den vergangenen zehn Jahren einer gewissen Schwankung unterworfen sind, welche sich jedoch nicht durch das Auftreten schwacher Geburtengänge erklären lässt. Insgesamt ergeben sich z.T. recht große Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen, wobei der Median der Veränderungen im Zeitraum 2006 bis 2011 für alle NUTS-2-Regionen der Europäischen Union nahe bei Null liegt und somit weder von einem Rückgang, noch von einem Anstieg des Anteils im Sekundarbereich II in Europa die Rede sein kann.

**Indikator für Attraktivität des Studienortes**

Nach der Analyse des Primärbereichs und der Sekundärbereiche soll nun die Betrachtung des Tertiärbereichs durchgeführt werden. Hierbei werden die Studierenden im Alter von 20 bis 24 Jahren beleuchtet. Es handelt sich um den Anteil der Personen, die in einem Studiengang der ISCED-Stufe 5 und 6 eingeschrieben waren, gemessen an allen Personen der entsprechenden Altersklasse dieser Region. Wie die Tabelle zeigt, ist dies der Bildungsbereich mit den deutlichsten Differenzen zwischen den Regionen der Europäischen Union und vermittelt eine Vorstellung davon, wie attraktiv die Region für Studierende ist. In den Regionen mit einem Wert von 100 Prozent oder mehr befinden sich große tertiäre Bildungseinrichtungen. Aufgrund dessen ziehen diese Regionen eine große Zahl von Studierenden außerhalb der Region an.

**NUTS-2-Regionen mit den höchsten/niedrigsten Anteilen an Personen in Ausbildung im Tertiärbereich (ISCED 5–6) an der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren**

NUTS-2-Regionen	2006	2011	Veränderung 2011 zu 2006
	Prozent		Prozentpunkte
Praha (CZ)	162,7	205,3	42,6
Bratislavský kraj (SK)	133,4	198,3	64,9
Bucuresti-Ilfov (RO)	173,1	165,0	–8,1
Wien (AT)	123,5	149,9	26,4
Prov. Brabant Wallon (BE)	114,3	124,6	10,3
Rég. Bruxelles/Brussels Gewest (BE)	123,2	123,6	0,4
Mazowieckie (PL)	105,2	118,0	12,8
Zahodna Slovenija (SI)	:	117,8	:
Comunidad de Madrid (ES)	73,9	108,0	34,1
Lisboa (PT)	83,6	103,8	20,2
Prov. Luxembourg (BE)	24,9	20,8	–4,1
Região Autónoma dos Açores (PT)	15,2	20,6	5,4
Região Autónoma da Madeira (PT)	16,6	20,4	3,8
Niederösterreich (AT)	8,1	18,4	10,3
Sud-Muntenia (RO)	21,1	17,2	–3,9
Guyana (FR)	15,6	14,1	–1,5
Burgenland (AT)	9,9	14,1	4,2
Vorarlberg (AT)	6,2	11,3	5,1
Střední Čechy (CZ)	4,9	5,3	0,4
Severozapaden (BG)	3,7	4,4	0,7
<b>Thüringen (DE)</b>	<b>34,9</b>	<b>48,9</b>	<b>14,0</b>

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00094), zugegriffen am 05.06.2013

Die Regionen Praha und Bratislava belegen dabei die Spitzenplätze mit 205,3 bzw. 198,3 Prozent, wobei die Region Bratislava einen Zuwachs von 64,9 Prozentpunkten seit dem Jahr 2006 verzeichnen konnte. Besonders niedrige Werte weisen die bulgarische Region Severozapaden mit 4,4 Prozent und die tschechische Region Strední Čechy mit 5,3 Prozent auf, was aber an der geringen Dichte tertiärer Bildungseinrichtungen liegt.

**Prag und Bratislava ziehen junge Leute an**

Wie zu erwarten sind es gerade die Hauptstadtregionen, welche einen starken Zulauf auf die tertiären Bildungseinrichtungen haben. Nicht unbedingt zu erwarten ist jedoch die Staatszugehörigkeit jener Universitätsstädte mit den größten Potentialen. Dieser Umstand lässt sich jedoch bei näherer Betrachtung bezüglich der Verteilung der Universitäten innerhalb der jeweiligen EU-Mitgliedsstaaten verdeutlichen. So befinden sich in der Tschechischen Republik 8 der 30 Hochschulen in der Region von Prag. Ein ähnlich starkes Verhältnis findet sich auch in der Slowakei, in Rumänien und in Österreich wieder.

In der Bundesrepublik Deutschland verteilen sich die 427 Hochschulen über das gesamte Bundesgebiet, so dass es zwar auch Ballungsräume gibt, jedoch bei weitem nicht wie im o.g. Ausmaß. Zum Vergleich müssten demnach in der Region Berlin 114 Hochschulen existieren.

Thüringen steht mit einem Anteil von 48,9 Prozent und einem Zuwachs seit 2006 von 14,0 Prozentpunkten relativ solide da. Demnach wird der Freistaat als Studienort immer beliebter.

**Thüringen mit starkem Zuwachs**

Nach der Betrachtung der Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, werden im Folgenden ein Teil jener Personen betrachtet, welche ihre Ausbildung bereits beendet haben. Um einen abschließenden Überblick bezüglich des Bildungsgrades in den NUTS-2-Regionen der Europäischen Union zu geben, soll an dieser Stelle der Anteil der Personen mit einem abgeschlossenem Hochschulstudium in der Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen analysiert werden.

Unter den zehn NUTS-2-Regionen mit den höchsten Anteilen in dieser Kategorie befinden sich vier Regionen aus dem Vereinigten Königreich, zwei Regionen aus Finnland und je eine Region aus den Mitgliedsstaaten Belgien, Dänemark, Spanien und Schweden. Dabei wird die Liste von der Region Inner London mit einem Prozentsatz von 59,7 Prozent angeführt. 49,8 Prozentpunkte weniger weist die tschechische Region Severozápad mit nur 9,9 Prozent auf. Auffällig ist jedoch, dass sich unter den zehn NUTS-2-Regionen mit den niedrigsten Anteilen von Hochschulabsolventen fünf italienische Regionen wiederfinden. Des Weiteren besteht die Gruppe aus drei rumänischen und einer portugiesischen Region.

**NUTS-2-Regionen mit den höchsten/niedrigsten Anteilen an Personen mit abgeschlossenem Hochschulstudium (ISCED 5–6) an der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren**

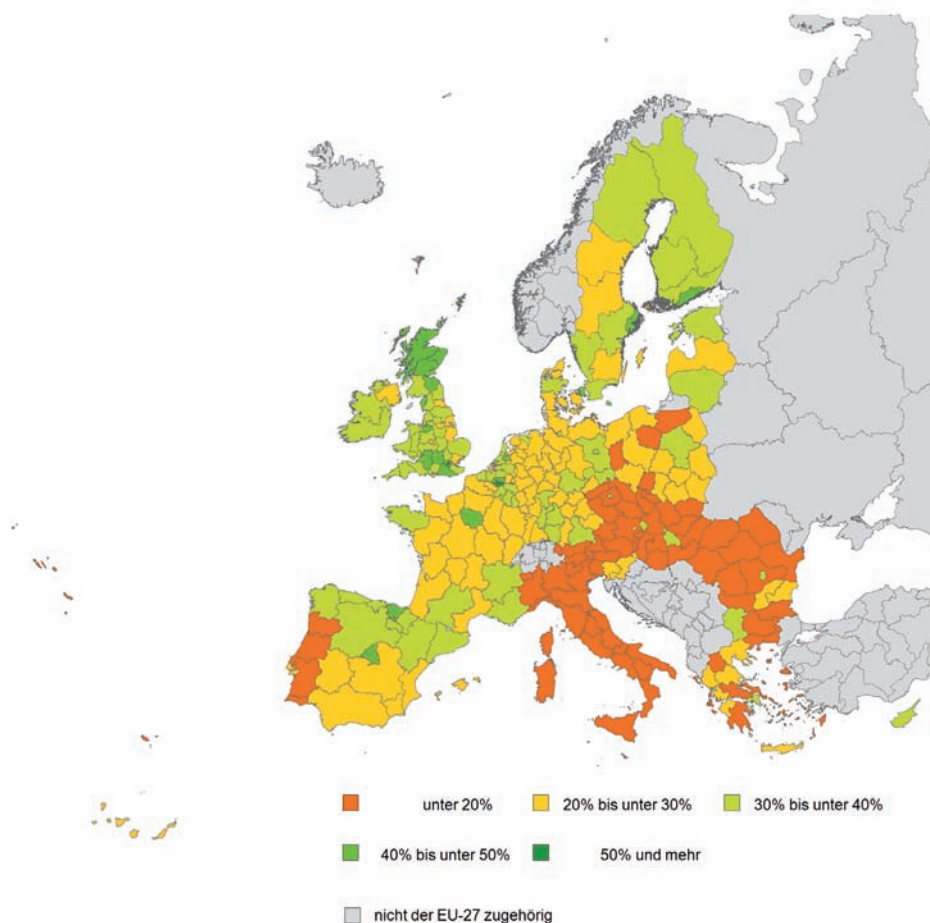
NUTS-2-Regionen	2001	2006	2011	Veränderung 2011 zu 2001
	Prozent			Prozentpunkte
Inner London (UK)	48,8	45,8	59,7	10,9
Prov. Brabant Wallon (BE)	40,5	45,5	55,7	15,2
Helsinki-Uusimaa (FI)	:	:	49,2	:
Berkshire, Buckinghamshire and Oxfordshire (UK)	34,7	37,2	46,3	11,6
Hovedstaden (DK)	:	:	45,4	:
Páis Vasco (ES)	33,0	41,8	45,0	12,0
Outer London (UK)	36,4	35,9	44,7	8,3
North Eastern Scotland (UK)	36,4	34,7	44,6	8,2
Stockholm (SE)	33,4	38,4	43,7	10,3
Etelä-Suomi (FI)	35,5	38,2	43,5	8,0
Basilicata (IT)	6,7	11,4	12,5	5,8
Nord-Est (RO)	7,0	9,8	12,5	5,5
Campania (IT)	8,7	11,2	12,4	3,7
Valle d'Aosta/Vallée d'Aoste (IT)	8,4	11,4	12,2	3,8
Sicilia (IT)	9,0	10,8	12,0	3,0
Puglia (IT)	8,9	10,5	11,6	2,7
Sud-Est (RO)	8,7	9,2	11,6	2,9
Sud-Muntenia (RO)	7,1	8,7	11,2	4,1
Região Autónoma dos Açores (PT)	6,6	8,2	10,7	4,1
Severozápad (CZ)	7,0	8,0	9,9	2,9
<b>Thüringen (DE)</b>	<b>29,9</b>	<b>27,3</b>	<b>30,1</b>	<b>0,2</b>

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00109), zugegriffen am 05.06.2013

Betrachtet man die nachfolgende Karte, so wird schnell deutlich, wo sich eine hohe bzw. niedrige Dichte von Hochschulabsolventen befindet. Dabei fallen besonders die Regionen von Finnland, dem Vereinigten Königreich, Irland und Nordspanien mit besonders hohen Quoten auf. Demgegenüber sind die Absolventen in den Mitgliedsländern Portugal, Italien und weiten Teilen Osteuropas mit einem teilweise sehr niedrigen Anteil vertreten.



**Anteil der Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren mit abgeschlossener  
Hochschulausbildung im Jahr 2011**



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00109), zugegriffen am 05.06.2013

Das Bundesland Thüringen braucht aber keinen Vergleich zu scheuen. Mit einem Anteil an Hochschulabsolventen von 30,1 Prozent nimmt Thüringen europaweit unter den 270<sup>1)</sup> NUTS-2-Regionen den 90. Platz in Anspruch. Deutschlandweit konnten lediglich 10 der insgesamt 38 Regionen einen höheren Prozentsatz nachweisen, wobei Berlin mit 36,5 Prozent die deutschen Regionen anführt.

Die Veränderung innerhalb der vergangenen zehn Jahre reicht von 16,7 Prozentpunkten im polnischen Mazowieckie bis –4,0 Prozentpunkten im spanischen Ciudad Autónoma de Ceuta. Zu bemerken ist außerdem, dass in lediglich vier Regionen ein Rückgang zu verzeichnen ist, wobei sich mit Mecklenburg-Vorpommern (–1,3 Prozentpunkte) und Detmold (–0,5 Prozentpunkte) zwei deutsche Regionen darunter befinden. Thüringen befindet sich mit einem Anstieg von 0,2 Prozentpunkten ebenfalls am unteren Ende der Liste und stellt dabei jene Region mit dem geringsten Anstieg dar.

1) Auf Basis der NUTS-2010.

### **Schlussbemerkungen**

Für die Entwicklung und den Erfolg der wissensbasierten Gesellschaften Europas ist ein hohes Maß der allgemeinen und beruflichen Bildung unverzichtbar. Zwar legt jedes EU-Mitglied seine jeweilige Bildungsstrategie in Eigenregie fest, doch es bestehen auch Herausforderungen, die alle EU-Länder betreffen. So sind Faktoren wie die alternde Gesellschaft, unzureichend ausgebildete Arbeitskräfte und die zunehmende Globalisierung allgegenwärtig und geben Anlass zum bildungspolitischen Austausch unter den Mitgliedsstaaten.

Der Aufbau der Europäischen Union als gemeinsames politisches System erfordert die gegenseitige Annäherung und den Abbau von länderspezifischen Beschränkungen ohne die nationalen Besonderheiten außer Acht zu lassen, so auch im Bereich der Bildung. Jedes Mitgliedsland sollte daher bestrebt sein, kompatible Gegebenheiten zu schaffen, um die wachsende Mobilität der EU-Bürger nicht zu behindern.



Doris Baals-Weinlich  
Referat Bildung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen

Telefon: 0361 37-734500

E-Mail: Doris.Baals-Weinlich@statistik.thueringen.de

## „Kindheit, Schule und Ausbildung im demografischen Wandel – Eine Bestandsaufnahme für Thüringen“

### Teil 4

#### Betriebliche Berufsausbildung und Hochschulen

*Dem Abschluss einer allgemein bildenden Schule schließt sich für viele junge Menschen eine berufliche Ausbildung in einem Ausbildungsbetrieb im dualen System an. Personen mit Hochschulzugangsberechtigung können auch an einer Hochschule eine akademische Ausbildung aufnehmen.*

#### 1. Betriebliche Berufsausbildung

*Einen wesentlichen Pfeiler der beruflichen Bildung in Deutschland, und damit auch in Thüringen, bildet die betriebliche Berufsbildung im dualen System. Hierunter versteht man die parallele Ausbildung in einem Ausbildungsbetrieb und in einem entsprechenden Berufsfeld an der Berufsschule. Den bundesrechtlichen Rahmen bildet das Berufsbildungsgesetz – BBiG – vom 13. März 2005, (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 24 des Gesetzes vom 20.12.2011 BGBl. I S. 2854). Für die betriebliche Ausbildung selbst ist die jeweilige Ausbildungsordnung maßgeblich, die von den unterschiedlichen zuständigen Stellen erlassen wurden und zum Teil auf jahrhundertalten Traditionen beruhen. So ist z. B. die Handwerkskammer zuständige Stelle für die Ausbildungsberufe der Handwerksordnung, die Industrie- und Handelskammer für die Ausbildungsberufe in nichthandwerklichen Gewerbeberufen etc. Soweit Kammern für einzelne Berufsbereiche nicht bestehen, bestimmt das Land die zuständige Stelle.*

*Die Berufsausbildung hat nach § 1 Abs. 3 BBiG zum Ziel, die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln.*

#### Methodische Hinweise und Erläuterungen

Das Kapitel umfasst ausgewählte Angaben zu den Auszubildenden im dualen System, den Ausbildungsbereichen, den am stärksten vertretenen Ausbildungsberufen und den Abschlussprüfungen bis zum 31.12.2010. Die Angaben seit dem Jahr

2007 beruhen auf den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik nach §§ 87, 88 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Art. 24 Gesetz vom 20.12.2011 (BGBl. I 2854).

Durch die Revision des BBiG wurden für die Berufsbildungsstatistik ab dem Erhebungsjahr 2007 weit reichende methodische Änderungen angeordnet. Neben der Umstellung von einer Aggregat- auf eine Individualstatistik wurde auch der Merkmalskatalog angepasst.

### *Ausbildungsbereiche*

Die Berufsbildungsstatistik unterscheidet folgende Ausbildungsbereiche:

- Industrie und Handel (einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe),
- Handwerk,
- Landwirtschaft,
- Öffentlicher Dienst,
- Freie Berufe,
- Hauswirtschaft.

Diese Gliederung deckt sich nicht mit der Systematik der Wirtschaftszweige, da sich nach dem BBiG die Zuständigkeit der Berufsausbildung vielfach nach der Art der Ausbildungsberufe und nicht nach der Zuständigkeit des Ausbildungsbetriebes zu einem bestimmten Wirtschaftsbereich richtet.

### *Auszubildende*

Auszubildende sind Personen, die auf der Grundlage eines Ausbildungsvertrages nach dem BBiG eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen. Ihre Ausbildung erfolgt durch das unmittelbare Lernen am Arbeitsplatz oder in den betrieblichen bzw. überbetrieblichen Ausbildungswerkstätten in Verbindung mit dem gleichzeitigen Besuch einer Berufsschule mit Teilzeitunterricht (Duales Ausbildungssystem).

Auszubildende, die ihre Abschlussprüfung nicht bestanden haben und deren Berufsausbildungsverhältnis verlängert wurde, werden miterfasst.

Nicht zu den Auszubildenden zählen Praktikanten, Volontäre und Umschüler sowie die Personen, deren berufliche Ausbildung ausschließlich an beruflichen Schulen erfolgt oder die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis ausgebildet werden.

### *Ausbildungsverträge*

Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge umfassen alle während eines Berichtsjahres neu in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse einer zuständigen Stelle/Kammer eingetragenen Berufsausbildungsverträge. Das Ausbildungsverhältnis muss angetreten worden sein. Im Unterschied zur bis 2006 verwendeten Definition werden nun auch neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse gezählt,

die am 31.12. nicht mehr bestanden, die aber nicht vorzeitig gelöst wurden. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge kann auch Auszubildende umfassen, die ein bestehendes Ausbildungsverhältnis vorzeitig gelöst haben und nun ihre Berufsausbildung in einem anderen Ausbildungsbetrieb weiterführen (Ausbildungswechsler). Darunter fallen auch Auszubildende, die ihre Berufsausbildung im ursprünglichen Ausbildungsberuf in einem anderen Ausbildungsbetrieb fortsetzen (Betriebswechsler). Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge kann daher höher sein als die der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr.

### *Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse*

Als vorzeitig gelöst werden in der Berufsbildungsstatistik alle Ausbildungsverträge ausgewiesen, bei denen sich der Auszubildende während des Berichtsjahres zum Zeitpunkt der Vertragsauflösung bereits in Ausbildung befand. Nicht mitgezählt werden bereits vor Ausbildungsbeginn, d.h. vor Vertragsantritt bzw. vor Beginn der Probezeit wieder gelöste Ausbildungsverhältnisse.

### *Abschlussprüfungen*

Die Angaben über die Abschlussprüfungen umfassen die am Ende der Berufsausbildung in den anerkannten Ausbildungsberufen abgelegten Prüfungen. Nicht enthalten sind ab 2007 die Externenprüfungen und die Umschulungsprüfungen im Ausbildungsbereich „Handwerk“.

### *Fortbildungsprüfungen*

Sie setzen in der Regel einen Berufsabschluss und eine Mindestdauer praktischer Berufstätigkeit voraus. Fortbildungsprüfungen mit mehreren Teilen, Kursen oder Stufen werden in der Statistik nur dann erfasst, wenn sie sich in der letzten Stufe befinden, die nach erfolgreichem Abschluss eine neue Berufsbezeichnung zulässt.

### *Umschulungsprüfungen*

Diese werden zum Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten durchgeführt, die durch berufliche Umschulung erworben wurden. Aufgabe der beruflichen Umschulung ist es, durch geeignete Maßnahmen die berufliche Neuorientierung der Berufstätigen zu fördern und damit zu einer anderen beruflichen Tätigkeit zu befähigen.

## **1.1. Auszubildende und Ausbildungsbereiche**

Jedes Jahr beginnen mehrere zigtausend junge Menschen ihren beruflichen Werdegang mit einer betrieblichen Berufsbildung. Auch in diesem Bereich spiegelt sich die eingangs geschilderte Geburtenentwicklung in der Zahl der Auszubildenden.

**Tabelle 1**  
**Auszubildende, neu abgeschlossene und vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in Thüringen am 31.12.2010 nach Ausbildungsbereichen**

Stichtag (31.12.) Ausbildungs- bereich	Auszubildende		neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge		Darunter in der Probezeit
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	
1995	57 976	21 235	21 657	8 469	4 755	1 798	892
1996	59 798	22 119	21 322	8 030	4 662	1 641	679
1997	60 928	22 537	21 594	8 524	4 628	1 665	728
1998	61 498	22 473	21 713	8 276	5 838	2 018	718
1999	62 603	23 186	23 160	9 257	5 363	2 104	819
2000	60 363	22 204	20 900	8 262	5 400	2 122	813
2001	57 889	21 323	20 240	7 863	5 796	2 421	958
2002	54 920	19 973	19 178	7 377	5 476	2 262	1 031
2003	52 896	18 989	18 872	7 084	5 033	2 259	838
2004	51 576	18 275	18 724	7 107	4 656	1 950	992
2005	50 881	17 939	18 549	6 863	4 140	1 696	834
2006	48 770	17 138	18 009	6 612	4 043	1 660	953
2007	47 818	16 640	18 151	6 641	4 439	1 695	1 297
2008	45 220	15 857	16 243	6 254	4 268	1 789	1 236
2009	40 680	14 494	13 703	5 379	4 320	1 764	1 272
<b>2010</b>	<b>35 788</b>	<b>12 792</b>	<b>12 309</b>	<b>4 768</b>	<b>4 232</b>	<b>1 772</b>	<b>1 273</b>
Industrie und Handel	22 365	8 083	7 880	3 098	2 479	1 083	778
Handwerk	9 187	1 933	3 004	708	1 361	406	363
Landwirtschaft	1 359	427	437	139	139	56	35
Öffentlicher Dienst	1 046	677	333	225	27	17	10
Freie Berufe	1 314	1 217	472	438	166	154	79
Hauswirtschaft	517	455	183	160	60	56	8

**Innerhalb von fünf Jahren mehr als ein Viertel weniger Auszubildende im dualen System**

Am 31.12.2010 befanden sich in Thüringen insgesamt 35 788 Personen in einer betrieblichen Berufsausbildung. Vier Jahre zuvor waren es 48 770 Personen. Das waren Ende 2010 12 982 Auszubildende weniger und entspricht einem Rückgang von 26,6 Prozent. Der Anteil der Frauen an den Auszubildenden blieb mit 35,7 Prozent am 31.12.2010 im Vergleich zum 31.12.2006 mit 35,1 Prozent nahezu gleich.

**Leichter Anstieg des Anteils der weiblichen Auszubildenden**

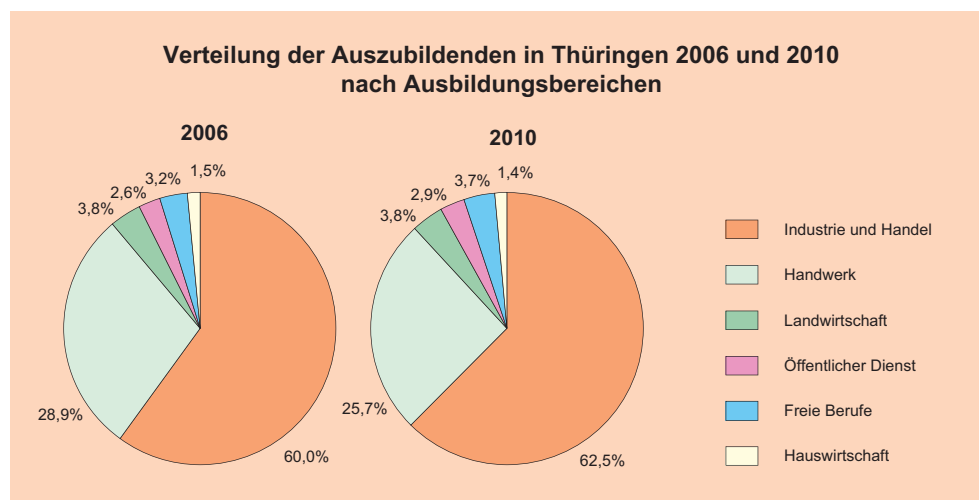
Im Jahr 2006 wurden insgesamt 18 009 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen; im Jahr 2010 waren es 12 309 Verträge und damit 31,7 Prozent weniger. Mit 38,7 Prozent nahm der Anteil der Frauen mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 2006 um 2,0 Prozentpunkte leicht zu.

Insgesamt 4 232 Ausbildungsverträge wurden im Jahr 2010 vor Ablauf der im Ausbildungsvertrag genannten Ausbildungszeit gelöst. Im Jahr 2006 waren es 4 043 Verträge. Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverträgen können auf unterschiedlichen Gründen beruhen. So werden darunter auch solche beendeten Ausbildungsverhältnisse gezählt, die etwa aufgrund der Insolvenz des Ausbil

dungsbetriebes nicht mehr fortgeführt werden können. Setzt ein Auszubildender seine Ausbildung in einem anderen Betrieb fort, wird er bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen aufgenommen. In der Probezeit wurden im Jahr 2010 insgesamt 1 273 Verträge vorzeitig gelöst. Der Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in der Probezeit ist mit 30,1 Prozent im Jahr 2010 höher als im Jahr 2006 mit 23,6 Prozent. Auch für diese frühen Vertragslösungen können mannigfaltige Gründe vorliegen.

**Mehr Ausbildungs-  
verträge innerhalb  
der Probezeit beendet**

**Schaubild 1**



Die meisten Auszubildenden fanden sich im Jahr 2010 nach wie vor im Ausbildungsbereich Industrie und Handel mit 62,5 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2006 stieg der Anteil in diesem Bereich von 60,0 Prozent um 2,5 Prozentpunkte. Allerdings hat sich die Zahl der Auszubildenden hier von 29 267 auf 22 356 Personen verringert, was einen Rückgang um 23,6 Prozent ausmacht. Wesentlich höher ist der Rückgang der Auszubildenden im Bereich Handwerk. Befanden sich hier im Jahr 2006 noch 14 084 Personen in Ausbildung, so waren es vier Jahre später 9 187. Das entspricht einem Rückgang von 34,8 Prozent. Die Auszubildenden im Handwerk stellen bei der Betrachtung der Ausbildungsbereiche die zweitgrößte Gruppe mit einem Anteil von 25,7 Prozent im Jahr 2010 dar. Im Jahr 2006 betrug der Anteil 28,9 Prozent und verringerte sich damit um 3,2 Prozentpunkte. Nahezu stabil blieben im Betrachtungszeitraum die jeweiligen Anteile der Auszubildenden in den Bereichen Landwirtschaft (2006: 3,8 Prozent; 2010: 3,8 Prozent), Öffentlicher Dienst (2006: 2,6 Prozent; 2010: 2,9 Prozent), Freie Berufe (2006: 3,2 Prozent; 2010: 3,7 Prozent) und Hauswirtschaft (2006: 1,5 Prozent; 2010: 1,4 Prozent). Auch in diesen Bereichen nahmen die Zahlen der Auszubildenden insgesamt ab. So verringerte sich die Zahl der Auszubildenden im Bereich Landwirtschaft von 1 837 im Jahr 2006 um 26,0 Prozent auf 1 359 Personen im Jahr 2010. Im Bereich Öffentlicher Dienst verringerte sich die Zahl von 1 268 Auszubildenden im Jahr 2006 um 17,5 Prozent auf 1 046 im Jahr 2010. Bei den Freien Berufen ging die Zahl der Auszubildenden von 1 579 Personen in einem Ausbildungsverhältnis im Jahr 2006 auf 1 314 im Jahr 2010 zurück (16,8 Prozent). Besonders betroffen war der Bereich Hauswirtschaft. Hier sank die Zahl der Auszubildenden von 735 im Jahr 2006 auf 517 Personen im Jahr 2010, was einem Rückgang von 29,7 Prozent entsprach.

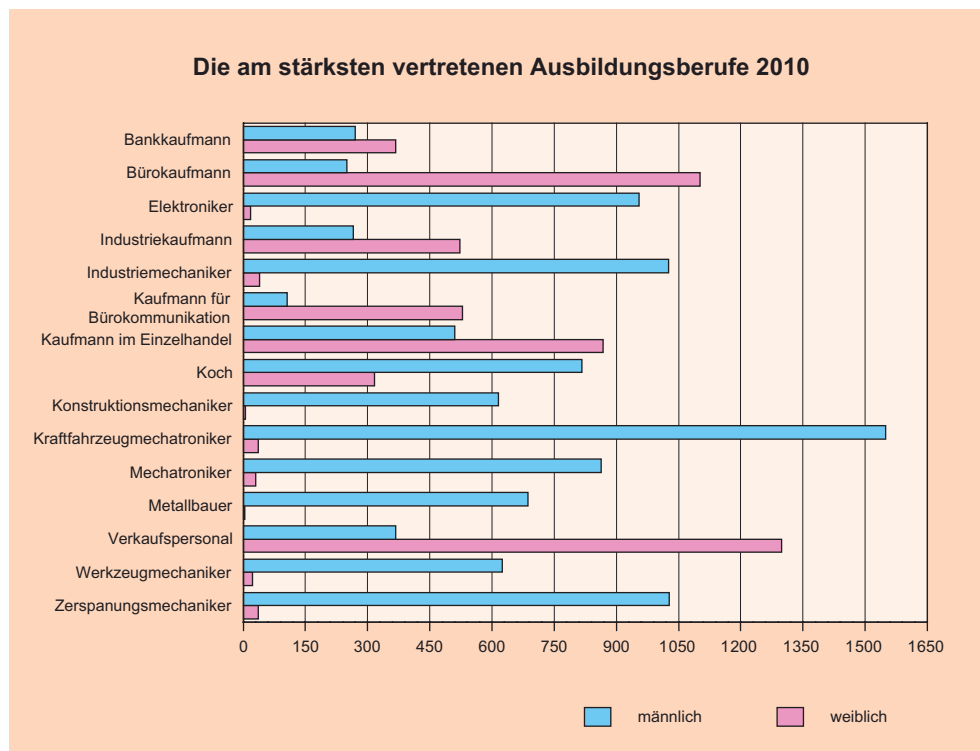
**Industrie- und Handel  
weiterhin beliebteste  
Ausbildungsbereiche**

**Stärkster Rückgang  
des Anteils der  
Auszubildenden  
im Bereich  
Handwerk**



## 1.2. Ausbildungsberufe

Schaubild 2

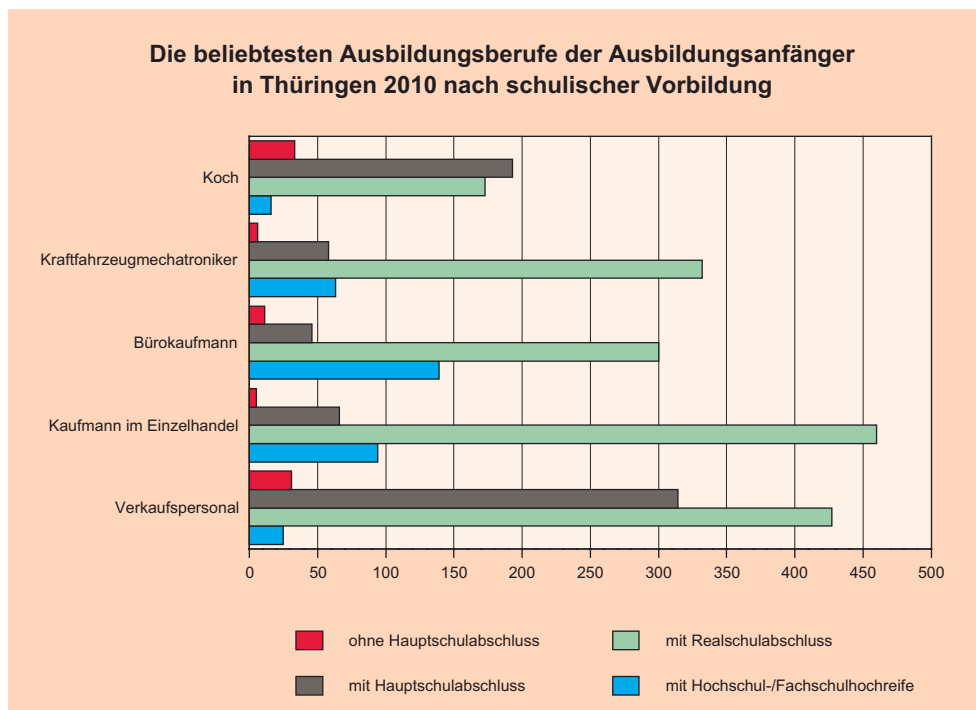


**Kraftfahrzeugmechatroniker bleibt beliebtester Ausbildungsberuf für junge Männer**

Die meisten Auszubildenden fanden sich im Jahr 2010 im Ausbildungsberuf Verkaufspersonal mit insgesamt 1 667 Personen. Der Anteil der Mädchen lag mit 1 299 Auszubildenden weit über dem der jungen Männer mit 368 Auszubildenden. An zweiter Stelle der am stärksten vertretenen Ausbildungsberufe stand im Jahr 2010 wie auch vier Jahre zuvor der Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers. In diesem Beruf wurden im Jahr 2010 insgesamt 36 Mädchen und 1 549 Jungen ausgebildet, im Jahr 2006 waren es 30 junge Frauen und 2 268 junge Männer.

Neben Verkäuferin machten auch im Jahr 2010 mehr Mädchen als Jungen eine Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel, Bürokauffrau, Industriekauffrau, Kauffrau für Bürokommunikation oder Friseurin. Umgekehrt blieben die Ausbildungsberufe Kraftfahrzeugmechatroniker, Koch, Zerspanungsmechaniker, Industriemechaniker, Elektroniker, Mechatroniker, Metallbauer, Werkzeugmechaniker und Konstruktionsmechaniker bei den Jungen weiterhin am beliebtesten (Schaubild 2).

Schaubild 3



In den fünf beliebtesten Ausbildungsberufen hatten im Jahr 2010 die meisten Ausbildungsanfänger in Thüringen einen Realschulabschluss (Schaubild 3). Die meisten Anfänger mit Abitur fanden sich mit 139 von 496 Auszubildenden im Beruf Bürokaufmann/-frau. Das entsprach einem Anteil von 28,0 Prozent. Im Ausbildungsberuf Verkäufer hatten 39,4 Prozent der Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag einen Hauptschulabschluss. 3,5 Prozent der Berufsanfänger waren in diesem Beruf ohne Hauptschulabschluss in ein Ausbildungsverhältnis aufgenommen worden. Im Ausbildungsberuf Koch hatten die meisten Anfänger einen Hauptschulabschluss (46,4 Prozent). Von den Ausbildungsanfängern in den Berufen Kaufmann im Einzelhandel und Kraftfahrzeugmechatroniker verfügte im Jahr 2010 nahezu jeder (99,2 bzw. 98,7 Prozent) über einen allgemeinbildenden Bildungsabschluss.

**Die meisten Anfänger in den beliebtesten Ausbildungsberufen haben Realschulabschluss**

### 1.3. Abschlussprüfungen

Wie auch schon in den vorhergehenden Kapiteln festgestellt, wirkt sich der allgemeine Rückgang der Geburtenrate auch auf die Anzahl der Teilnehmer an Prüfungen aus.

**Tabelle 2**  
**Prüfungsteilnehmer in Thüringen am 31.12.2010 nach Ausbildungsbereichen**

Stichtag (31.12.) Ausbildungsbereich	Teilnehmer an Abschlussprüfungen <sup>1)2)</sup>		Teilnehmer an Fortbildungsprüfungen		Teilnehmer an Umschulungsprüfungen	
	insgesamt	darunter bestanden	insgesamt	darunter bestanden	insgesamt	darunter bestanden
1995	19 813	16 676	6 215	5 506	6 922	5 240
1996	20 093	16 506	6 516	5 800	5 287	4 222
1997	22 548	18 681	5 637	4 895	3 786	3 019
1998	22 824	19 273	4 428	3 643	3 070	2 497
1999	22 307	18 883	4 507	3 673	2 462	2 036
2000	23 377	19 674	3 737	3 059	2 707	2 160
2001	22 451	19 020	3 410	2 875	2 832	2 250
2002	21 921	18 541	3 756	3 198	3 055	2 297
2003	21 051	17 879	4 141	3 453	2 980	2 271
2004	19 841	16 942	3 115	2 711	3 470	2 685
2005	19 257	16 244	3 750	2 863	2 639	2 057
2006	19 052	16 209	3 321	2 744	1 510	1 191
2007	17 195	15 263	2 693	2 239	614	597
2008	17 348	15 198	2 869	2 358	721	565
2009	16 922	14 843	3 536	3 076	726	597
<b>2010</b>	<b>15 851</b>	<b>13 696</b>	<b>3 148</b>	<b>2 754</b>	<b>836</b>	<b>677</b>
Industrie und Handel	10 598	9 191	1 380	1 037	700	563
Handwerk	3 511	2 966	1 590	1 570	94	74
Landwirtschaft	570	450	48	29	6	6
Öffentlicher Dienst	412	396	52	51	12	12
Freie Berufe	519	502	69	59	24	22
Hauswirtschaft	241	191	9	8	-	-

1) im Ausbildungsbereich Handwerk einschl. Umschulungsprüfungen bis 2006  
 2) einschl. externe Prüfungen

**Quote der bestandenen Abschlussprüfungen bleibt relativ konstant**

Im Jahr 2006 haben 19 052 Personen am Ende ihrer Berufsausbildung an den Abschlussprüfungen teilgenommen. Im Jahr 2010 waren es 15 851 Auszubildende. Das war ein Rückgang um 16,8 Prozent. Von den Prüfungsteilnehmern im Jahr 2010 haben 86,4 Prozent die Abschlussprüfung bestanden. Vier Jahre zuvor waren es 85,1 Prozent. In den Jahren dazwischen gab es nur geringe Schwankungen (Tabelle 2).

Am erfolgreichsten waren im Jahr 2010 die Teilnehmer aus den Ausbildungsberufen der Freien Berufe mit 96,7 Prozent bestandenen Abschlussprüfungen. Die zweithöchste Erfolgsrate liegt bei den Ausbildungsberufen des Öffentlichen Dienstes mit 96,1 Prozent. Mit 78,9 Prozent bestandener Prüfungen verzeichneten die Auszubildenden in den Landwirtschaftsberufen das niedrigste Ergebnis.

An den Fortbildungsprüfungen haben im Jahr 2010 insgesamt 3 148 Personen teilgenommen. Davon waren 2 754 Teilnehmer erfolgreich (87,5 Prozent). Im Jahr 2006 waren es 82,6 Prozent. In den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel, öffentlicher Dienst und Freie Berufe sind die Anteile der bestandenen Fortbildungsprüfungen 2010 gegenüber 2006 gestiegen. Die meisten bestandenen Fortbildungsprüfungen waren im Jahr 2010 im Bereich des Handwerks mit 98,7 Prozent (2006: 96,6 Prozent) festzustellen.

## Schlussbemerkungen

Die Entwicklung der Auszubildendenzahlen im dualen System verlief im Betrachtungszeitraum ebenfalls signifikant rückläufig. Innerhalb von fünf Jahren hat sich die Zahl der Auszubildenden insgesamt um mehr als ein Viertel verringert, die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um knapp ein Drittel. Von der zurückgehenden Anzahl der Auszubildenden waren alle Ausbildungsbereiche betroffen. Die Anzahl der Teilnehmer an Abschlussprüfungen ist im Betrachtungszeitraum ebenfalls gesunken.

## 2. Hochschulen

*Den dritten Pfeiler des Bildungssystems bildet die Ausbildung an den Hochschulen. An ihnen wird eine akademische Ausbildung vermittelt. Die Hochschulen dienen nach § 5 Abs. 1 S. 2 des Thüringer Hochschulgesetzes (ThürHG, GVBl. S. 601) vom 21. Dezember 2006 (zuletzt geändert durch Art. 15 des Gesetzes vom 20. März 2009, GVBl. S. 238, 268) entsprechend ihrer Aufgabenstellung der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften und der Künste durch Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung in einem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat. Die Fachhochschulen erfüllen ihre Aufgaben in gleichem Maß durch anwendungsbezogene Lehre und entsprechende Forschung.*

*Die Hochschulen des Landes als rechtsfähige Körperschaften des öffentlichen Rechts und zugleich staatliche Einrichtungen sind die Universität Erfurt, die Technische Universität Ilmenau, die Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Bauhaus-Universität Weimar, die Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, die Fachhochschulen Erfurt, Jena, Nordhausen und Schmalkalden. Daneben unterhält der Freistaat Thüringen die Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung mit Sitz in Gotha. Die Fachhochschule für Forstwirtschaft Schwarzburg wurde mit Kabinettsbeschluss vom 19. Dezember 2006 im Jahr 2007 in den Fachbereich Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst der Fachhochschule Erfurt integriert.*

*In Thüringen gibt es neben den staatlichen Hochschulen drei nichtstaatliche, aber staatlich anerkannte Hochschulen als Einrichtungen des Bildungswesens (§ 100 ThürHG). Dies sind die Fachhochschule Kunst Arnstadt (FH Kunst), die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera GmbH und die Adam-Ries-Fachhochschule GmbH in Erfurt.*

*Lehre und Studium sollen die Studierenden auf eine berufliche Tätigkeit einschließlich unternehmerischer Selbständigkeit vorbereiten und ihnen die dafür erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden dem jeweiligen Studiengang entsprechend so vermitteln, dass sie zu wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit, zu selbständigem, kritischem Denken und zu einem auf ethischen Normen gegründeten verantwortlichem Handeln und zur selbständigen Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in einem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat befähigt werden. Durch Lehre und Studium soll auch die Fähigkeit zu lebensbegleitender eigenverantwortlicher Weiterbildung entwickelt und gefördert werden (§ 40 Abs. 1 ThürHG). Die Hochschulen stellen für jeden Studiengang eine Studienordnung auf. Die Studienordnungen regeln Inhalt und Aufbau des Studiums. Die Studiengänge führen in der Regel zu einem berufsqualifizierenden Abschluss. Als berufsqualifizierend gilt auch der Abschluss eines Studiengangs, durch den die fachliche Eignung für einen beruflichen Vorbereitungsdienst oder eine berufliche Einführung vermittelt wird.*

### **Methodische Hinweise und Erläuterungen**

Als Hochschulen werden alle nach dem Landesrecht anerkannten Hochschulen, unabhängig von der Trägerschaft, erfasst.

Grundlage für die Erhebungen zu den Hochschulen, den Studierenden und Prüfungen ist das Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen – Hochschulstatistikgesetz – vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 25. Juni 2005 (BGBl. I S. 1860).

Die vorliegende Ausarbeitung enthält Auswertungen bis zum Wintersemester 2010/11.

Es werden im Wesentlichen folgende Hochschularten unterschieden:

- Universitäten,
- Kunsthochschulen,
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

### ***Studierende***

Hierbei handelt es sich um Studenten und Studentinnen, die in einem Fachstudium immatrikuliert (eingeschrieben) sind, ohne Beurlaubte, Gasthörer und Studienkollegiaten. Haupt- und Nebenhörer werden miterfasst, so dass Mehrfachzählungen möglich sind.

### ***Studienanfänger***

Studienanfänger sind die Studierenden im ersten Hochschulsemester (Erstimmatrikulierte) oder im ersten Semester eines bestimmten Studienganges.

### ***Semester***

Semester ist ein Teil des Studienjahres sowie das Maß für die Dauer und die zeitliche Gliederung des Studiums. Dabei sind die *Hochschulsemester* die insgesamt an deutschen Hochschulen verbrachten Semester. Sie müssen nicht in Beziehung zum Studienfach der Studierenden im Erhebungssemester stehen. *Fachsemester* sind die in einem Studiengang verbrachten Semester sowie die angerechneten Fachsemester aus anderen Studien- und Ausbildungsgängen im In- und Ausland.

### *Fächerguppe*

Dieser Begriff bezeichnet eine Gruppe von mehreren verwandten Hochschulfächern oder -disziplinen.

### *Hochschulzugangsberechtigung*

Die Hochschulzugangsberechtigung weist formal die Eignung für ein Hochschulstudium nach. Die Zulassung zum Studium setzt eine Studien- oder Hochschulzugangsberechtigung voraus. Voraussetzung für ein Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule ist die allgemeine Hochschulreife oder die fachgebundene Hochschulreife.

### *Hochschulpersonal*

Das gesamte an den Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätige Personal wird unterschieden nach dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal und dem Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal. Das wissenschaftliche und künstlerische Personal nimmt in der Regel die Aufgaben in Lehre und Forschung wahr, betreut Studierende in Praktika bzw. bei Abschlussarbeiten und wirkt an der Planung und Erfüllung wissenschaftlich-technischer Aufgaben mit bzw. unterstützt diese. Zu dem Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal zählen Beamte und Angestellte der Zentral- und Fachbereichsverwaltungen und Bibliotheken, Ingenieure und Techniker, Pflegepersonal an den Hochschulkliniken, Hausmeister, Pförtner usw.

## **2.1 Studierende**

Die Anzahl der Studierenden an den Thüringer Hochschulen hat sich gegenläufig zu den Absolventenzahlen der Schulen, die eine Hochschulzugangsberechtigung vermitteln, entwickelt.

**Tabelle 3**  
**Studierende und Studienanfänger in Thüringen nach Hochschularten und Hochschulen**

Jahr — Hochschule	Studierende im Wintersemester			Studienanfänger im Studienjahr <sup>1)</sup>			
	insgesamt	und zwar		im 1. Hochschul- semester	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	und zwar	
		weiblich	Ausländer			Prozent	weiblich
1995	27 497	12 265	970	5 825	-3,0	2 838	424
1996	29 274	13 322	1 079	6 106	4,8	3 060	489
1997	31 215	14 418	1 162	6 203	1,6	3 087	518
1998	33 358	15 594	1 258	6 737	8,6	3 448	606
1999	36 299	17 225	1 490	7 598	12,8	3 854	778
2000	39 752	19 017	1 632	8 770	15,4	4 379	822
2001	43 302	20 815	1 796	9 064	3,4	4 475	978
2002	46 658	22 654	2 312	9 176	1,2	4 736	1 271
2003	49 193	23 718	2 683	9 487	3,4	4 684	1 276
2004	48 683	23 651	2 817	9 111	-4,0	4 596	1 176
2005	49 075	23 868	2 897	9 325	2,3	4 751	1 176
2006	49 710	24 095	3 166	9 282	-0,5	4 731	1 332
2007	50 267	24 487	3 387	10 149	9,3	5 125	1 490
2008	50 724	25 025	3 382	10 581	4,3	5 530	1 505
2009	52 522	25 924	3 749	11 236	6,2	5 821	1 720
<b>2010</b>	<b>53 587</b>	<b>26 249</b>	<b>4 114</b>	<b>11 207</b>	<b>-0,3</b>	<b>5 599</b>	<b>1 885</b>
Friedrich-Schiller-Universität Jena	20 889	11 736	1 482	3 792	-2,2	2 158	705
Technische Universität Ilmenau	6 303	1 703	635	1 221	6,3	343	227
Universität Erfurt	5 483	3 817	315	1 309	2,8	923	170
Bauhaus-Universität Weimar	3 810	1 776	650	858	3,6	436	344
<b>Universitäten zusammen</b>	<b>36 485</b>	<b>19 032</b>	<b>3 082</b>	<b>7 180</b>	<b>0,8</b>	<b>3 860</b>	<b>1 446</b>
Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar	947	526	301	156	-21,2	82	67
<b>Kunsthochschulen zusammen</b>	<b>947</b>	<b>526</b>	<b>301</b>	<b>156</b>	<b>-21,2</b>	<b>82</b>	<b>67</b>
Fachhochschule Erfurt	4 677	2 060	172	1 151	7,5	507	74
Fachhochschule Jena	4 787	1 777	250	917	-8,3	320	80
Fachhochschule Schmalkalden	2 942	925	215	884	5,5	341	176
Fachhochschule Nordhausen	2 566	1 218	90	526	-22,0	253	39
SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera	392	320	-	123	10,8	96	-
Adam-Ries-Fachhochschule Erfurt	184	113	4	71	42,0	41	3
Fachhochschule Kunst Arnstadt	74	62	-	43	48,3	36	-
<b>Fachhochschulen zusammen</b>	<b>15 622</b>	<b>6 475</b>	<b>731</b>	<b>3 715</b>	<b>-1,5</b>	<b>1 594</b>	<b>372</b>
Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Gotha	533	216	-	156	12,2	63	-
<b>Verwaltungsfachhochschulen zusammen</b>	<b>533</b>	<b>216</b>	<b>-</b>	<b>156</b>	<b>12,2</b>	<b>63</b>	<b>-</b>

1) Sommersemester und darauffolgendes Wintersemester



Im Wintersemester 2010/11 waren insgesamt 53 587 Studierende an den Thüringer Hochschulen immatrikuliert. Vier Jahre vorher waren es mit 49 710 Studierenden 7,2 Prozent weniger. An den Universitäten studierten im Wintersemester 2010/11 insgesamt 36 485 Personen, was einen Anteil von 68,1 Prozent an allen Studierenden ausmacht. Im Wintersemester 2006/07 betrug der Anteil der Studierenden an den Universitäten mit 34 700 Personen noch 69,8 Prozent. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Studierenden an den Fachhochschulen (einschließlich der Verwaltungsfachhochschule) von 28,6 Prozent im Wintersemester 2006/07 auf 30,1 Prozent im Wintersemester 2010/11. Auch die Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar konnte im Wintersemester 2010/11 mit 947 Personen eine höhere Zahl an Studierenden verzeichnen als vier Jahre zuvor (816 Personen). Gut die Hälfte der ordentlich immatrikulierten Studierenden an den Thüringer Hochschulen im Wintersemester 2010/11 war weiblich (49,0 Prozent). Der Anteil der weiblichen Studierenden blieb im Vergleich zum Wintersemester 2006/07 relativ konstant (48,5 Prozent).

**Zahl der Studierenden an Thüringer Hochschulen weiter steigend**

Insgesamt 4 114 Studierende mit anderer als deutscher Staatsangehörigkeit waren im Wintersemester 2010/11 an den Thüringer Hochschulen eingeschrieben. Das waren 948 Personen (23,0 Prozent) mehr als vier Jahre zuvor. Die meisten ausländischen Studierenden waren nach wie vor an der Friedrich-Schiller-Universität Jena eingeschrieben (Wintersemester 2010/11: 36,0 Prozent; Wintersemester 2006/07: 32,9 Prozent).

**Thüringer Hochschulen bei ausländischen Studierenden immer beliebter**

Im Studienjahr 2010 (das entspricht dem Sommersemester 2010 und dem Wintersemester 2010/2011) haben 11 207 Personen erstmals ein Studium an einer der Thüringer Hochschulen aufgenommen. Damit stieg die Zahl der Studienanfänger von 9 282 Personen im Studienjahr 2006 um 17,2 Prozent (1 925 Personen) im Studienjahr 2010. Allerdings lag die Zahl der Studienanfänger im Vorjahr geringfügig um 0,3 Prozent (29 Personen) höher. An der Friedrich-Schiller-Universität in Jena haben im Studienjahr 2010 erstmals 84 Personen weniger ein Studium aufgenommen als im Vorjahr. Auch die Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar hat mit 42 weniger Studienanfängern einen Rückgang von 21,2 Prozent vom Studienjahr 2009 zum Studienjahr 2010 verzeichnen müssen, nachdem sich die Zahl der Studienanfänger vom Studienjahr 2008 zum Studienjahr 2009 um 18,6 Prozent erhöht hatte. An der Fachhochschule Jena hatten sich im Studienjahr 2010 83 Personen (8,3 Prozent) weniger eingeschrieben als im Vorjahr. In diesem Jahr war die Zahl der Studienanfänger dort noch im Vergleich zum Studienjahr 2008 um 13,0 Prozent gestiegen. Am stärksten von einer Verringerung der Zahl der Studienanfänger vom Studienjahr 2009 zum Studienjahr 2010 betroffen war die Fachhochschule Nordhausen mit 22,0 Prozent (148 Personen). Ein Jahr vorher war die Zahl der Studienanfänger noch um 23,9 Prozent gestiegen. Alle anderen Hochschulen konnten im Studienjahr 2010 im Vergleich zum Studienjahr 2009 höhere Studienanfängerzahlen verbuchen. Den höchsten prozentualen Zuwachs erreichte die Fachhochschule Kunst Arnstadt mit 48,3 Prozent (14 Personen). Den höchsten Zuwachs im Studienjahr 2010 in absoluten Zahlen erreichte die Fachhochschule Erfurt mit 80 jungen Menschen mehr als im Studienjahr 2009, die erstmals ein Studium an einer Hochschule aufgenommen haben.

**Studium in Thüringen für Erstsemester trotz Schwankungen an einzelnen Hochschulen insgesamt immer attraktiver**

Die Hälfte der Studienanfänger im Studienjahr 2010 war weiblich (50,0 Prozent); vier Jahre zuvor waren es 51,0 Prozent. Auch die Zahl der ausländischen Studienanfänger hat sich im Untersuchungszeitraum erhöht. Im Studienjahr 2010 waren es 1 885 Personen, im Studienjahr 2006 waren es 1 332 Personen. Das entspricht einer Erhöhung von 29,3 Prozent.

**Mehr Studienanfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit**

**Tabelle 4**  
**Studierende im Wintersemester in Thüringen nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und Hochschulen**

Wintersemester Hochschule	Studierende im Wintersemester 2010/11				Studierende im Wintersemester 2006/07			
	insgesamt	davon Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in .../im ...			insgesamt	davon Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in .../im ...		
		Thüringen	anderem Bundesland	Ausland <sup>1)</sup>		Thüringen	anderem Bundesland	Ausland <sup>1)</sup>
Friedrich-Schiller-Universität Jena	20 889	9 511	10 014	1 364	20 210	11 774	7 486	950
Technische Universität Ilmenau	6 303	2 725	2 974	604	6 623	3 335	2 640	648
Universität Erfurt	5 483	2 555	2 614	314	4 072	2 454	1 426	192
Bauhaus-Universität Weimar	3 810	1 052	2 094	664	3 795	1 254	2 010	531
<b>Universitäten zusammen</b>	<b>36 485</b>	<b>15 843</b>	<b>17 696</b>	<b>2 946</b>	<b>34 700</b>	<b>18 817</b>	<b>13 562</b>	<b>2 321</b>
Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar	947	347	452	148	816	210	415	191
<b>Kunsthochschulen zusammen</b>	<b>947</b>	<b>347</b>	<b>452</b>	<b>148</b>	<b>816</b>	<b>210</b>	<b>415</b>	<b>191</b>
Fachhochschule Erfurt	4 677	2 976	1 585	116	4 264	3 072	1 020	172
Fachhochschule Jena	4 787	2 873	1 717	197	4 814	3 272	1 438	104
Fachhochschule Schmalkalden	2 942	2 132	626	184	2 939	2 213	621	105
Fachhochschule Nordhausen	2 566	1 204	1 333	29	1 629	993	613	23
SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera	392	171	221	-	-	-	-	-
Adam-Ries-Fachhochschule Erfurt	184	139	42	3	-	-	-	-
Fachhochschule Kunst Arnstadt	74	34	40	-	-	-	-	-
<b>Fachhochschulen zusammen</b>	<b>15 622</b>	<b>9 529</b>	<b>5 564</b>	<b>529</b>	<b>13 646</b>	<b>9 550</b>	<b>3 692</b>	<b>404</b>
Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Gotha	533	437	96	-	486	385	101	-
Fachhochschule für Forstwirtschaft Schwarzburg	-	-	-	-	62	30	30	2
<b>Verwaltungsfachhochschulen zusammen</b>	<b>533</b>	<b>437</b>	<b>96</b>	<b>-</b>	<b>548</b>	<b>415</b>	<b>131</b>	<b>2</b>
<b>Hochschulen insgesamt</b>	<b>53 587</b>	<b>26 156</b>	<b>23 808</b>	<b>3 623</b>	<b>49 710</b>	<b>28 992</b>	<b>17 800</b>	<b>2 918</b>

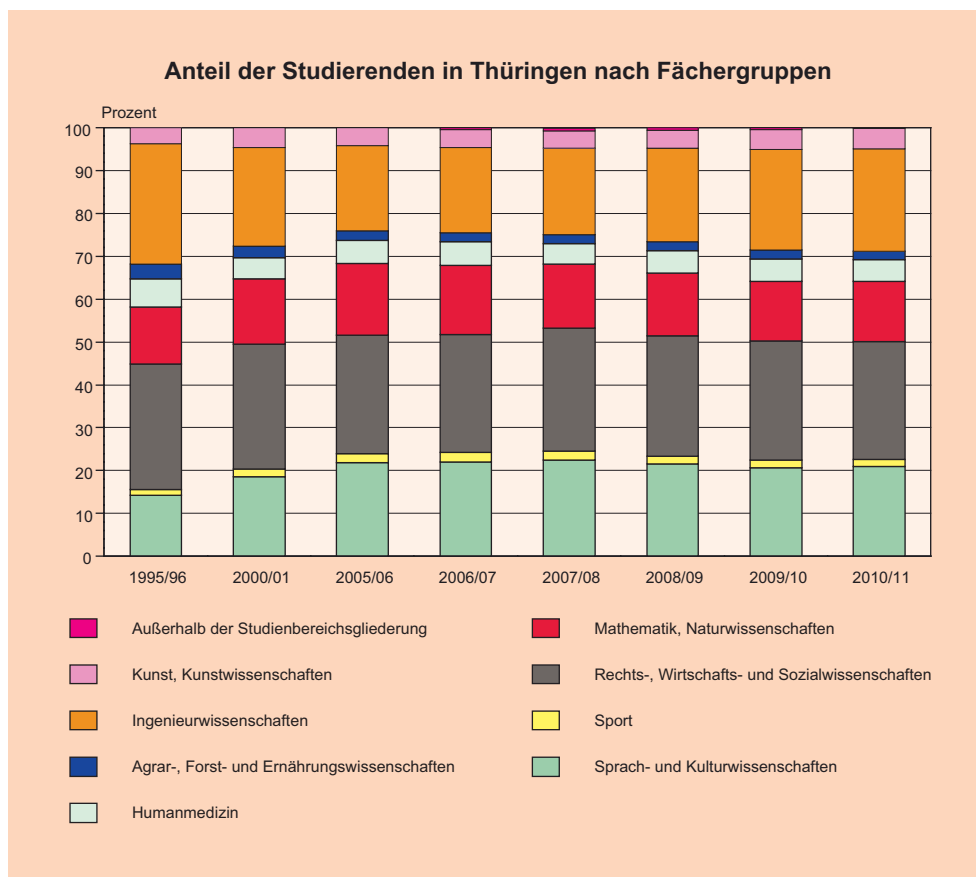
1) einschließlich unbekannt

**Im Wintersemester 2010/11 erstmals mehr als die Hälfte der Studierenden mit außerhalb Thüringens erworbener Hochschulzugangsberechtigung**

Immer mehr Studierende in Thüringen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem anderen Bundesland oder im Ausland erworben. Im Wintersemester 2006/07 haben von den insgesamt 49 710 Studierenden 41,7 Prozent ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Thüringens erworben; im Wintersemester 2010/11 waren es von 53 587 Studierenden 51,2 Prozent. Davon haben die meisten ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen (5 480 Personen), gefolgt von Sachsen-Anhalt mit 3 453 Personen und Bayern mit 2 603 Personen erworben.

Bis zum Wintersemester 2009/10 hatte die Musikhochschule Franz Liszt Weimar den höchsten Anteil von Studierenden (19,4 Prozent), die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben. Im Wintersemester 2010/11 hatte die Bauhaus-Universität Weimar mit 664 von insgesamt 3 810 Studierenden (17,4 Prozent) den höchsten Anteil. Vier Jahre zuvor lag der Anteil der Studenten mit im Ausland erworbener Hochschulzugangsberechtigung dort bei 14,0 Prozent.

Schaubild 4



Die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften blieb auch im Wintersemester 2010/11 die am häufigsten belegte Disziplin (27,5 Prozent) aller Studierenden wählten ein Fach in dieser Gruppe. Im Wintersemester 2006/07 war der Anteil ebenso hoch. Die Zahl der Studierenden in dieser Fächergruppe stieg in diesem Zeitraum von 13 673 um 1 043 auf 14 716 Personen. An zweiter Stelle der beliebtesten Fächergruppen lagen im Wintersemester 2010/11 die Ingenieurwissenschaften mit 23,8 Prozent aller Studierenden. Ihr Anteil stieg seit dem Wintersemester 2006/07 von 19,8 Prozent kontinuierlich an. In dieser Fächergruppe betrug die Zahl der Studierenden im Wintersemester 2006/07 noch 9 844 Personen; im Wintersemester 2010/11 waren hier 12 733 Studierende eingeschrieben, mithin 2 889 Personen mehr. Die Fächergruppe stieg im Wintersemester 2008/09 von Platz drei auf Platz zwei.

**Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften weiterhin die beliebtesten Studienfächer**

Der Anteil der Studierenden in der drittstärksten Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften war mit 22,0 Prozent im Wintersemester 2006/07, 21,5 Prozent im Wintersemester 2008/09 und 20,6 Prozent im Wintersemester 2009/10 leicht rückläufig. Absolut stieg die Zahl im Betrachtungszeitraum jedes Jahr an. Im Wintersemester 2006/07 waren in dieser Fächergruppe 10 927 Studierende immatrikuliert, vier Jahre später waren es 11 196 Personen. In der Beliebtheitsskala fiel die Fächergruppe zum Wintersemester 2008/09 von Platz zwei auf Platz drei.

Seit dem Wintersemester 2005/06 gibt es in allen Fächergruppen nur noch geringe Schwankungen in der Belegung.

## 2.2. Abschlussprüfungen

**Tabelle 5**  
**Bestandene Abschlussprüfungen in Thüringen im Prüfungsjahr 2010**  
**nach Fächergruppen**

Fächergruppe des 1. Studienfachs	Bestandene Abschlussprüfungen		
	insgesamt	davon als	
		Erstabschluss	weiterer Abschluss
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 254	1 722	532
Sport	211	202	9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 893	2 477	416
Mathematik, Naturwissenschaften	1 392	1 144	248
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	553	354	199
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	242	231	11
Ingenieurwissenschaften	2 371	2 017	354
Kunst, Kunstwissenschaften	456	308	148
<b>Insgesamt</b>	<b>10 372</b>	<b>8 455</b>	<b>1 917</b>

Im Prüfungsjahr 2010 haben an den Thüringer Hochschulen insgesamt 10 372 Studierende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Davon haben 8 455 Studierende einen Erstabschluss erworben. Das waren 81,5 Prozent. Die übrigen 18,5 Prozent haben einen weiteren Hochschulabschluss abgelegt. Die meisten Erstabschlüsse (2 477 bzw. 29,3 Prozent) wurden in der Fächergruppe Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften abgelegt. An zweiter Stelle stehen die Abschlüsse in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften mit 23,9 Prozent, dicht gefolgt von den Abschlüssen in Sprach- und Kulturwissenschaften mit 20,4 Prozent.

## 2.3 Personal

Tabelle 6

Wissenschaftliches und künstlerisches Personal in Thüringen am 1.12.2010  
nach Beschäftigungsverhältnis, Hochschularten und Hochschulen

Hochschule	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal insgesamt	Hauptberufliches Personal zusammen	Darunter						Nebenberufliches Personal <sup>1)</sup> zusammen
			Professoren		Dozenten und Assistenten		wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter		
			insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	
Friedrich-Schiller-Universität Jena (ohne Klinikum)	2 878	1 952	304	38	24	8	1 578	598	926
Friedrich-Schiller-Universität Jena - Klinikum	1 438	1 364	42	4	11	5	1 311	644	74
Technische Universität Ilmenau	1 075	815	98	6	2	1	684	148	260
Universität Erfurt	880	350	110	26	1	-	197	122	530
Bauhaus-Universität Weimar	737	537	101	23	-	-	420	124	200
<b>Universitäten zusammen</b>	<b>7 008</b>	<b>5 018</b>	<b>655</b>	<b>97</b>	<b>38</b>	<b>14</b>	<b>4 190</b>	<b>1 636</b>	<b>1 990</b>
Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar	510	122	75	15	-	-	25	10	388
<b>Kunsthochschulen zusammen</b>	<b>510</b>	<b>122</b>	<b>75</b>	<b>15</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>25</b>	<b>10</b>	<b>388</b>
Fachhochschule Erfurt	409	193	131	24	-	-	38	14	216
Fachhochschule Jena	526	245	128	18	-	-	95	42	281
Fachhochschule Schmalkalden	187	131	69	5	-	-	47	11	56
Fachhochschule Nordhausen	157	78	40	6	-	-	21	11	79
SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera	18	18	13	3	-	-	4	3	-
Adam-Ries-Fachhochschule Erfurt	20	4	4	-	-	-	-	-	16
Fachhochschule Kunst Arnstadt	10	10	10	3	-	-	-	-	-
Fachhochschulen zusammen	1 327	679	395	59	-	-	205	81	648
Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Gotha	86	41	-	-	-	-	-	-	45
<b>Verwaltungsfachhochschulen zusammen</b>	<b>86</b>	<b>41</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>45</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>8 931</b>	<b>5 860</b>	<b>1 125</b>	<b>171</b>	<b>38</b>	<b>14</b>	<b>4 420</b>	<b>1 727</b>	<b>3 071</b>

1) ohne studentische Hilfskräfte

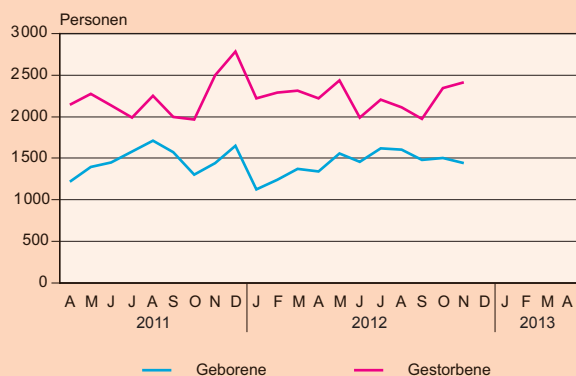
An den Thüringer Hochschulen (einschließlich des Universitätsklinikums Jena) waren am 1. Dezember 2010 insgesamt 16 190 Personen beschäftigt (ohne studentische Hilfskräfte). Das waren 17,0 Prozent mehr als am 1. Dezember 2006 (13 444 Personen). Am stärksten stieg der Anteil beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal. Hier betrug die Steigerung in vier Jahren 25,0 Prozent.

Insgesamt 5 860 Personen waren am 1. Dezember 2010 an den Thüringer Hochschulen hauptberuflich tätig. Am 1. Dezember 2006 waren es 4 916 Personen. Die Zahl der hauptberuflichen Professoren und Professorinnen stieg im Untersuchungszeitraum von 1 060 Personen auf 1 125 Personen. Der Anteil der Professorinnen stieg leicht von 12,7 Prozent am 1. Dezember 2006 auf 15,2 Prozent am 1. Dezember 2010. Bei den insgesamt 4 420 wissenschaftlich-künstlerischen Mitarbeitern lag der Anteil der Frauen am 1. Dezember 2010 bei weit über einem Drittel (39,1 Prozent). Der Anteil ist seit dem 1. Dezember 2006 von 36,2 Prozent um 2,9 Prozentpunkte leicht gestiegen.

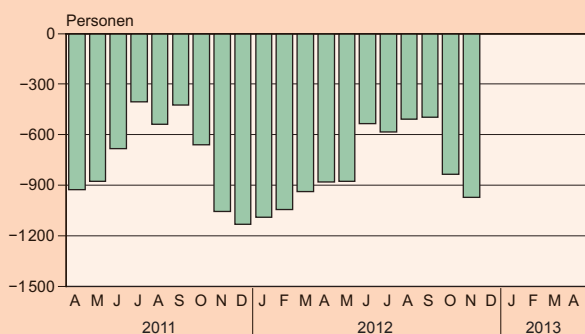
### **Schlussbemerkungen**

Die Zahl der Studierenden in Thüringen ist im Untersuchungszeitraum stetig gewachsen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der Studierenden, die ihre Hochschulzulassungsberechtigung außerhalb Thüringens erworben haben, immer größer wurde.

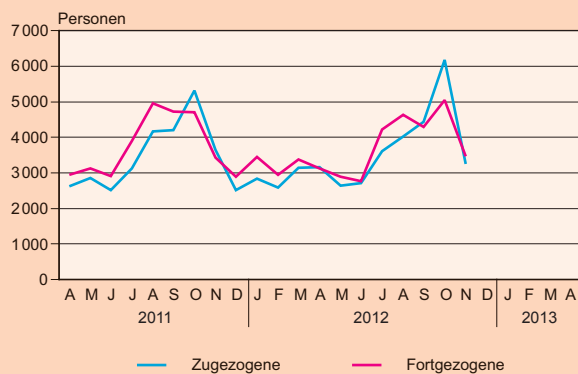
## Geborene und Gestorbene



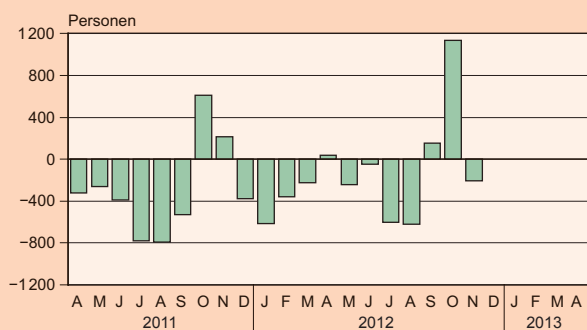
## Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



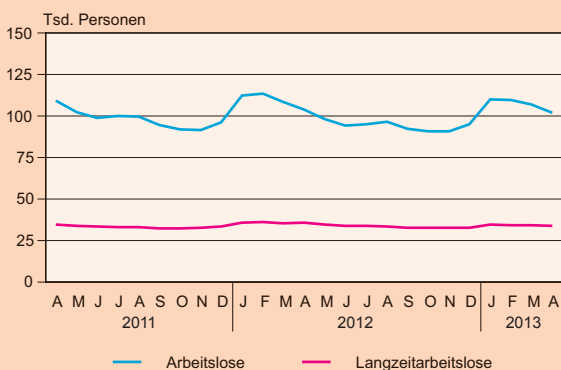
## Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



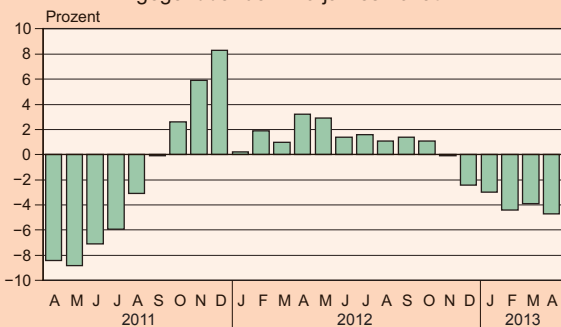
## Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



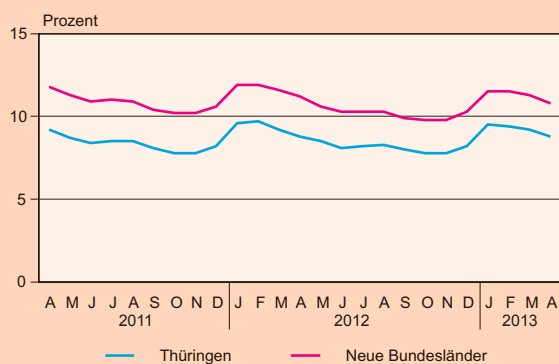
## Arbeitsmarkt



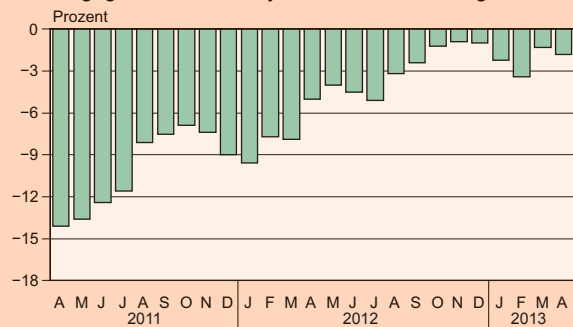
## Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



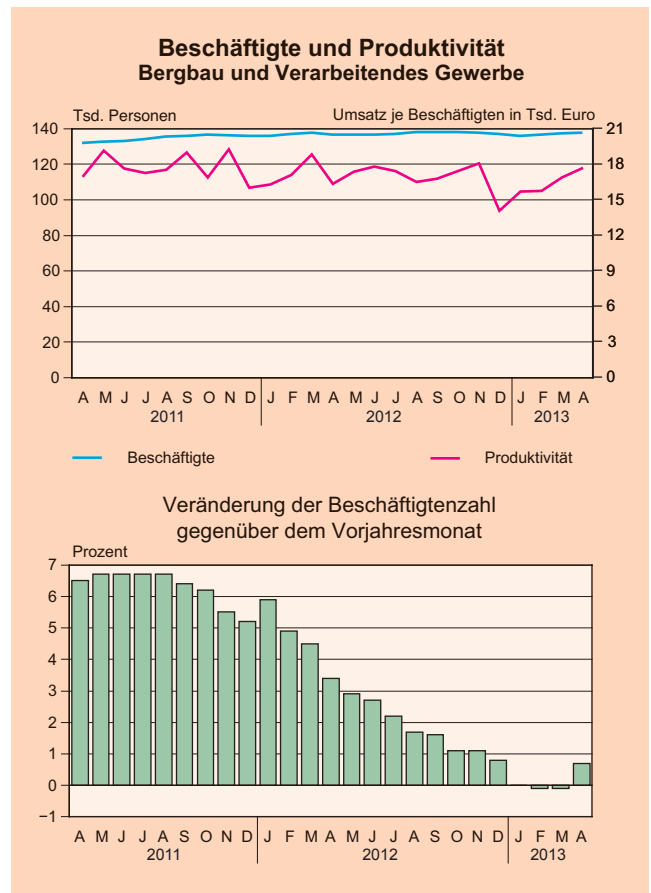
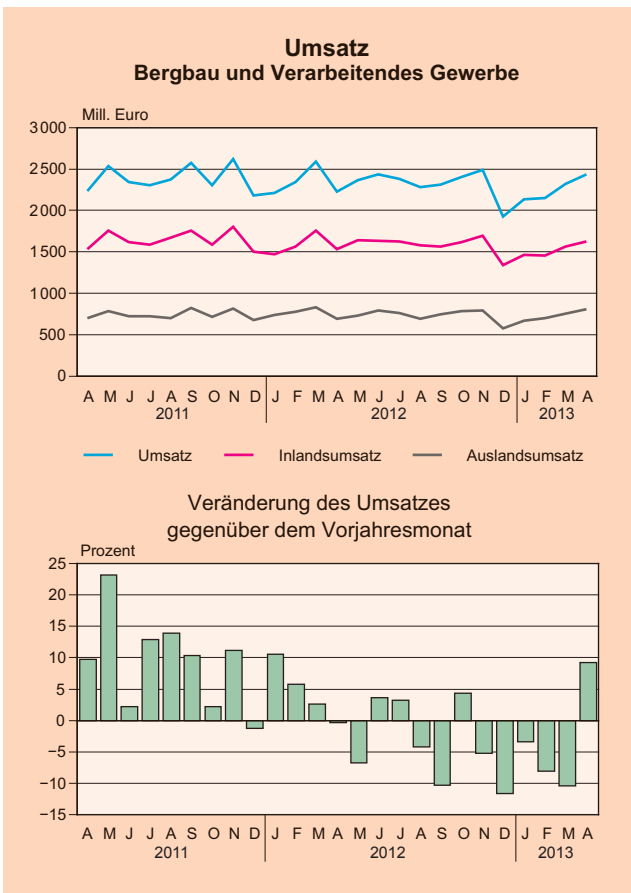
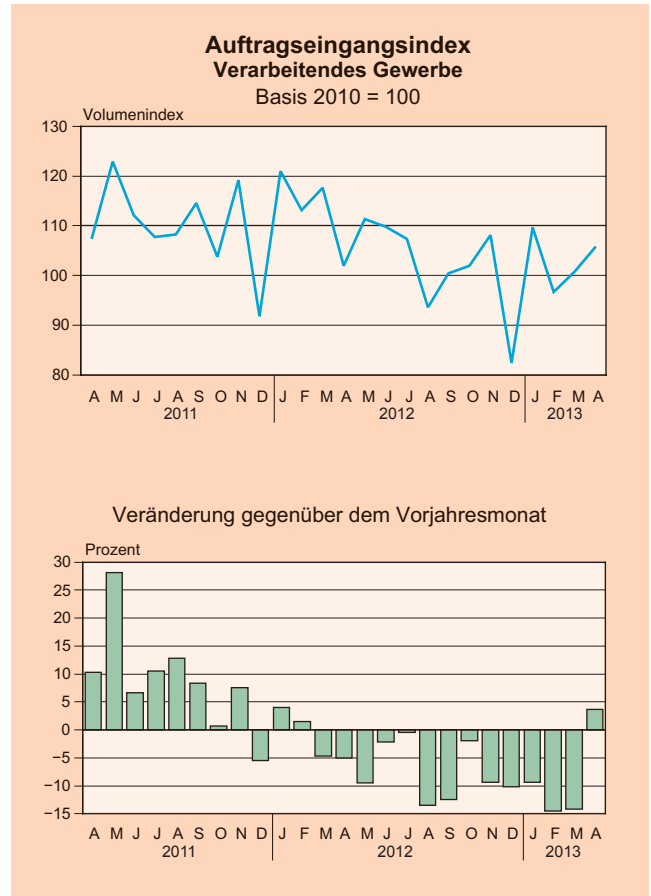
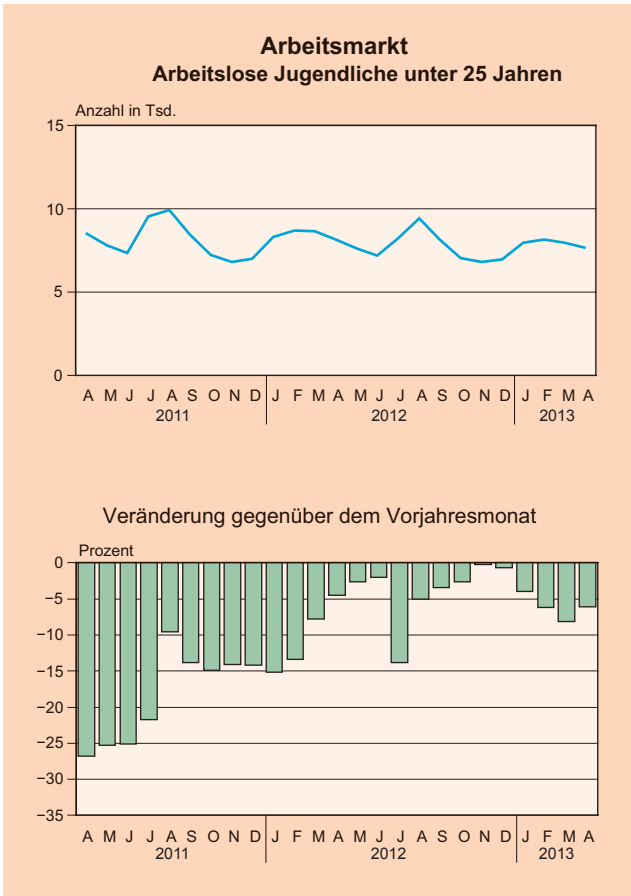
## Arbeitslosenquote



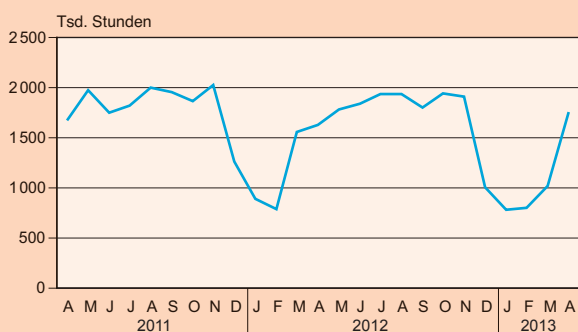
## Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



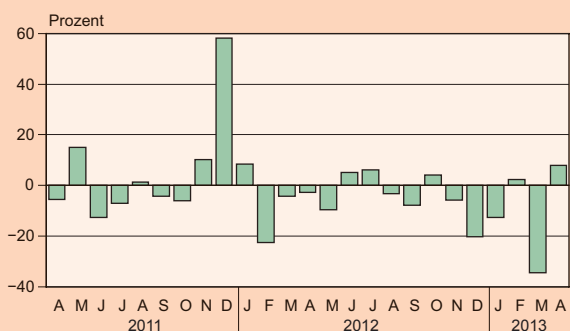




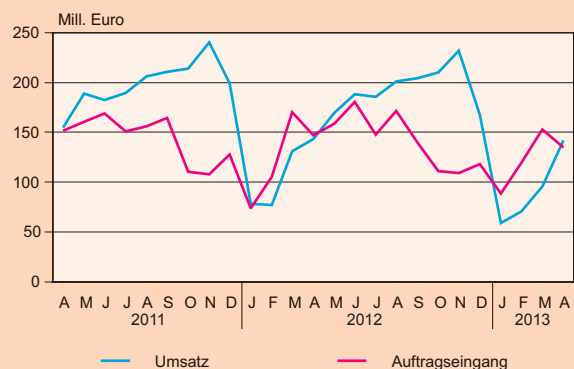
## Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



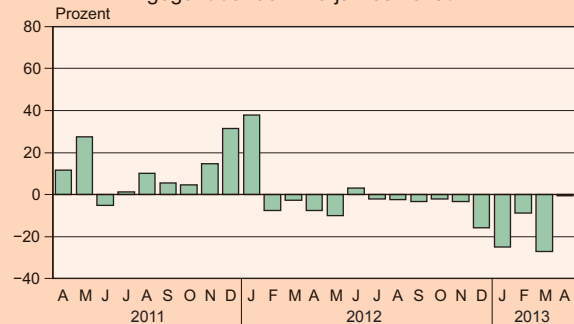
### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



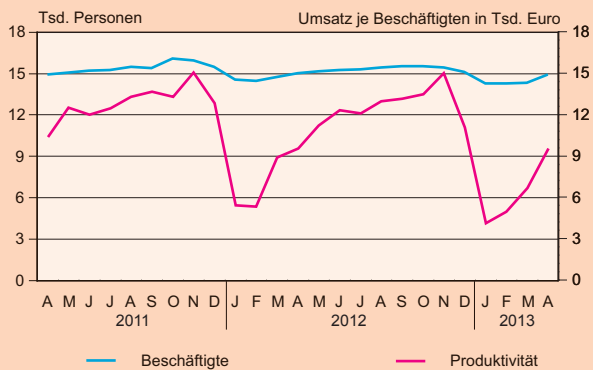
## Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



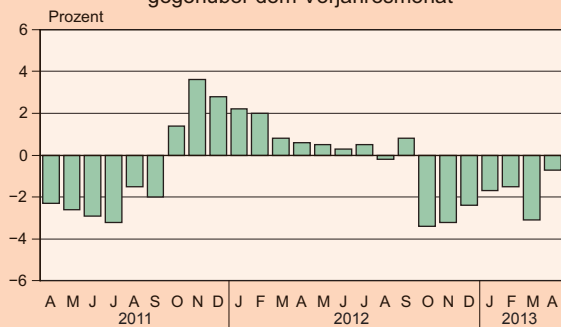
### Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



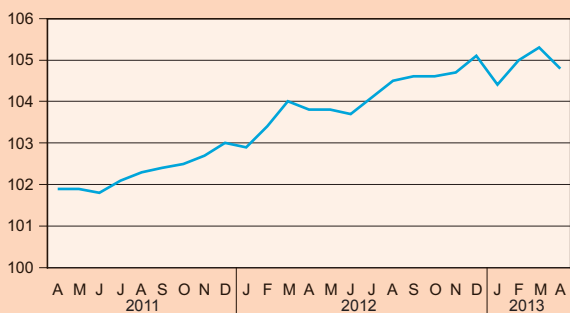
## Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



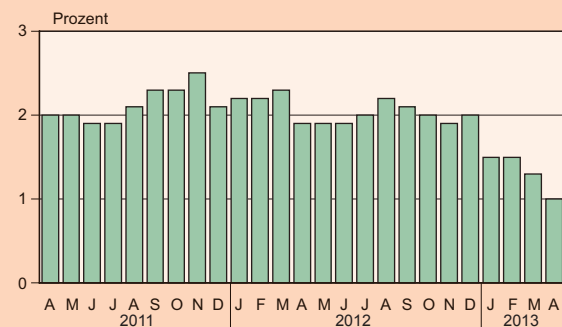
### Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



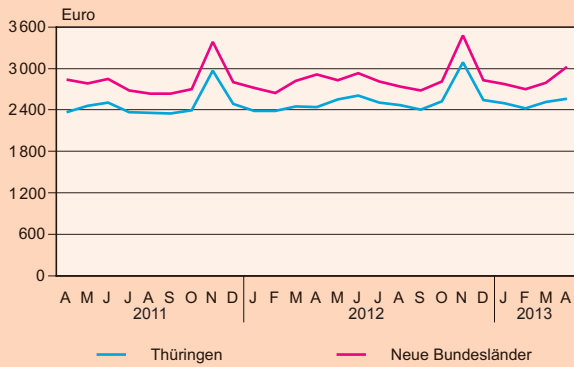
## Verbraucherpreisindex Basis 2010 = 100



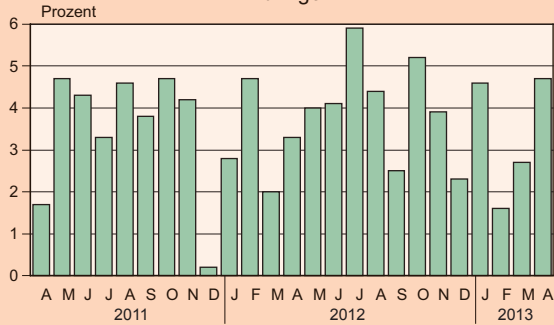
### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



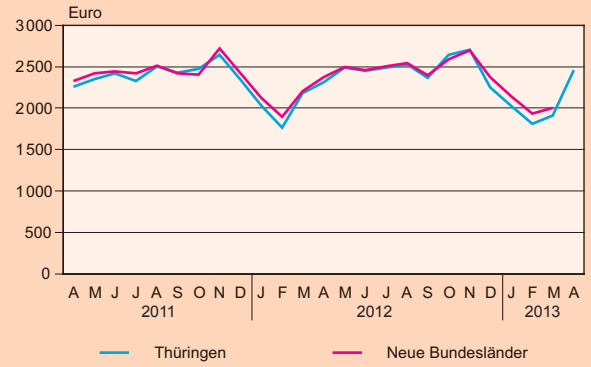
## Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



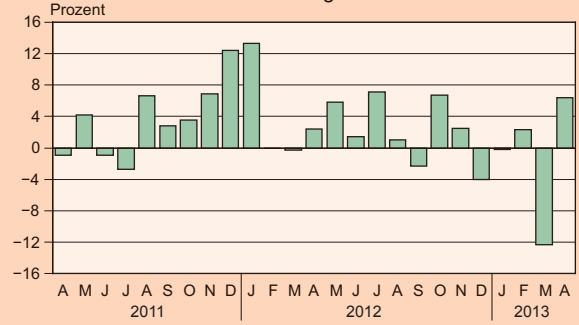
### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



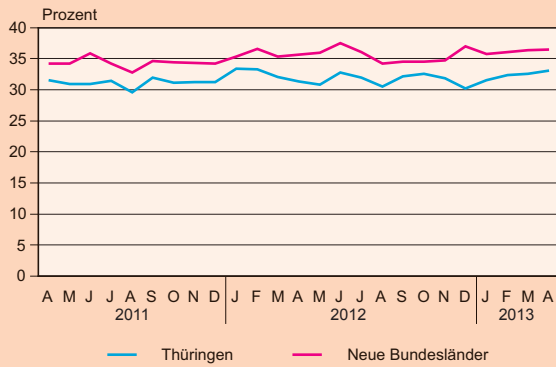
## Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



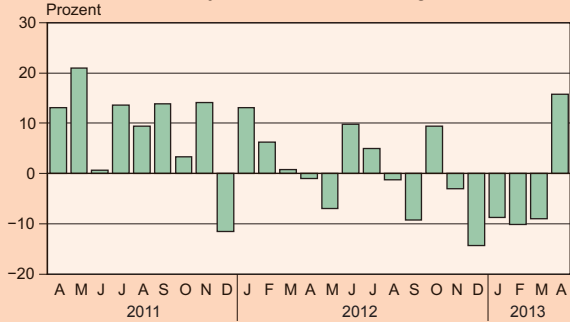
### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



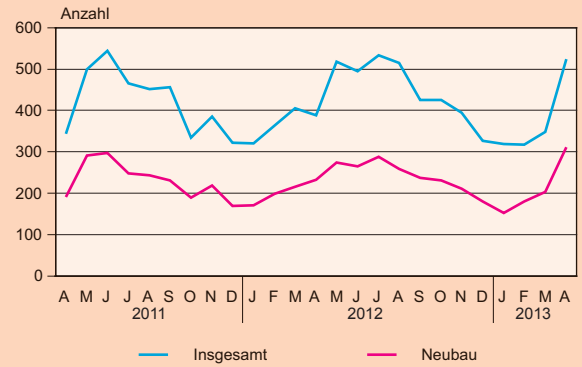
## Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



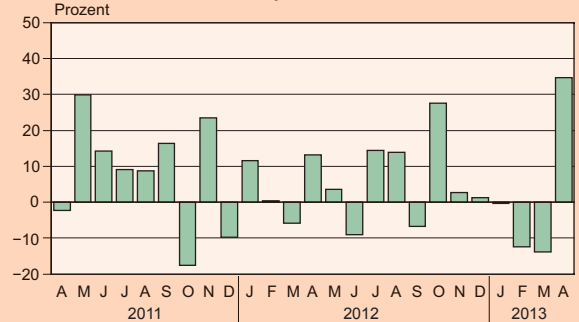
### Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



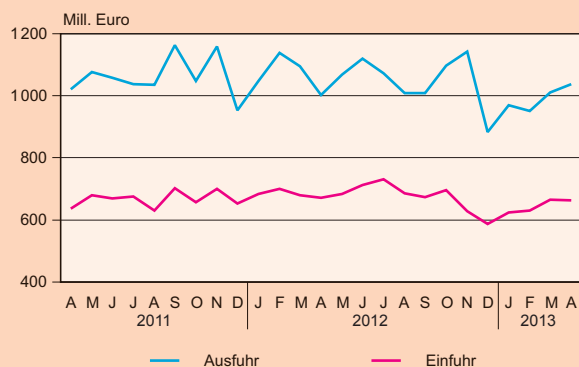
## Baugenehmigungen



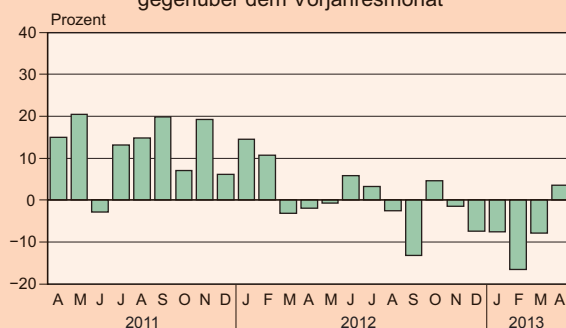
### Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



## Außenhandel

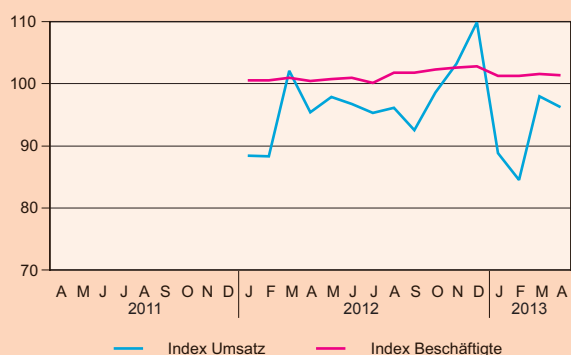


### Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

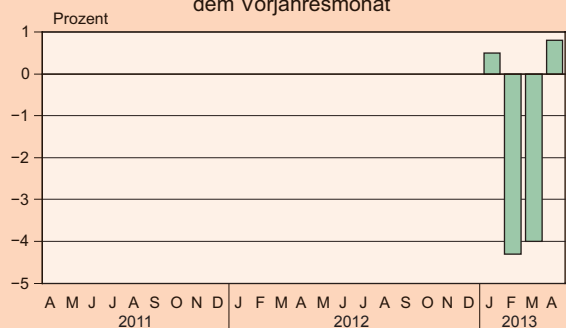


## Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2010 = 100

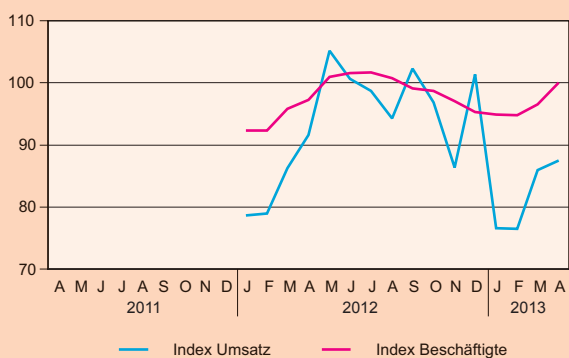


### Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

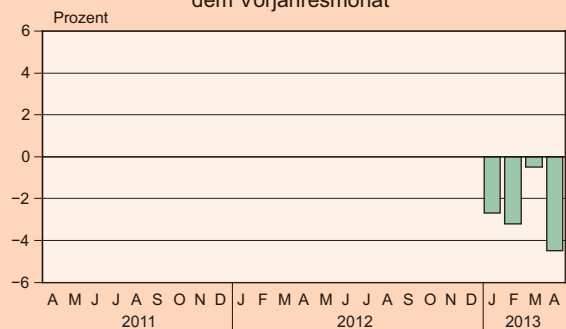


## Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2010=100

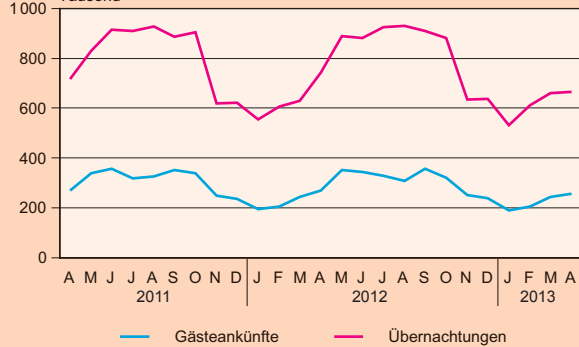


### Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

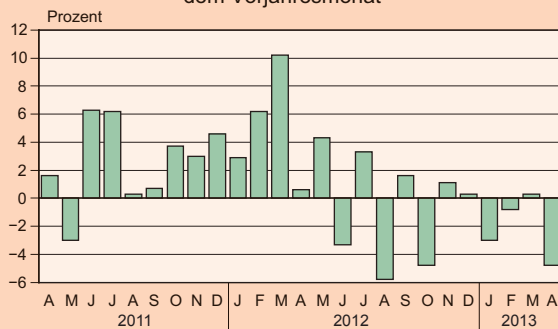


## Beherbergung

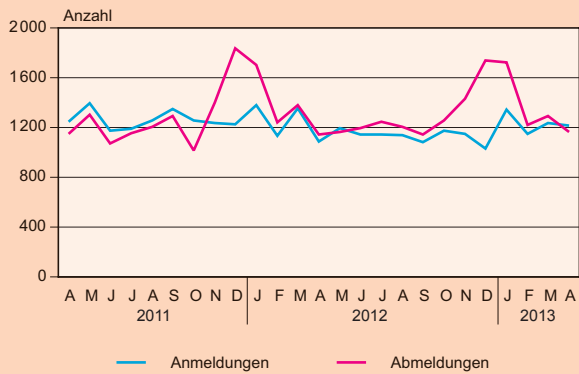
Tausend



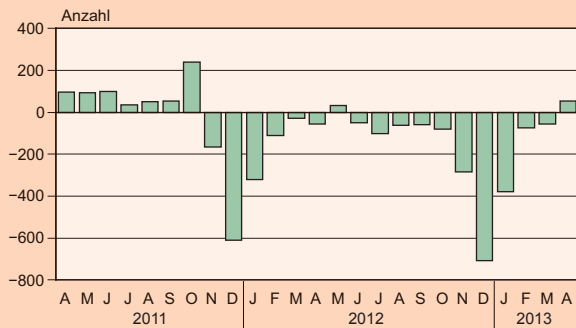
### Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



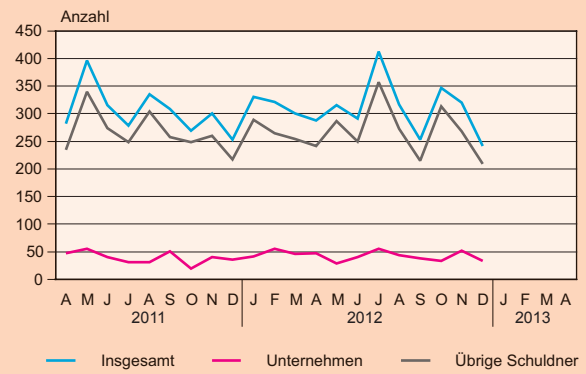
## Gewerbean- und -abmeldungen



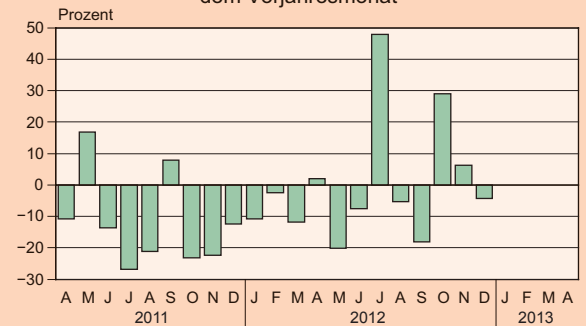
## Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



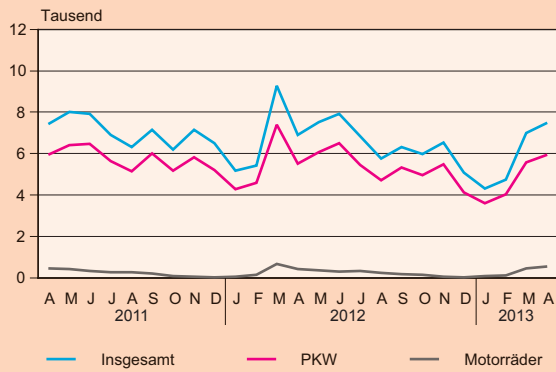
## Insolvenzen



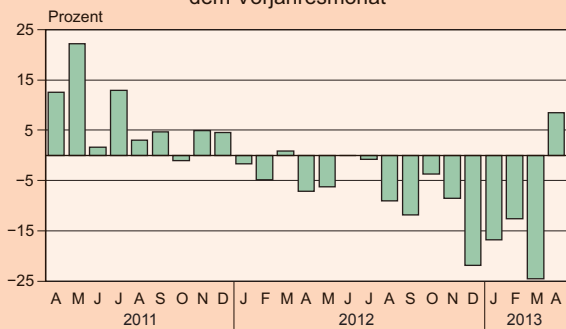
## Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



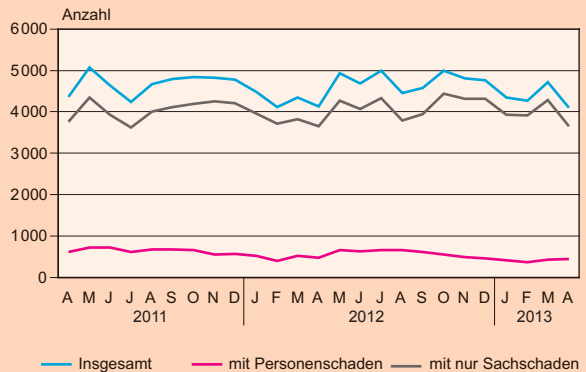
## Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



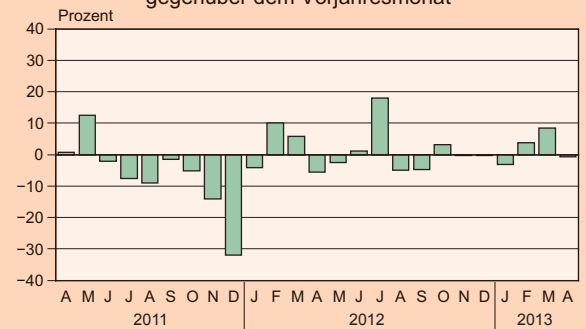
## Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



## Straßenverkehrsunfälle



## Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Januar 2013	Februar 2013	März 2013	April 2013	Januar 2013	Februar 2013	März 2013	April 2013
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>								
Betriebe	-2,2	1,5	0,8	0,2	-1,5	-1,6	-0,9	-0,2
Beschäftigte	-0,8	0,6	0,4	0,1	0,0	-0,1	-0,1	0,7
Umsatz	11,0	0,8	7,7	5,0	-3,4	-8,0	-10,4	9,2
dav. Inlandsumsatz	8,9	-0,5	7,4	4,2	-0,8	-6,9	-11,1	6,3
Auslandsumsatz	15,8	3,8	8,3	6,6	-8,8	-10,2	-9,0	15,7
Umsatz je Beschäftigten	11,9	0,2	7,3	4,9	-3,4	-7,9	-10,3	8,4
Geleistete Arbeitsstunden	26,4	-5,1	1,7	4,4	-1,5	-5,1	-7,6	9,6
Entgelte	-2,6	-2,3	4,3	1,8	4,6	1,5	2,6	5,4
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	33,0	-11,8	4,2	5,0	-9,3	-14,5	-14,3	3,7
Inland	26,7	-13,8	6,8	5,6	-7,4	-14,4	-14,9	2,5
Ausland	47,2	-7,9	-5,0	3,4	-13,0	-14,8	-13,0	6,2
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></b>								
Betriebe	-0,7	0,0	0,0	0,3	-1,6	-1,6	-1,0	-0,7
Beschäftigte	-5,3	-0,3	0,4	4,2	-1,7	-1,5	-3,1	-0,7
Umsatz	-64,8	19,4	35,9	48,6	-25,0	-8,8	-27,1	-0,7
Umsatz je Beschäftigten	-62,8	19,8	35,4	42,6	-23,7	-7,4	-24,8	0,0
Geleistete Arbeitsstunden	-22,4	3,1	27,1	72,1	-12,6	2,3	-34,5	7,9
Entgelte	-14,7	-11,1	6,2	34,0	-1,8	0,8	-15,0	5,6
<b>Ausbaugewerbe<sup>2)3)</sup></b>								
Betriebe	.	.	-0,4	.	.	.	-0,4	.
Beschäftigte	.	.	-2,0	.	.	.	1,0	.
Umsatz	.	.	-41,1	.	.	.	-0,5	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	-39,9	.	.	.	-1,5	.
<b>Gewerbeanzeigen<sup>4)</sup></b>								
Gewerbebeanmeldungen	30,2	-14,7	7,6	-1,5	-2,7	1,3	-8,7	11,7
Gewerbeabmeldungen	-0,9	-29,1	5,6	-10,0	1,2	-1,5	-6,5	1,6
<b>Insolvenzen</b>								
	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Verbraucherpreisindex</b>								
	-0,7	0,6	0,3	-0,5	1,5	1,5	1,3	1,0
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	15,6	-0,3	-2,5	-4,8	-2,2	-3,4	-1,3	-1,8
Offene Arbeitsstellen	-3,9	6,3	4,3	1,4	-7,0	-5,9	-6,8	-5,7
Langzeitarbeitslose	6,1	-0,9	-0,6	-0,8	1,1	-0,3	-3,9	-4,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deut- schland	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						April 2013		
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>								
Betriebe	Anzahl	1 339	692	880	2 911	46,0	23,8	30,2
Beschäftigte	Tsd. Personen	214	110	138	461	46,4	23,8	29,8
Umsatz	Mill. Euro	4 333	3 217	2 434	9 984	43,4	32,2	24,4
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 710	2 294	1 628	6 632	40,9	34,6	24,5
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 624	923	806	3 352	48,4	27,5	24,0
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 271	29 328	17 690	21 656	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	30 221	15 707	19 379	65 307	46,3	24,1	29,7
Entgelte	Mill. Euro	626	292	352	1 270	49,3	23,0	27,7
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></b>								
Betriebe	Anzahl	564	325	304	1 193	47,3	27,2	25,5
Beschäftigte	Tsd. Personen	29	16	15	61	48,5	26,9	24,6
Gesamtumsatz	Mill. Euro	306	147	142	595	51,4	24,8	23,9
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 176	1 889	1 757	6 822	46,6	27,7	25,8
Entgelte	Mill. Euro	71	39	37	147	48,4	26,6	25,0
<b>Ausbaugewerbe<sup>2)3)</sup></b>								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
<b>Fremdenverkehr<sup>4)</sup></b>								
Gästekünfte	1 000	533	223	260	1 016	52,5	21,9	25,6
Gästeübernachtungen	1 000	1 333	529	671	2 533	52,6	20,9	26,5
<b>Gewerbeanzeigen<sup>5)</sup></b>								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 856	1 147	1 217	5 220	54,7	22,0	23,3
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 448	1 175	1 163	4 786	51,1	24,6	24,3
<b>Insolvenzen</b>								
davon: Unternehmen	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...
<b>Verbraucherpreisindex</b>								
	2010=100	105,1	104,9	104,8	x	x	x	x
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	Tsd. Personen	213	140	102	454	46,8	30,8	22,4
davon: Frauen	Tsd. Personen	93	62	46	202	46,3	30,9	22,8
Männer	Tsd. Personen	119	77	56	252	47,2	30,7	22,1
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	18 400	11 072	14 142	43 614	42,2	25,4	32,4
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup>	Prozent	10,0	11,8	8,8	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	9,3	11,1	8,5	x	x	x	x
Männer	Prozent	10,6	12,4	9,0	x	x	x	x

- 1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten  
3) Quartalsangaben  
4) Betriebe ab 9 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)  
5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe  
6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten



## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen April 2013							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>								
Betriebe	2,4	0,4	0,2	1,3	1,5	1,0	-0,2	0,9
Beschäftigte	0,9	0,3	0,1	0,5	1,9	0,4	0,7	1,2
Umsatz	1,0	1,7	5,0	2,2	2,9	1,2	9,2	3,8
darunter: Inlandsumsatz	3,2	0,8	4,2	2,6	5,6	-0,6	6,3	3,5
Auslandsumsatz	-2,6	4,3	6,6	1,3	-1,4	6,0	15,7	4,3
Umsatz je Beschäftigten	0,1	1,5	4,9	1,6	1,0	0,8	8,4	2,6
Geleistete Arbeitsstunden	5,0	5,7	4,4	5,0	10,9	8,2	9,6	9,9
Entgelte	10,1	1,2	1,8	5,6	6,4	3,1	5,4	5,4
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></b>								
Betriebe	0,0	0,0	0,3	0,1	2,7	1,6	-0,7	1,5
Beschäftigte	2,9	4,0	4,2	3,5	-0,7	-0,4	-0,7	-0,6
Gesamtumsatz	44,4	73,2	48,6	51,7	-3,4	-7,8	-0,7	-3,9
Geleistete Arbeitsstunden	65,2	83,6	72,1	71,7	5,9	6,1	7,9	6,5
Entgelte	26,2	32,6	34,0	29,8	2,2	3,8	5,6	3,5
<b>Ausbaugewerbe<sup>2)3)</sup></b>								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Fremdenverkehr<sup>4)</sup></b>								
Gästekünfte	6,8	15,8	6,5	8,6	-3,4	-3,8	-5,8	-4,1
Gästeübernachtungen	2,0	7,7	1,3	2,9	-8,6	-10,5	-11,3	-9,8
<b>Gewerbeanzeigen<sup>5)</sup></b>								
Gewerbeanmeldungen	11,2	0,3	-1,5	5,5	7,9	5,3	11,7	8,2
Gewerbeabmeldungen	-0,4	3,3	-10,0	-2,0	-7,3	0,3	1,6	-3,5
<b>Insolvenzen</b>								
davon: Unternehmen	...	...	...	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschuldner	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Verbraucherpreisindex</b>								
	-0,5	-0,4	-0,5	x	1,3	1,2	1,0	x
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	-4,4	-4,3	-4,8	-4,4	-3,4	-2,3	-1,8	-2,7
davon: Frauen	-1,9	-2,4	-1,0	-1,8	-6,8	-5,0	-5,2	-5,9
Männer	-6,3	-5,8	-7,7	-6,4	-0,6	0,1	1,2	0,0
Offene Arbeitsstellen	0,5	0,0	1,4	0,7	-8,5	-2,5	-5,7	-6,1
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup>	-0,5	-0,5	-0,4	x	-0,3	-0,2	0,0	x
davon: Frauen	-0,2	-0,3	-0,1	x	-0,7	-0,5	-0,3	x
Männer	-0,7	-0,8	-0,8	x	0,0	0,1	0,1	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
April 2013							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	880	3 991	18 731	22 722	22,0	3,9
Beschäftigte	1 000	138	665	4 605	5 269	20,7	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 434	14 487	126 611	141 098	16,8	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 628	9 199	63 902	73 101	17,7	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	806	5 288	62 709	67 997	15,2	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 690	21 795	27 496	26 777	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 379	93 411	616 118	709 529	20,7	2,7
Entgelte	Mill. Euro	352	2 013	19 057	21 070	17,5	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	105,8	...	...	105,7	x	x
Inland	2010=100	107,1	...	...	103,5	x	x
Ausland	2010=100	103,1	...	...	107,5	x	x
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	304	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1 000	15	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	142	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	9 521	...	...	...	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 757	...	...	...	...	...
Entgelte	Mill. Euro	37	...	...	...	...	...
<b>Ausbaugewerbe<sup>2)3)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	x	x
<b>Gewerbeanzeigen<sup>4)</sup></b>							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 217	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 163	...	...	...	...	...
<b>Insolvenzen</b>							
	Anzahl	...	...	...	...	...	...
<b>Verbraucherpreisindex</b>							
	2010=100	104,8	...	...	105,1	x	x
<b>Arbeitsmarkt</b>							
Arbeitslose	Anzahl	101 939	912 487	2 107 785	3 020 272	11,2	3,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	14 142	82 724	354 534	440 542	17,1	3,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen April 2013							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>								
Betriebe	0,2	1,4	-0,1	0,1	-0,2	0,7	0,5	0,6
Beschäftigte	0,1	0,5	-0,1	-0,1	0,7	0,4	0,7	0,6
Umsatz	5,0	-0,8	1,1	0,9	9,2	3,4	7,9	7,4
darunter: Inlandumsatz	4,2	-0,9	0,4	0,2	6,3	2,1	4,1	3,8
Auslandsumsatz	6,6	-0,6	1,8	1,6	15,7	5,8	12,0	11,5
Umsatz je Beschäftigten	4,9	-1,3	1,2	1,0	8,4	3,0	7,1	6,8
Geleistete Arbeitsstunden	4,4	4,7	7,3	4,3	9,6	8,8	9,7	9,6
Entgelte	1,8	8,9	8,6	8,6	5,4	4,4	3,3	3,4
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	5,0	...	...	-3,8	3,7	...	...	5,6
Inland	5,6	...	...	-2,5	2,5	...	...	3,5
Ausland	3,4	...	...	-4,9	6,2	...	...	7,2
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></b>								
Betriebe	0,3	...	...	...	-0,7	...	...	...
Beschäftigte	4,2	...	...	...	-0,7	...	...	...
Umsatz	48,6	...	...	...	-0,7	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	42,6	...	...	...	0,0	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	72,1	...	...	...	7,9	...	...	...
Entgelte	34,0	...	...	...	5,6	...	...	...
<b>Ausbaugewerbe<sup>2)3)</sup></b>								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbeanzeigen<sup>4)</sup></b>								
Gewerbebeanmeldungen	-1,5	...	...	...	11,7	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	-10,0	...	...	...	1,6	...	...	...
<b>Insolvenzen</b>								
	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Verbraucherpreisindex</b>								
	-0,5	...	...	-0,5	1,0	...	...	1,4
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	-4,8	-3,7	-2,0	-2,5	-1,8	-2,9	4,1	1,9
Offene Arbeitsstellen	1,4	-0,5	-0,7	-0,7	-5,7	-6,9	-12,5	-11,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

# Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 258	2 242	2 227	...
2	darunter Ausländer	1 000	47	48	50	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>						
3	Eheschließungen	Anzahl	813	840	813	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,3	4,5	4,4	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 405	1 461	1 423	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,5	7,8	7,7	...
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	4	...
8	je 1 000 Geborene	aT	3,7	3,4	2,9	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 231	2 225	2 227	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,9	11,9	12,0	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	3	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-827	-765	-804	...
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,4	-4,1	-4,3	...
<b>Wanderungen</b>						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 894	2 956	3 247	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	614	676	848	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 563	3 434	3 598	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	558	526	620	...
18	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	-669	-478	-351	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 659	4 704	4 832	...
<b>Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt <sup>1)</sup></b>						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	722 768	738 021	751 932	...
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	136 016	117 056	104 159	99 316
22	davon Männer	Anzahl	71 061	62 041	54 391	52 503
23	Frauen	Anzahl	64 956	55 014	49 768	46 813
24	Ausländer	Anzahl	3 453	3 095	2 887	2 910
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	14 243	10 757	8 494	7 938
26	Arbeitslosenquote insgesamt <sup>2)</sup>	%	11,4	9,8	8,8	8,5
27	darunter Männer	%	11,2	9,9	8,7	8,5
28	Frauen	%	11,5	9,8	9,0	8,6
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	10,2	8,1	6,9	7,0
30	Kurzarbeiter	Anzahl	35 222	18 347	8 088	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	41 975	38 718	33 725	32 382
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	46 671	37 366	29 395	30 187

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

# Zahlenspiegel

2012									2013				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
2 216	2 215	2 214	2 213	2 212	2 212	2 212	2 211	...	...	...	...	...	1
52	53	53	53	53	54	55	55	...	...	...	...	...	2
624	1 271	1 381	1 418	1 664	1 084	615	397	...	...	...	...	...	3
3,4	6,8	7,6	7,6	8,9	6,0	3,3	2,2	...	...	...	...	...	4
1 341	1 559	1 454	1 622	1 602	1 478	1 505	1 440	...	...	...	...	...	5
7,4	8,3	8,0	8,6	8,5	8,2	8,0	7,9	...	...	...	...	...	6
4	6	4	5	4	6	1	4	...	...	...	...	...	7
3,0	3,8	2,7	3,1	2,5	4,0	0,7	2,8	...	...	...	...	...	8
2 223	2 436	1 988	2 204	2 110	1 975	2 340	2 412	...	...	...	...	...	9
12,2	13,0	11,0	11,8	11,3	10,9	12,5	13,3	...	...	...	...	...	10
5	7	6	7	5	4	3	2	...	...	...	...	...	11
-882	-877	-534	-582	-508	-497	-835	-972	...	...	...	...	...	12
-4,9	-4,7	-2,9	-3,1	-2,7	-2,7	-4,5	-5,4	...	...	...	...	...	13
3 166	2 647	2 718	3 614	4 025	4 442	6 180	3 257	...	...	...	...	...	14
1 034	796	907	1 112	1 113	1 472	1 954	1 024	...	...	...	...	...	15
3 130	2 887	2 763	4 219	4 644	4 289	5 045	3 462	...	...	...	...	...	16
556	564	549	826	793	653	733	711	...	...	...	...	...	17
36	-240	-45	-605	-619	153	1 135	-205	...	...	...	...	...	18
4 524	4 386	4 447	5 477	5 699	5 253	5 552	4 913	...	...	...	...	...	19
.	.	<b>758 858</b>	.	.	<b>768 595</b>	.	.	...	.	.	...	.	<b>20</b>
<b>103 826</b>	<b>98 278</b>	<b>94 453</b>	<b>95 044</b>	<b>96 591</b>	<b>92 344</b>	<b>90 746</b>	<b>90 875</b>	<b>95 182</b>	<b>110 042</b>	<b>109 737</b>	<b>107 034</b>	<b>101 939</b>	<b>21</b>
55 246	51 353	48 803	48 432	48 806	46 976	46 309	46 907	50 953	62 133	62 549	60 541	55 907	22
48 580	46 925	45 650	46 612	47 785	45 368	44 437	43 968	44 229	47 909	47 188	46 493	46 032	23
2 926	2 801	2 762	2 837	2 903	2 878	2 880	2 964	2 997	3 276	3 209	3 191	3 135	24
8 147	7 605	7 189	8 244	9 431	8 170	7 047	6 809	6 952	7 968	8 147	7 962	7 646	25
<b>8,8</b>	<b>8,5</b>	<b>8,1</b>	<b>8,2</b>	<b>8,3</b>	<b>8,0</b>	<b>7,8</b>	<b>7,8</b>	<b>8,2</b>	<b>9,5</b>	<b>9,4</b>	<b>9,2</b>	<b>8,8</b>	<b>26</b>
8,9	8,3	7,9	7,8	7,9	7,6	7,5	7,6	8,2	10,1	10,1	9,8	9,0	27
8,8	8,6	8,4	8,6	8,8	8,3	8,2	8,1	8,1	8,8	8,7	8,6	8,5	28
6,8	7,0	6,6	7,6	8,7	7,5	6,5	6,3	6,4	7,3	7,5	7,3	7,0	29
4 442	3 633	3 192	3 001	2 617	4 615	5 931	6 695	11 588	.	.	.	.	30
35 590	34 728	33 921	33 678	33 441	32 812	32 518	32 508	32 717	34 716	34 392	34 180	33 918	31
5 653	6 651	5 808	5 527	6 264	6 041	5 170	4 940	4 484	3 614	5 708	5 092	5 118	32
15 002	15 073	15 357	15 555	15 475	15 449	14 589	13 996	13 094	12 585	13 381	13 951	14 142	33
30 210	27 612	26 480	27 554	28 069	26 952	26 284	27 453	30 974	40 568	41 865	39 118	34 384	34

# Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
<b>Gewerbeanzeigen</b>						
<b>1</b>	<b>Gewerbebeanmeldungen insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	1 538	1 430	1 308	1 170
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	65	62	60	59
3	Baugewerbe	Anzahl	150	146	149	136
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	512	449	408	372
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	339	323	310	268
<b>6</b>	<b>Gewerbeabmeldungen insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 443</b>	<b>1 387</b>	<b>1 312</b>	<b>1 322</b>
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	58	61	63
8	Baugewerbe	Anzahl	135	139	143	153
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	546	506	455	486
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	286	288	281	274
<b>11</b>	<b>Neuerrichtungen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 303</b>	<b>1 212</b>	<b>1 096</b>	<b>966</b>
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	53	48	47	46
13	Baugewerbe	Anzahl	130	126	126	109
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	407	361	324	293
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	303	286	272	234
<b>16</b>	<b>Aufgaben</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 169</b>	<b>1 133</b>	<b>1 073</b>	<b>1 092</b>
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	47	44	46	49
18	Baugewerbe	Anzahl	109	114	115	123
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	432	412	370	404
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	242	241	235	229
<b>Landwirtschaft</b>						
<b>21</b>	<b>Schlachtungen insgesamt <sup>1)</sup></b>	<b>Stück</b>	<b>149 542</b>	<b>152 432</b>	<b>148 168</b>	<b>126 496</b>
	darunter					
22	Rinder	Stück	6 425	7 074	8 172	7 723
23	Schweine	Stück	142 304	144 605	139 167	118 063
24	Schafe	Stück	703	645	710	603
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt <sup>1)</sup>	Stück	147 465	150 613	146 519	125 030
	darunter					
26	Rinder	Stück	6 171	6 847	7 956	7 532
27	Schweine	Stück	140 774	143 257	137 949	116 992
28	Schafe	Stück	472	423	513	415
<b>29</b>	<b>Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt</b>	<b>Tonnen</b>	<b>14 864</b>	<b>15 408</b>	<b>15 276</b>	<b>13 228</b>
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	1 833	2 031	2 315	2 189
31	Schweine	Tonnen	13 015	13 361	12 939	11 020
32	Schafe	Tonnen	11	11	11	9
<b>Legehennenhaltung und Eiererzeugung</b>						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	41 722	30 967	37 342	37 641
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,8	25,5	26,0	25,1

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

# Zahlenspiegel

2012									2013				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
1 090	1 198	1 146	1 146	1 141	1 085	1 177	1 151	1 034	1 346	1 148	1 235	1 217	1
37	56	53	48	65	59	58	61	62	84	56	81	50	2
134	147	117	150	136	134	148	125	96	146	119	155	182	3
357	354	357	357	356	331	362	414	383	432	360	395	368	4
270	283	280	269	272	241	276	222	197	293	268	275	297	5
<b>1 145</b>	<b>1 165</b>	<b>1 195</b>	<b>1 247</b>	<b>1 204</b>	<b>1 144</b>	<b>1 256</b>	<b>1 434</b>	<b>1 742</b>	<b>1 726</b>	<b>1 223</b>	<b>1 292</b>	<b>1 163</b>	<b>6</b>
55	54	63	69	45	38	68	80	75	82	48	82	51	7
130	123	120	144	141	110	175	157	208	220	137	151	169	8
391	446	469	458	435	414	459	539	663	641	415	452	390	9
260	222	249	253	265	257	258	289	328	331	301	281	243	10
<b>921</b>	<b>1 008</b>	<b>972</b>	<b>946</b>	<b>964</b>	<b>920</b>	<b>969</b>	<b>952</b>	<b>778</b>	<b>1 045</b>	<b>969</b>	<b>1 028</b>	<b>1 028</b>	<b>11</b>
31	45	45	34	51	46	45	46	43	59	45	68	40	12
104	128	100	122	108	113	114	92	73	98	100	121	153	13
282	284	285	282	292	268	296	338	270	311	294	327	298	14
247	255	250	233	236	213	234	194	162	245	236	239	264	15
<b>947</b>	<b>963</b>	<b>992</b>	<b>1 012</b>	<b>1 006</b>	<b>964</b>	<b>1 046</b>	<b>1 181</b>	<b>1 439</b>	<b>1 373</b>	<b>1 017</b>	<b>1 073</b>	<b>951</b>	<b>16</b>
42	44	45	57	31	28	54	66	62	57	34	61	41	17
110	98	100	110	108	91	130	121	179	165	102	125	133	18
314	376	384	372	370	359	413	440	544	509	348	379	325	19
218	189	217	206	222	214	207	243	276	277	259	247	202	20
<b>135 421</b>	<b>136 053</b>	<b>133 513</b>	<b>117 133</b>	<b>109 451</b>	<b>104 279</b>	<b>129 171</b>	<b>126 624</b>	<b>109 585</b>	<b>118 502</b>	<b>109 093</b>	<b>116 683</b>	<b>120 301</b>	<b>21</b>
7 030	7 704	6 958	6 683	7 580	7 641	8 528	9 139	6 620	8 333	6 778	7 218	7 306	22
127 513	127 869	126 186	110 113	101 542	96 200	119 752	115 982	102 119	109 707	101 952	107 984	112 638	24
751	374	294	268	243	355	761	1 331	742	407	336	1 359	316	24
134 416	135 570	133 252	116 820	109 308	103 945	127 637	122 817	106 503	116 085	106 901	114 649	119 498	25
6 852	7 622	6 918	6 648	7 549	7 595	8 326	8 698	6 256	8 020	6 510	6 967	7 168	26
126 837	127 559	126 025	109 867	101 455	95 998	118 750	113 311	99 771	107 815	100 163	106 431	112 068	27
619	297	247	239	225	279	457	688	395	209	219	1 162	226	28
<b>13 917</b>	<b>14 202</b>	<b>13 844</b>	<b>12 228</b>	<b>11 715</b>	<b>11 230</b>	<b>13 637</b>	<b>13 382</b>	<b>11 284</b>	<b>12 685</b>	<b>11 491</b>	<b>12 149</b>	<b>12 738</b>	<b>29</b>
1 982	2 209	1 996	1 928	2 168	2 172	2 417	2 564	1 797	2 307	1 901	2 072	2 094	30
11 911	11 975	11 834	10 289	9 534	9 044	11 197	10 788	9 468	10 370	9 585	10 052	10 639	31
13	6	6	5	5	7	10	16	9	5	4	22	5	32
38 012	36 295	37 914	39 680	39 364	37 975	39 149	36 475	37 737	38 284	37 392	43 381	36 468	33
25,7	25,1	25,2	26,0	25,7	24,5	25,3	24,6	25,2	24,7	23,4	26,3	23,8	34



# Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>						
<b>Energie und Wasserversorgung</b>						
1	Betriebe	Anzahl	141	139	137	133
2	Beschäftigte	Anzahl	6 701	6 732	7 009	7 031
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	897	905	919	902
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	134	135	131	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 147	3 218	3 241	3 327
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	357	385	354	334
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	346	372	342	322
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	165	171	216	246
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup></b>						
9	Betriebe	Anzahl	876	853	868	879
10	Beschäftigte	Anzahl	126 595	125 947	133 566	137 201
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	16 340	17 180	18 388	18 653
12	Entgelte	Tsd. Euro	279 819	295 718	325 681	346 977
13	Umsatz	Mill. Euro	1 843	2 118	2 352	2 329
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 281	1 450	1 611	1 586
15	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	562	668	740	743
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	80,9	100,0	111,6	105,7
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	82,1	100,0	112,3	106,1
18	davon aus dem Ausland	2010 = 100	78,4	100,0	110,2	104,9
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	82,0	100,0	111,5	105,3
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	79,7	100,0	110,9	103,5
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	73,8	100,0	117,1	135,0
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	99,1	100,0	120,2	114,0
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	144	148	154	156
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	136	138	136
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 210	2 348	2 438	2 529
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 556	16 816	17 607	16 972
27	Exportquote	%	30,5	31,5	31,5	31,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

# Zahlenspiegel

2012									2013				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
134	133	133	133	133	133	133	133	133	133	133	133	132	1
7 001	6 985	6 990	6 985	7 054	7 088	7 092	7 105	6 968	6 939	6 860	6 851	7 043	2
846	874	915	927	904	865	887	966	752	950	866	864	926	3
121	125	131	133	128	122	125	136	108	137	126	126	131	4
3 300	3 512	3 183	3 184	3 057	3 052	3 141	5 100	3 245	3 084	3 087	3 133	3 601	5
282	301	211	252	267	258	357	391	423	...	...	...	...	6
273	290	202	242	258	248	345	380	408	...	...	...	...	7
273	202	231	180	266	206	265	276	234	...	...	...	...	8
882	880	879	878	877	876	877	878	877	858	871	878	880	9
136 595	136 499	136 672	137 009	137 938	138 052	137 934	137 797	137 146	136 036	136 804	137 384	137 581	10
17 683	18 361	18 958	18 980	18 669	18 245	18 951	19 807	15 226	19 247	18 262	18 571	19 379	11
333 679	348 303	355 837	343 070	340 099	332 231	347 918	425 098	348 454	339 257	331 368	345 689	351 818	12
2 228	2 368	2 431	2 382	2 277	2 312	2 402	2 487	1 924	2 135	2 153	2 319	2 434	13
1 531	1 639	1 634	1 622	1 581	1 567	1 618	1 695	1 343	1 462	1 454	1 563	1 628	14
697	729	797	760	695	745	784	792	581	673	699	756	806	15
102,0	111,3	109,8	107,3	93,6	100,4	101,9	108,1	82,5	109,7	96,7	100,8	105,8	16
104,5	112,0	109,5	109,0	95,3	98,1	102,4	106,8	86,9	110,1	94,9	101,4	107,1	17
97,1	110,1	110,3	104,1	90,3	104,9	100,9	110,5	73,9	108,8	100,2	99,7	103,1	18
104,9	112,0	110,6	108,1	96,9	101,4	100,5	111,1	75,3	96,0	94,9	99,4	98,9	19
96,6	109,4	104,1	103,1	86,0	98,1	101,5	103,4	84,0	121,0	97,1	100,2	111,6	20
136,4	126,5	163,9	143,9	138,9	112,0	117,6	124,1	150,8	130,2	107,9	123,5	111,2	21
99,5	111,0	126,9	123,0	118,9	112,5	113,0	124,2	82,9	110,9	106,7	106,3	112,7	22
155	155	155	156	157	158	157	157	156	159	157	156	156	23
129	135	139	139	135	132	137	144	111	141	133	135	141	24
2 443	2 552	2 604	2 504	2 466	2 407	2 522	3 085	2 541	2 494	2 422	2 516	2 557	25
16 311	17 348	17 787	17 384	16 506	16 750	17 413	18 050	14 031	15 695	15 738	16 879	17 690	26
31,3	30,8	32,8	31,9	30,5	32,2	32,6	31,8	30,2	31,5	32,4	32,6	33,1	27

# Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
	<b>Baugewerbe insgesamt <sup>1) 2)</sup></b>					
1	Betriebe	Anzahl	561	572	572	578
2	Beschäftigte	Anzahl	24 117	24 390	24 423	24 842
3	Umsatz	Tsd. Euro	695 175	674 355	758 119	745 186
	<b>Bauhauptgewerbe</b>					
4	Betriebe	Anzahl	303	312	307	306
5	Beschäftigte	Anzahl	15 128	15 287	15 161	15 134
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	1 605	1 559	1 649	1 584
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1 000 Std.	139	134	155	154
8	gewerblichen Bau	1 000 Std.	586	602	610	568
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000 Std.	880	823	884	862
10	Entgelte	Tsd. Euro	33 533	33 598	34 875	35 681
11	Umsatz	Tsd. Euro	162 446	151 237	171 668	165 550
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	160 677	149 166	169 232	163 476
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	10 851	10 918	13 822	12 976
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	49 330	49 209	59 327	60 104
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	100 496	89 040	96 083	90 396
16	Auftragseingang	Tsd. Euro	152 071	131 445	131 608	136 110
17	Auftragsbestand <sup>2)</sup>	Tsd. Euro	945 355	999 938	841 838	794 488
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	50	49	49	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 217	2 198	2 300	2 358
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 738	9 894	11 323	10 939
	<b>Ausbaugewerbe <sup>2)</sup></b>					
21	Betriebe	Anzahl	258	262	265	273
22	Beschäftigte	Anzahl	8 939	9 104	9 241	9 681
23	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	3 126	3 231	3 283	3 352
24	Entgelte	Tsd. Euro	50 867	52 764	54 682	59 796
25	Umsatz	Tsd. Euro	207 836	220 643	243 115	248 537
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	199 809	212 163	234 660	239 478
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	35	35	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 691	5 796	5 917	6 177
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	23 252	24 237	26 308	25 673

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

# Zahlenspiegel

2012									2013				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	577	.	.	579	.	.	577	.	.	574	.	1
.	.	24 867	.	.	25 390	.	.	24 865	.	.	23 885	.	2
.	.	723 873	.	.	862 517	.	.	922 162	.	.	409 358	.	3
306	305	304	304	305	306	305	305	305	303	303	303	304	4
15 020	15 167	15 239	15 323	15 459	15 539	15 534	15 440	15 097	14 301	14 264	14 316	14 920	5
1 628	1 784	1 842	1 932	1 937	1 799	1 939	1 907	1 004	779	803	1 021	1 757	6
166	173	187	186	196	172	188	184	95	74	77	105	180	7
574	645	648	687	659	609	673	678	364	300	318	387	599	8
888	966	1 006	1 058	1 083	1 018	1 078	1 045	545	404	408	530	978	9
34 747	37 768	37 347	38 179	39 092	36 808	41 073	41 815	34 004	28 992	25 781	27 385	36 702	10
143 012	169 710	187 919	185 531	200 709	204 050	209 666	231 903	167 326	58 921	70 345	95 609	142 060	11
140 912	167 490	185 911	183 176	198 210	201 813	207 046	229 336	165 563	57 947	69 000	94 041	140 236	12
12 904	13 714	15 499	15 340	16 476	14 786	15 718	15 945	13 686	6 912	5 694	8 846	14 113	13
49 745	62 261	67 492	68 665	67 166	66 800	70 135	87 454	64 069	23 464	29 055	34 898	46 107	14
78 263	91 515	102 920	99 171	114 568	120 227	121 193	125 937	87 808	27 571	34 251	50 297	80 016	15
146 967	158 466	180 124	147 570	171 456	140 163	111 355	109 461	118 312	88 801	119 648	152 649	134 561	16
.	.	882 827	.	.	805 036	.	.	658 286	.	.	779 085	.	17
49	50	50	50	51	51	51	51	49	47	47	47	49	18
2 313	2 490	2 451	2 492	2 529	2 369	2 644	2 708	2 252	2 027	1 807	1 913	2 460	19
9 521	11 189	12 331	12 108	12 983	13 131	13 497	15 020	11 083	4 120	4 932	6 678	9 521	20
.	.	273	.	.	273	.	.	272	.	.	271	.	21
.	.	9 628	.	.	9 851	.	.	9 768	.	.	9 569	.	22
.	.	3 322	.	.	3 508	.	.	3 365	.	.	3 153	.	23
.	.	58 998	.	.	60 780	.	.	64 387	.	.	57 909	.	24
.	.	223 231	.	.	272 228	.	.	313 268	.	.	184 483	.	25
.	.	214 342	.	.	263 455	.	.	302 976	.	.	175 589	.	26
.	.	35	.	.	36	.	.	36	.	.	35	.	27
.	.	6 128	.	.	6 170	.	.	6 592	.	.	6 052	.	28
.	.	23 186	.	.	27 635	.	.	32 071	.	.	19 279	.	29

# Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
	<b>Bautätigkeit</b>					
<b>1</b>	<b>Gemeldete Baugenehmigungen <sup>1)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>378</b>	<b>370</b>	<b>407</b>	<b>425</b>
2	Wohngebäude	Anzahl	263	254	287	307
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	40 820	40 029	45 985	51 387
4	Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	31	29	36	41
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	114	116	120	118
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	45 779	51 816	48 882	50 274
7	Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	51	57	64	76
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	272	231	303	377
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 289	1 204	1 474	1 667
<b>10</b>	<b>Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude</b>	<b>Anzahl</b>	<b>192</b>	<b>196</b>	<b>226</b>	<b>230</b>
11	Wohngebäude	Anzahl	129	131	152	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	123	124	143	150
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	26 970	27 228	32 681	35 762
14	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	120	118	141	149
15	Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	22	22	27	29
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	63	65	74	72
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	28 689	34 966	30 482	39 005
18	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	290	380	398	605
19	Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	44	50	52	69
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	201	183	239	251
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	969	952	1 170	1 214
	<b>Handel und Gastgewerbe</b>					
	<b>Außenhandel</b>					
<b>22</b>	<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	<b>Tsd. Euro</b>	<b>740 594</b>	<b>901 906</b>	<b>1 051 591</b>	<b>1 056 543</b>
	Ausfuhr nach Warengruppen					
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	48 613	56 146	63 207	61 532
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	679 934	831 639	974 892	958 905
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	8 163	7 578	8 406	8 832
26	Halbwaren	Tsd. Euro	37 098	47 968	51 732	48 367
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	634 673	776 093	914 754	901 706
	<b>Ausfuhr nach ausgewählten Ländern</b>					
28	Frankreich	Tsd. Euro	61 440	76 158	89 443	82 586
29	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	86 511	79 850	77 221	79 049
30	Italien	Tsd. Euro	51 253	60 783	63 538	58 947
31	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	41 806	51 852	61 384	67 936
32	Österreich	Tsd. Euro	36 737	52 234	58 234	58 862
33	Tschechische Republik	Tsd. Euro	38 766	48 147	57 036	60 168
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tsd. Euro	502 648	592 843	675 333	664 555
<b>35</b>	<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>	<b>Tsd. Euro</b>	<b>466 473</b>	<b>562 951</b>	<b>666 284</b>	<b>677 226</b>
	Einfuhr nach Warengruppen					
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	45 555	53 695	61 080	57 679
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	398 772	479 959	572 400	559 755
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	28 899	22 264	30 943	20 051
39	Halbwaren	Tsd. Euro	17 059	29 916	38 661	37 953
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	352 814	427 779	502 796	501 752
	<b>Einfuhr nach ausgewählten Ländern</b>					
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	49 467	55 721	63 943	66 560
42	Italien	Tsd. Euro	40 568	49 088	53 529	57 575
43	Polen	Tsd. Euro	29 974	37 948	44 236	42 959
44	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	30 672	35 652	43 998	51 987
45	Niederlande	Tsd. Euro	28 122	39 665	43 702	43 993
46	Österreich	Tsd. Euro	28 499	33 983	42 155	41 381
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tsd. Euro	312 845	393 949	455 200	479 051

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

# Zahlenspiegel

2012									2013				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
<b>389</b>	<b>518</b>	<b>495</b>	<b>533</b>	<b>515</b>	<b>425</b>	<b>426</b>	<b>395</b>	<b>326</b>	<b>319</b>	<b>318</b>	<b>349</b>	<b>524</b>	<b>1</b>
290	375	352	376	387	320	307	276	226	230	246	261	389	2
45 260	65 193	56 372	65 200	58 830	53 469	50 067	49 341	34 736	45 638	53 515	56 491	67 542	3
40	48	43	48	48	58	38	43	27	32	33	36	51	4
99	143	143	157	128	105	119	119	100	89	72	88	135	5
48 390	102 369	46 617	55 513	37 628	45 644	49 545	39 980	48 462	60 615	20 437	39 761	53 425	6
81	106	57	76	57	98	73	52	84	61	26	62	59	7
320	343	338	429	410	819	330	468	224	325	242	301	518	8
1 657	1 909	1 708	1 925	1 813	2 458	1 557	1 837	1 147	1 311	1 133	1 362	2 157	9
<b>233</b>	<b>275</b>	<b>265</b>	<b>288</b>	<b>259</b>	<b>238</b>	<b>231</b>	<b>211</b>	<b>180</b>	<b>153</b>	<b>181</b>	<b>203</b>	<b>312</b>	<b>10</b>
170	200	185	193	181	176	159	136	110	108	136	148	222	11
158	196	179	183	175	164	151	124	103	101	122	142	212	12
35 200	46 031	38 961	47 726	40 501	38 087	37 625	34 014	21 787	24 252	37 007	39 868	51 217	13
154	183	157	192	178	161	158	146	92	107	149	155	204	14
30	35	30	37	35	30	29	30	19	19	29	26	40	15
63	75	80	95	78	62	72	75	70	45	45	55	90	16
41 874	84 730	28 188	34 807	29 666	39 313	32 605	26 780	42 235	37 899	15 864	34 678	44 656	17
623	822	329	450	308	1 125	545	284	801	301	149	473	447	18
73	98	51	65	52	92	61	41	80	44	23	60	58	19
242	286	235	321	336	237	272	325	154	194	260	232	387	20
1 305	1 476	1 239	1 425	1 477	1 278	1 234	1 302	809	882	1 153	1 107	1 668	21
<b>1 000 634</b>	<b>1 068 401</b>	<b>1 118 678</b>	<b>1 071 046</b>	<b>1 008 513</b>	<b>1 008 746</b>	<b>1 095 931</b>	<b>1 141 242</b>	<b>882 929</b>	<b>969 987</b>	<b>949 886</b>	<b>1 009 563</b>	<b>1 035 925</b>	<b>22</b>
41 756	67 409	61 664	61 440	63 086	69 168	83 093	68 325	61 920	62 934	60 438	61 208	57 443	23
932 070	972 176	1 022 849	983 179	921 287	908 320	984 371	1 039 422	785 682	865 329	830 957	883 274	914 741	24
7 763	8 536	9 426	10 273	11 081	9 855	7 755	12 995	4 638	9 651	5 176	8 442	12 965	25
48 050	48 958	46 176	55 847	44 704	52 070	56 350	48 851	33 383	45 790	43 563	44 238	45 447	26
876 256	914 682	967 248	917 060	865 502	846 395	920 265	977 575	747 660	809 888	782 219	830 595	856 330	27
73 268	92 307	99 579	83 439	61 255	69 724	82 234	83 504	61 846	81 650	72 499	80 690	72 418	28
66 533	83 772	82 186	93 479	61 014	100 883	88 244	79 254	45 402	63 955	47 731	49 904	47 510	29
52 437	61 789	69 398	65 113	41 507	51 981	57 405	63 192	42 174	60 718	51 044	52 733	49 901	30
58 999	64 041	69 133	77 898	71 703	65 634	84 274	67 935	61 909	51 398	59 362	65 548	75 537	31
57 102	59 946	60 099	61 678	55 659	56 833	67 804	58 306	48 589	56 114	61 656	58 486	66 433	32
99 587	58 832	62 628	55 459	52 549	49 266	62 395	62 002	43 622	55 687	55 360	50 838	56 171	33
641 187	705 630	720 644	659 627	569 887	640 893	705 538	695 251	528 019	629 491	614 424	620 665	623 860	34
<b>670 654</b>	<b>683 694</b>	<b>712 068</b>	<b>731 450</b>	<b>686 483</b>	<b>673 928</b>	<b>695 188</b>	<b>628 514</b>	<b>586 353</b>	<b>625 202</b>	<b>630 390</b>	<b>665 956</b>	<b>661 752</b>	<b>35</b>
54 230	58 679	55 553	51 027	55 553	67 710	59 215	56 677	76 299	62 498	69 990	77 455	78 724	36
565 732	570 342	600 468	624 154	578 093	550 935	581 308	514 888	452 056	513 248	504 787	520 418	511 466	37
28 019	17 051	19 707	16 161	16 224	20 611	9 376	5 396	5 777	7 369	6 116	7 029	7 165	38
47 667	38 789	44 755	48 197	36 195	33 459	43 166	31 461	24 744	34 177	28 124	32 593	30 681	39
490 046	514 502	536 007	559 797	525 674	496 865	528 766	478 031	421 535	471 703	470 548	480 796	473 621	40
62 611	63 719	76 494	72 987	74 471	63 781	65 427	58 592	58 760	68 683	63 821	48 655	57 197	41
56 249	53 871	55 967	67 418	54 163	59 709	66 866	54 637	57 780	58 523	60 641	69 893	63 690	42
45 538	42 968	51 588	43 385	40 972	38 605	48 499	44 767	35 440	38 876	37 172	44 670	42 797	43
49 279	60 360	45 274	55 424	65 343	49 321	54 384	52 505	46 525	48 095	67 732	56 408	55 873	44
40 286	46 207	44 001	46 208	44 216	51 723	42 447	39 579	45 943	39 911	42 907	48 335	44 686	45
38 145	38 459	45 573	48 146	42 386	45 658	43 259	38 710	35 020	34 392	43 110	46 735	42 291	46
468 474	483 098	494 485	519 437	476 582	482 135	508 331	457 961	439 402	450 721	467 051	513 774	481 310	47

# Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
<b>Einzelhandel <sup>1)</sup></b>						
1	Beschäftigte darunter	2010 = 100	...	...	...	101,3
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	...	104,0
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	...	105,4
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	...	110,8
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	...	96,6
6	Umsatz <sup>2)</sup> darunter	2010 = 100	...	...	...	97,0
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	...	99,9
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	...	71,4
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	...	96,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	...	95,8
<b>Gastgewerbe</b>						
11	Beschäftigte davon	2010 = 100	...	...	...	97,7
12	Beherbergung	2010 = 100	...	...	...	93,8
13	Gastronomie	2010 = 100	...	...	...	99,3
14	Umsatz <sup>2)</sup> davon	2010 = 100	...	...	...	93,5
15	Beherbergung	2010 = 100	...	...	...	91,4
16	Gastronomie	2010 = 100	...	...	...	94,6
<b>Fremdenverkehr</b>						
17	Gästeankünfte	1 000	270	276	282	285
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	18	19	19	19
19	Gästeübernachtungen	1 000	740	746	750	768
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	42	44	44	46
<b>Verkehr</b>						
<b>Kraftfahrzeuge</b>						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup> darunter	Anzahl	8 811	6 377	6 982	6 561
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	7 802	5 275	5 687	5 371
23	Lastkraftwagen	Anzahl	511	602	734	671
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	292	272	270	253
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	4 768	4 968	4 561	4 607
26	mit Personenschaden	Anzahl	621	564	593	556
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 147	4 404	3 968	4 050
28	Getötete Personen	Anzahl	12	10	13	11
29	Verletzte Personen	Anzahl	805	732	766	713

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg



# Zahlenspiegel

2012									2013				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
100,4	100,7	100,9	100,1	101,8	101,8	102,3	102,6	102,8	101,3	101,3	101,6	101,4	1
101,7	102,1	102,4	102,1	106,5	106,7	106,6	107,0	107,3	106,1	106,4	105,9	105,4	2
105,4	105,2	106,5	106,6	105,3	105,5	105,9	105,6	104,9	102,1	101,6	101,5	101,4	3
107,2	107,4	110,2	115,6	113,2	115,5	117,0	112,8	113,5	104,8	103,8	103,5	104,6	4
97,2	97,7	97,8	96,4	96,7	96,7	98,1	95,7	95,9	95,1	94,5	96,5	97,1	5
95,4	97,9	96,7	95,3	96,1	92,5	98,6	103,2	109,9	88,8	84,5	98,0	96,2	6
97,8	102,1	101,2	95,5	101,3	92,5	98,2	106,0	115,7	91,8	89,8	105,5	95,6	7
70,9	74,2	72,7	73,9	72,5	71,0	71,2	71,8	74,1	63,0	59,0	67,8	67,1	8
97,2	100,0	105,1	104,9	103,6	99,5	101,0	94,6	86,9	79,5	75,7	85,0	96,1	9
101,4	99,1	92,6	91,1	94,6	95,1	101,8	103,0	89,8	78,2	77,5	96,3	104,4	10
97,3	100,9	101,6	101,7	100,7	99,1	98,7	97,0	95,3	94,9	94,8	96,5	100,0	11
92,6	96,6	94,4	94,4	94,0	94,7	93,9	92,2	93,0	90,5	92,0	91,2	93,4	12
99,2	102,6	104,5	104,6	103,4	100,8	100,6	98,9	96,2	96,7	96,0	98,6	102,5	13
91,6	105,2	100,6	98,7	94,3	102,3	96,8	86,4	101,4	76,6	76,5	85,9	87,5	14
91,7	103,8	98,2	90,7	87,9	103,5	98,9	84,4	100,9	72,5	77,8	82,6	86,6	15
91,6	106,1	101,9	103,1	97,8	101,7	95,8	87,5	101,8	78,8	75,9	87,7	88,1	16
270	353	345	329	307	358	322	251	238	190	205	243	257	17
17	22	25	32	28	24	22	13	12	10	11	14	17	18
741	888	880	924	929	910	881	635	638	532	610	660	665	19
37	49	58	79	72	57	56	34	32	28	27	31	39	20
6 907	7 508	7 927	6 856	5 750	6 313	5 980	6 534	5 089	4 301	4 755	6 982	7 493	21
5 528	6 067	6 489	5 448	4 716	5 325	4 967	5 485	4 136	3 616	4 045	5 589	5 934	22
668	777	831	758	544	588	652	740	659	451	392	647	702	23
430	369	296	335	258	184	149	77	43	80	136	457	542	24
4 128	4 938	4 692	4 994	4 448	4 570	4 998	4 805	4 765	4 339	4 275	4 709	4 104	25
475	667	626	668	663	618	558	495	457	416	366	427	454	26
3 653	4 271	4 066	4 326	3 785	3 952	4 440	4 310	4 308	3 923	3 909	4 282	3 650	27
4	15	10	17	19	12	14	7	2	7	4	6	8	28
621	836	779	854	866	808	726	668	580	499	489	531	574	29

# Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
<b>Preise</b>						
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>						
1	<b>Verbraucherpreisindex</b>	<b>2010=100</b>	<b>99,1</b>	<b>100,0</b>	<b>102,0</b>	<b>104,1</b>
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	99,0	100,0	103,5	107,4
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	99,4	100,0	103,5	106,8
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	97,8	100,0	101,8	104,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	99,5	100,0	102,2	104,2
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010=100	100,6	100,0	100,6	101,5
7	Gesundheitspflege	2010=100	99,5	100,0	100,4	102,9
8	Verkehr	2010=100	96,3	100,0	104,2	107,2
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	102,3	100,0	96,4	94,8
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	100,1	100,0	100,3	100,7
11	Bildungswesen	2010=100	99,1	100,0	103,1	106,1
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010=100	99,3	100,0	101,6	104,1
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	98,8	100,0	101,9	103,0
<b>Jahresteuerrate</b>						
<b>– Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</b>						
14	<b>Alle privaten Haushalte</b>	<b>%</b>	<b>0,1</b>	<b>0,9</b>	<b>2,0</b>	<b>1,9</b>
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	-1,1	1,0	3,5	3,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	2,2	0,6	3,5	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	%	0,2	2,2	1,8	1,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,1	0,5	2,2	2,0
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	1,3	-0,6	0,6	0,2
20	Gesundheitspflege	%	1,0	0,5	0,4	2,4
21	Verkehr	%	-2,1	3,8	4,2	2,8
22	Nachrichtenübermittlung	%	-2,2	-2,2	-3,6	-1,4
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	1,2	-0,1	0,3	1,7
24	Bildungswesen	%	0,3	0,9	3,1	2,4
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1,4	0,7	1,6	2,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	0,7	1,2	1,9	-0,2
<b>Baulandpreise</b>						
27	<b>Grundstücksarten insgesamt</b>	<b>Euro je m<sup>2</sup></b>	<b>20,72</b>	<b>24,64</b>	<b>27,90</b>	<b>...</b>
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m <sup>2</sup>	33,83	33,00	39,88	...
29	Rohbauland	Euro je m <sup>2</sup>	4,99	6,35	6,02	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m <sup>2</sup>	11,34	8,72	10,71	...
31	<b>Preisindex für Wohngebäude (Brutto)</b>	<b>2005=100</b>	<b>112,2</b>	<b>112,9</b>	<b>115,3</b>	<b>117,6</b>

# Zahlenspiegel

2012									2013				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
<b>103,8</b>	<b>103,8</b>	<b>103,7</b>	<b>104,1</b>	<b>104,5</b>	<b>104,6</b>	<b>104,6</b>	<b>104,7</b>	<b>105,1</b>	<b>104,4</b>	<b>105,0</b>	<b>105,3</b>	<b>104,8</b>	<b>1</b>
107,1	106,8	107,5	107,0	106,9	106,6	107,5	108,6	110,1	110,6	111,0	111,4	111,7	2
106,8	107,1	107,2	107,2	106,8	106,5	107,8	107,9	107,7	106,8	107,9	107,9	107,1	3
106,0	105,5	103,8	100,7	103,4	107,2	108,6	108,1	105,9	101,8	101,8	107,9	107,5	4
104,0	104,0	103,7	104,0	104,3	104,5	104,7	104,7	104,5	105,5	105,7	105,6	105,5	5
101,8	101,5	101,5	101,5	101,3	101,1	101,6	101,5	101,7	101,7	101,9	102,2	102,4	6
102,6	102,7	102,8	103,0	103,0	103,0	103,5	103,6	103,7	98,6	98,6	98,9	98,7	7
108,2	107,1	106,4	106,5	107,9	109,0	108,4	106,7	106,9	106,7	107,4	106,5	107,4	8
95,2	95,1	94,9	94,7	94,8	94,3	94,2	94,0	93,8	93,8	93,8	93,9	93,9	9
97,9	98,9	99,4	103,7	103,4	101,4	100,2	101,4	104,7	99,5	102,2	103,7	98,4	10
105,6	105,8	105,8	105,9	105,9	107,2	107,2	107,2	107,2	107,4	109,2	109,2	109,2	11
103,5	103,9	105,0	104,7	104,6	104,6	104,1	104,5	105,1	105,3	105,6	105,9	106,5	12
102,6	102,8	102,8	102,9	103,2	103,1	103,4	103,5	103,6	104,0	103,3	103,3	103,3	13
<b>1,9</b>	<b>1,9</b>	<b>1,9</b>	<b>2,0</b>	<b>2,2</b>	<b>2,1</b>	<b>2,0</b>	<b>1,9</b>	<b>2,0</b>	<b>1,5</b>	<b>1,5</b>	<b>1,3</b>	<b>1,0</b>	<b>14</b>
3,6	2,8	3,9	3,6	3,9	3,2	3,6	4,1	5,2	4,0	3,8	4,0	4,3	15
4,3	4,1	3,8	3,3	2,3	1,8	3,0	3,2	2,7	1,5	3,3	1,4	0,3	16
3,1	2,6	3,3	3,4	3,7	2,3	2,8	2,9	2,5	2,2	1,0	2,0	1,4	17
1,9	2,1	1,8	2,0	2,1	2,2	1,8	1,5	1,2	1,7	1,7	1,5	1,4	18
1,3	1,1	1,0	1,2	0,1	0,0	0,6	0,5	1,0	0,3	0,6	0,8	0,6	19
2,3	2,3	2,4	2,6	2,5	2,6	2,9	2,9	3,0	-3,6	-3,4	-3,5	-3,8	20
3,3	2,1	2,2	2,0	3,3	4,1	3,5	1,7	2,0	1,0	1,3	-1,1	-0,7	21
-2,0	-1,9	-1,8	-1,5	-1,3	-1,5	-1,2	-1,5	-1,6	-1,6	-1,8	-1,5	-1,4	22
-1,0	0,5	-0,8	0,8	0,3	1,2	0,8	1,7	2,6	1,8	2,1	3,6	0,5	23
3,3	3,5	3,5	3,6	1,4	2,4	2,4	2,2	2,2	2,4	3,8	3,4	3,4	24
2,1	2,7	3,3	2,7	2,6	2,6	2,2	2,4	2,1	2,1	2,3	2,5	2,9	25
1,1	0,8	0,8	1,4	1,0	0,8	1,2	1,0	1,1	1,6	0,6	0,6	0,7	26
.	.	<b>32,15</b>	.	.	<b>31,14</b>	.	.	<b>37,26</b>	.	.	...	.	<b>27</b>
.	.	42,64	.	.	36,68	.	.	38,87	.	.	...	.	28
.	.	14,22	.	.	6,51	.	.	7,02	.	.	...	.	29
.	.	4,98	.	.	12,86	.	.	73,55	.	.	...	.	30
.	<b>117,2</b>	.	.	<b>117,9</b>	.	.	<b>118,7</b>	.	.	<b>119,6</b>	.	.	<b>31</b>

# Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
<b>Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)</b>						
<b><i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i></b>						
<b>1</b>	<b>Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich</b>	<b>Euro</b>	<b>2 541</b>	<b>2 628</b>	<b>2 717</b>	<b>2 746</b>
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 310	2 420	2 526	2 586
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 169	3 480	3 746	3 758
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 285	2 408	2 527	2 605
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	4 078	4 274	4 250	4 021
6	Baugewerbe	Euro	2 137	2 167	2 219	2 323
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 727	2 794	2 870	2 871
8	Handel <sup>1)</sup>	Euro	2 241	2 241	2 319	2 329
9	Gastgewerbe	Euro	1 422	1 439	1 507	1 639
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 289	2 351	2 382	2 525
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3 530	3 550	3 710	4 022
12	Grundstücks- und Wohnungswesen <sup>2)</sup>	Euro	3 055	3 064	3 130	3 275
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3 051	3 116	3 159	3 272
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 851	3 957	3 907	4 031
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 131	3 155	3 189	3 201
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 013	2 074	2 144	2 455
<b><i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i></b>						
<b>17</b>	<b>Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich</b>	<b>Euro</b>	<b>...</b>	<b>...</b>	<b>...</b>	<b>...</b>
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	...	...	...	...
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	...	...	...	...
22	Baugewerbe	Euro	...	...	...	...
23	Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
24	Handel <sup>1)</sup>	Euro	...	...	...	...
25	Gastgewerbe	Euro	...	...	...	...
26	Verkehr und Lagerei	Euro	...	...	...	...
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	...	...	...	...
28	Grundstücks- und Wohnungswesen <sup>2)</sup>	Euro	...	...	...	...
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	...	...	...	...
30	Erziehung und Unterricht	Euro	...	...	...	...
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	...	...	...	...
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	...	...	...	...

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern – 2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

# Zahlenspiegel

2012									2013				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	<b>2 576</b>	.	.	<b>2 581</b>	.	.	<b>2 618</b>	.	.	<b>2 562</b>	.	<b>1</b>
.	.	2 412	.	.	2 419	.	.	2 444	.	.	2 375	.	2
.	.	3 287	.	.	3 122	.	.	3 311	.	.	3 372	.	3
.	.	2 416	.	.	2 417	.	.	2 439	.	.	2 407	.	4
.	.	3 626	.	.	3 616	.	.	3 588	.	.	3 686	.	5
.	.	2 338	.	.	2 278	.	.	2 304	.	.	2 023	.	6
.	.	2 704	.	.	2 708	.	.	2 757	.	.	2 711	.	7
.	.	2 182	.	.	2 202	.	.	2 248	.	.	2 170	.	8
.	.	1 579	.	.	1 578	.	.	1 598	.	.	1 638	.	9
.	.	2 347	.	.	2 383	.	.	2 376	.	.	2 253	.	10
.	.	3 489	.	.	3 525	.	.	3 550	.	.	3 684	.	11
.	.	2 843	.	.	2 897	.	.	2 910	.	.	2 849	.	12
.	.	3 131	.	.	3 178	.	.	3 183	.	.	3 212	.	13
.	.	3 958	.	.	3 971	.	.	3 971	.	.	3 867	.	14
.	.	3 019	.	.	3 039	.	.	3 071	.	.	3 028	.	15
.	.	2 349	.	.	2 357	.	.	2 369	.	.	2 587	.	16
.	.	<b>1 700</b>	.	.	<b>1 708</b>	.	.	<b>1 722</b>	.	.	...	.	<b>17</b>
.	.	1 388	.	.	1 401	.	.	1 437	.	.	...	.	18
.	.	1 367	.	.	1 372	.	.	1 408	.	.	...	.	19
.	.	2 580	.	.	2 509	.	.	2 475	.	.	...	.	20
.	.	1 247	.	.	1 280	.	.	1 339	.	.	...	.	21
.	.	1 729	.	.	1 736	.	.	1 748	.	.	...	.	22
.	.	1 300	.	.	1 318	.	.	1 332	.	.	...	.	23
.	.	872	.	.	863	.	.	860	.	.	...	.	24
.	.	1 709	.	.	1 742	.	.	1 752	.	.	...	.	25
.	.	2 345	.	.	2 401	.	.	2 391	.	.	...	.	26
.	.	2 043	.	.	2 061	.	.	2 061	.	.	...	.	27
.	.	2 331	.	.	2 382	.	.	2 383	.	.	...	.	28
.	.	2 517	.	.	2 532	.	.	2 536	.	.	...	.	29
.	.	1 776	.	.	1 794	.	.	1 801	.	.	...	.	30
.	.	1 382	.	.	1 372	.	.	1 398	.	.	...	.	31
.	.		.	.		.	.		.	.		.	32

# Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Jahresangaben			
<b>Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup></b>						
<b>Ausgaben</b>						
<b>1</b>	<b>Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>4 750</b>	<b>4 728</b>	<b>4 781</b>	<b>4 780</b>
<b>2</b>	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>2 104</b>	<b>2 110</b>	<b>2 147</b>	<b>2 159</b>
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 257	1 283	1 308	1 353
4	je Einwohner	Euro	557	572	587	611
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	846	818	850	839
6	je Einwohner	Euro	375	365	382	379
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 204	2 265	2 335	2 430
8	je Einwohner	Euro	977	1 010	1 049	1 097
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	786	740	661	591
10	je Einwohner	Euro	348	330	297	267
11	davon Baumaßnahmen	Mill. Euro	695	654	581	510
12	je Einwohner	Euro	308	292	261	230
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	91	87	80	81
14	je Einwohner	Euro	40	39	36	37
<b>Einnahmen</b>						
<b>15</b>	<b>Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>4 771</b>	<b>4 713</b>	<b>4 941</b>	<b>4 814</b>
<b>16</b>	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>2 114</b>	<b>2 103</b>	<b>2 219</b>	<b>2 174</b>
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 001	1 031	1 186	1 276
18	je Einwohner	Euro	444	460	532	576
19	darunter Grundsteuer A und B	Mill. Euro	177	184	205	213
20	je Einwohner	Euro	78	82	92	96
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	414	428	505	553
22	je Einwohner	Euro	184	191	227	250
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	324	331	381	415
24	je Einwohner	Euro	143	148	171	187
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	75	77	81	79
26	je Einwohner	Euro	33	34	36	36
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	599	610	621	628
28	je Einwohner	Euro	265	272	279	284
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse <sup>2)</sup>	Mill. Euro	3 197	3 117	3 183	3 082
30	je Einwohner <sup>2)</sup>	Euro	1 416	1 391	1 429	1 392
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen <sup>3)</sup>	Mill. Euro	425	431	441	304
32	je Einwohner <sup>3)</sup>	Euro	188	192	198	137
<b>33</b>	<b>Finanzierungsaldo</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>21</b>	<b>-16</b>	<b>160</b>	<b>34</b>
<b>34</b>	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>9</b>	<b>-7</b>	<b>72</b>	<b>15</b>
<b>35</b>	<b>Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums <sup>4)</sup></b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>2 346</b>	<b>2 271</b>	<b>2 172</b>	<b>2 106</b>
<b>36</b>	<b>je Einwohner <sup>4)</sup></b>	<b>Euro</b>	<b>1 039</b>	<b>1 013</b>	<b>975</b>	<b>951</b>

1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungs-

# Zahlenspiegel

2012									2013				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	<b>2 161</b>	.	.	<b>3 376</b>	.	.	<b>4 780</b>	.	.	<b>1 077</b>	.	<b>1</b>
.	.	<b>970</b>	.	.	<b>1 516</b>	.	.	<b>2 159</b>	.	.	<b>486</b>	.	<b>2</b>
.	.	615	.	.	956	.	.	1 353	.	.	309	.	3
.	.	276	.	.	429	.	.	611	.	.	140	.	4
.	.	395	.	.	590	.	.	839	.	.	204	.	5
.	.	177	.	.	265	.	.	379	.	.	92	.	6
.	.	1 184	.	.	1 807	.	.	2 430	.	.	602	.	7
.	.	532	.	.	811	.	.	1 097	.	.	272	.	8
.	.	195	.	.	356	.	.	591	.	.	69	.	9
.	.	88	.	.	160	.	.	267	.	.	31	.	10
.	.	167	.	.	308	.	.	510	.	.	58	.	11
.	.	75	.	.	138	.	.	230	.	.	26	.	12
.	.	28	.	.	48	.	.	81	.	.	11	.	13
.	.	13	.	.	22	.	.	37	.	.	5	.	14
.	.	<b>2 168</b>	.	.	<b>3 463</b>	.	.	<b>4 814</b>	.	.	<b>977</b>	.	<b>15</b>
.	.	<b>974</b>	.	.	<b>1 555</b>	.	.	<b>2 174</b>	.	.	<b>441</b>	.	<b>16</b>
.	.	547	.	.	851	.	.	1 276	.	.	215	.	17
.	.	245	.	.	382	.	.	576	.	.	97	.	18
.	.	103	.	.	167	.	.	213	.	.	50	.	19
.	.	46	.	.	75	.	.	96	.	.	23	.	20
.	.	295	.	.	422	.	.	553	.	.	156	.	21
.	.	132	.	.	190	.	.	250	.	.	70	.	22
.	.	119	.	.	208	.	.	415	.	.	3	.	23
.	.	53	.	.	93	.	.	187	.	.	2	.	24
.	.	22	.	.	40	.	.	79	.	.	1	.	25
.	.	10	.	.	18	.	.	36	.	.	1	.	26
.	.	288	.	.	443	.	.	628	.	.	135	.	27
.	.	129	.	.	199	.	.	284	.	.	61	.	28
.	.	1 494	.	.	2 388	.	.	3 082	.	.	713	.	29
.	.	671	.	.	1 072	.	.	1 392	.	.	322	.	30
.	.	79	.	.	139	.	.	304	.	.	31	.	31
.	.	36	.	.	62	.	.	137	.	.	14	.	32
.	.	<b>7</b>	.	.	<b>86</b>	.	.	<b>34</b>	.	.	<b>-99</b>	.	<b>33</b>
.	.	<b>3</b>	.	.	<b>39</b>	.	.	<b>15</b>	.	.	<b>-45</b>	.	<b>34</b>
.	.	<b>2 135</b>	.	.	<b>2 112</b>	.	.	<b>2 106</b>	.	.	<b>2 073</b>	.	<b>35</b>
.	.	<b>959</b>	.	.	<b>949</b>	.	.	<b>951</b>	.	.	<b>936</b>	.	<b>36</b>

pflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit



# Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Jahresangaben			
	<b>Geld und Kredit <sup>1)</sup></b>					
	<b>Kredite und Einlagen <sup>2)</sup></b>					
<b>1</b>	<b>Kredite an Nichtbanken</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>25 221</b>	<b>25 315</b>	<b>25 631</b>	<b>26 439</b>
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 750	1 531	1 528	1 518
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 435	1 378	1 371	1 363
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 036	22 406	22 732	23 558
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 848	25 039	25 382	26 182
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 371	7 754	8 256	8 547
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 900	3 814	3 812	4 152
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 774	8 707	8 763	8 940
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 803	4 764	4 551	4 543
<b>10</b>	<b>Einlagen von Nichtbanken</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>30 407</b>	<b>31 633</b>	<b>32 922</b>	<b>33 503</b>
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	13 833	14 949	15 261	15 791
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 674	2 465	3 369	3 368
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 705	1 601	1 702	1 477
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 195	12 618	12 590	12 867
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	30 247	31 492	32 783	33 349
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	5 188	5 601	6 214	6 130
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 908	2 037	2 190	2 316
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	21 550	22 252	22 684	23 231
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 601	1 602	1 695	1 672
	<b>Sparverkehr <sup>3)</sup></b>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 632	1 036	951	993
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	188	139	131	121
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 356	966	998	953
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 195	12 618	12 595	12 871
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 359	1 399	1 340	1 495
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 951	8 307	8 347	8 437
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 978	2 033	1 997	2 110
	<b>Insolvenzen</b>					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 274	4 200	3 779	3 739
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	626	620	481	518
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	73	74	64	71
30	Baugewerbe	Anzahl	140	119	120	114
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	157	145	100	129
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	102	113	72	92
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 648	3 580	3 298	3 221
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	42	19	19	20
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	720	663	698	567
36	Verbraucher	Anzahl	2 722	2 717	2 403	2 447
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 968	3 861	3 505	3 485
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	271	309	261	230
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	35	30	13	24
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	986 211	692 226	512 680	536 386
41	Beschäftigte	Anzahl	3 441	3 037	1 717	2 791

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

# Zahlenspiegel

2012									2013				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	<b>26 317</b>	.	.	<b>26 448</b>	.	.	<b>26 439</b>	.	.	<b>27 228</b>	.	<b>1</b>
.	.	1 627	.	.	1 594	.	.	1 518	.	.	1 652	.	2
.	.	1 381	.	.	1 402	.	.	1 363	.	.	1 402	.	3
.	.	23 309	.	.	23 452	.	.	23 558	.	.	24 174	.	4
.	.	26 058	.	.	26 182	.	.	26 182	.	.	26 958	.	5
.	.	8 474	.	.	8 555	.	.	8 547	.	.	8 709	.	6
.	.	4 167	.	.	4 180	.	.	4 152	.	.	4 127	.	7
.	.	8 833	.	.	8 924	.	.	8 940	.	.	8 947	.	8
.	.	4 584	.	.	4 523	.	.	4 543	.	.	5 175	.	9
.	.	<b>32 865</b>	.	.	<b>32 984</b>	.	.	<b>33 503</b>	.	.	<b>33 104</b>	.	<b>10</b>
.	.	14 923	.	.	15 186	.	.	15 791	.	.	15 581	.	11
.	.	3 669	.	.	3 529	.	.	3 368	.	.	3 219	.	12
.	.	1 609	.	.	1 562	.	.	1 477	.	.	1 390	.	13
.	.	12 664	.	.	12 707	.	.	12 867	.	.	12 914	.	14
.	.	32 712	.	.	32 831	.	.	33 349	.	.	32 977	.	15
.	.	5 895	.	.	5 891	.	.	6 130	.	.	5 868	.	16
.	.	2 209	.	.	2 279	.	.	2 316	.	.	2 274	.	17
.	.	22 934	.	.	22 901	.	.	23 231	.	.	23 197	.	18
.	.	1 674	.	.	1 760	.	.	1 672	.	.	1 638	.	19
.	.	873	.	.	928	.	.	993	.	.	1 040	.	20
.	.	11	.	.	14	.	.	121	.	.	13	.	21
.	.	902	.	.	901	.	.	953	.	.	1 010	.	22
.	.	12 666	.	.	12 707	.	.	12 871	.	.	12 914	.	23
.	.	1 431	.	.	1 445	.	.	1 495	.	.	1 485	.	24
.	.	8 316	.	.	8 305	.	.	8 437	.	.	8 491	.	25
.	.	2 043	.	.	2 078	.	.	2 110	.	.	2 167	.	26
288	316	291	413	317	253	347	320	242	...	...	...	...	27
47	29	41	56	44	38	34	52	33	...	...	...	...	28
7	4	10	2	7	6	6	8	5	...	...	...	...	29
11	5	5	18	8	8	8	14	7	...	...	...	...	30
12	7	8	12	15	12	8	13	7	...	...	...	...	31
4	5	10	6	4	8	4	11	8	...	...	...	...	32
241	287	250	357	273	215	313	268	209	...	...	...	...	33
2	3	-	2	1	2	-	1	1	...	...	...	...	34
54	40	45	49	55	49	45	41	41	...	...	...	...	35
168	228	193	285	202	149	250	209	156	...	...	...	...	36
271	304	275	389	296	230	317	303	214	...	...	...	...	37
16	12	15	21	17	22	26	15	25	...	...	...	...	38
1	-	1	3	4	1	4	2	3	...	...	...	...	39
55 948	33 016	34 121	44 277	54 605	63 707	30 826	39 039	29 807	...	...	...	...	40
484	66	139	220	511	222	187	273	50	...	...	...	...	41



# Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Juni 2013

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Statistische Monatshefte, Juni 2013	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2012 bis März 2013 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2012–März 2013	m	05 201	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, 1. Vierteljahr 2013	m	05 206	3,75
Baugenehmigungen, März 2013	m	06 207	3,75
Baugenehmigungen, April 2013	m	06 207	3,75
Gäste und Übernachtungen, Februar 2013	m	07 401	6,25
Straßenverkehrsunfälle, April 2013 – vorläufige Ergebnisse –	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, April 2013	m	12 101	6,25
Verbraucherpreisindex, Mai 2013	m	12 101	6,25
Gewerbeanzeigen 1.1.–31.03.2013	vj	04 102	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2012 bis März 2013 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe nach Kreisen, Januar 2012–März 2013	vj	05 202	6,25
Energiewirtschaft, 1. Vierteljahr 2013	vj	05 401	5,00
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) Januar 2012–März 2013 – vorläufige Ergebnisse –	vj	07 103	3,75
Aus- und Einfuhr, 1. Vierteljahr 2013 – vorläufige Ergebnisse –	vj	07 301	6,25
Gemeindefinanzen 1.1.–31.03.2013	vj	11 203	6,25
Arbeitsmarktdaten nach Kreisen, Januar 2011–Dezember 2012	hj	01 614	10,00
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2012 – Ergebnis des Mikrozensus –	j	01 103	6,25
Haushalt und Familie 2012 – Ergebnis des Mikrozensus –	j	01 107	5,00
Schweinebestand am 3. Mai 2013 – vorläufige Ergebnisse –	j	03 312	0,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2012	j	05 113	3,75
Handwerk – Ergebnisse der Registerauswertung 2010	j	05 502	8,75
Realsteuervergleich 2012	j	11 201	8,75
Schulden des Landes und der Kommunalen Körperschaften am 31.12.2012 – Vorabergebnisse –	j	11 300	2,50
Verdienststrukturerhebung im Oktober 2010	4-j	13 104	7,50

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; hj – halbjährlich; j – jährlich; 4-j – vierjährig

